



Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2020

Philipp Piribauer, Julia Bachtrögler, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Michael Weingärtler

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster

November 2020

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2020

Philipp Piribauer, Julia Bachtrögler, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Michael Weingärtler

November 2020

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster

Der Konjunkturverlauf wurde in Österreich im II. Quartal 2020 von der COVID-19-Pandemie und deren sozialen und ökonomischen Folgen geprägt. Insgesamt sank die Beschäftigung deutlich, die Arbeitslosigkeit stieg erheblich. Alle Bundesländer waren von der Krise stark betroffen, nach Wirtschaftssektoren ergab sich jedoch ein durchaus heterogenes Bild. So war der Rückgang der Nöchtigungszahlen in den westlichen Bundesländern und in Wien besonders ausgeprägt, während die Sachgütererzeugung in Wien kaum Einbußen verzeichnete.

2020/331/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2020 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 16 € • Download 10 €: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66622>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2020

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionales Konjunkturbild im II. Quartal 2020	4
2. Herstellung von Waren	9
2.1 COVID-bedingte tiefe Rezession im Berichtsquartal, in der Folge nur teilweise Erholung	9
2.2 Deutliche Produktionseinbußen in fast allen Regionen, Wien verzeichnet einen positiven Sondereffekt	14
3. Bauwirtschaft	21
3.1 Zügige Erholung der Bauwirtschaft nach COVID-19-bedingtem Einbruch	21
3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern	23
4. Tourismus	32
4.1 COVID-19-Krise bedingt Nachfrageeinbruch im Sommer 2020 von einem Drittel	32
4.2 NUTS-3-Regionen: Fehlende Nachfrage im Städtetourismus, Seen-Regionen und alpine Gebiete profitierten	37
4.3 Quartalsentwicklung: III. Quartal 2020 bringt leichte Entspannung	39
4.4 Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie im II. Quartal 2020 um 30,5%, im III. Quartal um 11,3% rückläufig	42
5. Arbeitsmarkt	44
5.1 Abnahme der Beschäftigungsverluste im III. Quartal; Wien verzeichnete höchsten Beschäftigungsrückgang	44
5.2 Ostregion: Wien mit österreichweit höchstem Beschäftigungsverlust, spürbare Verbesserung der Arbeitsmarktsituation in Niederösterreich und im Burgenland	47
5.3 Heterogene Arbeitsmarktentwicklung in der Südregion: Kärnten mit österreichweit geringstem Anstieg in Arbeitslosigkeit	52
5.4 Westregion: Erneut höchster Anstieg der Arbeitslosigkeit, deutlich niedrigerer Beschäftigungseinbruch in Beherbergungs- und Gastronomiebereich	54
Glossar	60
Anhang	63

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2020

Kurzzusammenfassung

Nach besonders dynamischen Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes in den Jahren 2017 und 2018 (+2,4% bzw. +2,6%), gefolgt von einer merklichen Abschwächung im Jahr 2019 (+1,4%), geht die Oktober-Prognose des WIFO aufgrund der Folgen der COVID-19-Pandemie von einem empfindlichen Einbruch der heimischen Konjunktur von –6,8% im Jahr 2020 aus (nach einem vom WIFO im November veröffentlichten Prognoseszenario, das einen zweiten (Teil-)Lockdown in Österreich berücksichtigt, dürfte das reale BIP heuer sogar um 7,7% schrumpfen). Im II. Quartal 2020 zeigten sich insbesondere der private Konsum sowie Importe und Exporte gleichermaßen besonders stark betroffen.

Nach Grobsektoren waren im II. Quartal 2020 sowohl die marktorientierten Dienstleistungen sowie der produzierende Bereich besonders negativ betroffen. Diese empfindlichen wirtschaftlichen Einschnitte äußerten sich am heimischen Arbeitsmarkt durch hohe Beschäftigungsrückgänge und deutlich steigende Arbeitslosigkeit.

Auf regionaler Ebene zeigten sich alle Bundesländer von der Pandemie stark getroffen. Sektoral ergaben sich jedoch einige Unterschiede: So waren etwa die Einbrüche in den Nächtigungs-zahlen im Tourismus in den westlichen Bundesländern sowie in der Bundeshauptstadt Wien besonders stark ausgeprägt, während die Sachgütererzeugung in Wien kaum betroffen war.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Die wirtschaftliche Entwicklung steht im Jahr 2020 ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Nach hohen Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes in den Jahren 2017 und 2018 (+2,4% bzw. +2,6%) und einer Abschwächung im Jahr 2019 (+1,4%) kam die heimische Konjunktur im laufenden Jahr aufgrund der COVID-19-Pandemie und der damit einher gehenden Maßnahmen deutlich zum Erliegen. Laut der Oktoberprognose des WIFO wird es daher im Jahr 2020 zu einem Rückgang des realen BIP um 6,8% kommen, mit entsprechender Erholung im Folgejahr 2021 (+4,4%). Ein vom WIFO rezent veröffentlichtes Prognoseszenario (siehe *Baumgartner et al. (2020)*¹⁾), welches einen zweiten (Teil-)Lockdown in Österreich berücksichtigt, geht davon aus, dass das reale BIP heuer statt um 6,8% sogar um 7,7% schrumpfen dürfte und die Erholung im kommenden Jahr mit +2,8% deutlich geringer ausfallen könnte.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Oktober 2020)**

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+2,0	+2,4	+2,6	+1,4	-6,8	+4,4
Herstellung von Waren, real	+4,4	+3,7	+5,3	+0,7	-11,0	+6,0
Handel, real	+0,6	+0,1	+2,9	+0,6	-6,5	+5,5
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+1,5	+1,9	+1,1	+0,8	-6,8	+5,5
Bruttoanlageninvestitionen, real	+4,3	+4,1	+3,9	+4,0	-5,6	+3,7
Ausrüstungen ²⁾	+7,8	+5,4	+4,1	+4,3	-7,9	+4,7
Bauten	+0,3	+2,5	+3,6	+3,6	-2,8	+2,5
Exporte real	+3,0	+4,9	+5,5	+2,9	-12,4	+6,1
Warenexporte	+2,9	+4,9	+5,4	+2,1	-10,7	+6,5
Importe real	+3,7	+5,3	+5,0	+2,4	-10,6	+5,6
Warenimporte	+3,6	+4,4	+3,8	+1,1	-9,2	+6,0
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	6,0	5,5	4,9	4,5	5,4	5,0
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	9,1	8,5	7,7	7,4	9,8	8,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+1,6	+2,0	+2,5	+1,6	-1,9	+1,3

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2020 und 2021: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Labour Force Survey. – ⁴⁾ Arbeitslose laut AMS. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die COVID-19-Pandemie erschütterte die österreichische Konjunktur auf breiter Basis. Besonders starke Einbußen waren im II. Quartal 2020 insbesondere im privaten Konsum spürbar, welcher im Vergleich zum Vorjahresquartal um weitere -15,8% zurückging (-4,5% im I. Quartal). Sowohl Importe (-16,8%) als auch Exporte (-17,5%) zeigten sich im II. Quartal 2020 gleicher-

¹⁾ *Baumgartner, J., Hyll, W., Pitlik, H., Schiman, S., 2020, Makroökonomische Effekte des zweiten Lockdowns in Österreich, WIFO Research Briefs, 17/2020, Wien.*

maßen stark betroffen. Der Einbruch der Bruttoanlageinvestitionen erfolgte im niedrigen zweistelligen Bereich von –10,9%. Insgesamt bedeutete dies einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes gegenüber dem Vorjahr von –14,5%.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2019			2020		
	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real 1)						
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes						
Konsumausgaben						
Private Haushalte ²⁾	+1,0	+1,0	+0,2	–4,5	–15,8	–5,5
Bruttoanlageinvestitionen	+4,7	+4,5	–0,3	–3,0	–10,9	–5,8
Exporte	+1,6	+2,7	+1,3	–6,2	–17,5	–9,1
Importe	+4,1	+2,5	–3,0	–5,2	–16,8	–10,1
Bruttoinlandsprodukt	+1,6	+1,6	+0,2	–3,0	–14,5	–5,3
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen						
Produzierender Bereich ³⁾	+2,9	+0,7	–3,4	–4,5	–17,4	–5,9
Bauwesen	+2,7	+2,9	+2,7	+2,1	–8,4	–3,2
Marktdienstleistungen ⁴⁾	+1,4	+2,3	+0,8	–3,2	–17,4	–6,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagsbereinigt. – 2) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 4) Handel; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie; Information und Kommunikation; Finanz- und Versicherungsleistungen; Grundstücks- und Wohnungswesen; Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE G-N).

Nach Grobsektoren verzeichneten sowohl die marktorientierten Dienstleistungen als auch der produzierende Bereich mit jeweils –17,4% im Vorjahresvergleich die empfindlichsten Einbrüche. Die Bauproduktion zeigte sich im II. Quartal mit –8,4% im Vergleich zum Vorjahr indes etwas resilienter. Besonders stark betroffen war insbesondere der Bereich Tourismus. Aus diesem Grund wird diesem Sektor im vorliegenden Bericht besondere Aufmerksamkeit gezollt.

Die massiven Verwerfungen in der heimischen konjunkturellen Dynamik spiegelten sich auch am Arbeitsmarkt wider: So sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten im II. Quartal 2020 um 4,0% gegenüber dem Vorjahresquartal, während die Zahl der Arbeitslosen um 67,9% anstieg.

1.2 Regionales Konjunkturbild im II. Quartal 2020

Das regionale Konjunkturbild der österreichischen Wirtschaft steht im II. Quartal 2020 ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Die konjunkturellen Sammelindikatoren (Übersicht 1.3) zeigen deutlich, dass von der Pandemie und ihren ökonomischen Konsequenzen alle Bundesländer gleichermaßen betroffen sind. Die dargestellten Sammelindikatoren zeigen dennoch regionale Unterschiede in der Betroffenheit auf.

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeichnen für die Bundeshauptstadt **Wien** im österreichischen Vergleich ein sehr heterogenes Bild. Besonders auffallend ist die besonders starke Betroffenheit durch die Pandemie im Städtetourismus: So sank die Zahl der Übernachtungen im

Wiener Tourismus mit –94,5% im II. Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahr besonders kräftig. Dieser deutliche Rückgang stellt den mit Abstand höchsten Einbruch im Bundesländervergleich dar (Österreich: –77,9%). Einen ebenfalls besonders kräftigen Einbruch im regionalen Vergleich ergaben sich im Berichtsquartal für die realen Einzelhandelsumsätze in der Bundeshauptstadt (–10,2%; Österreich: –6,8%). Die Wiener Bauproduktion sank um 10,1% und bewegte sich somit vergleichbar mit der nationalen Entwicklung. Vergleichsweise resilient zeigte sich hingegen die regionale Sachgüterproduktion. Mit einem Rückgang von lediglich –1,0% im Produktionswert stellte dieser eine vergleichsweise positive Entwicklung dar (Österreich: –20,9%). Während am Wiener Arbeitsmarkt die Zahl der unselbständig Beschäftigten im II. Quartal 2020 mit –4,4% überdurchschnittlich stark zurückging (Österreich: –4,0%), fiel die Ausweitung der Arbeitslosigkeit im Bundesländervergleich etwas niedriger aus (+54,0%; Österreich: +67,9%). Der etwas stärkere Rückgang in der Beschäftigung dürfte jedoch zum Teil einem statistischen Artefakt geschuldet sein, da die Beschäftigten der Austrian Airlines seit Beginn des Jahres 2020 dem Land Niederösterreich zugeordnet werden, wodurch die Beschäftigungsentwicklung in Wien etwas negativer, jene in Niederösterreich hingegen etwas positiver ausfiel.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2020

	Sachgütererzeugung		Bauwesen	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte			Arbeitslose
	Produktionswert ¹⁾	2015 = 100	Produktionswert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Übernach-tungen	Unternehmensnahe Dienstleistungen ³⁾	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Österreich	-20,9	-18,0	-9,9	-6,8	-77,9	-4,9	-4,5	-4,0	+67,9
Wien	-1,0	-6,2	-10,1	-10,2	-94,5	-1,9	-4,5	-4,4	+54,0
Niederösterreich	-24,4	-13,9	-10,6	-4,2	-71,9	-5,8	-2,7	-2,7	+57,6
Burgenland	-30,6	-25,7	-4,4	-5,5	-67,8	-2,7	-3,7	-3,6	+65,2
Steiermark	-26,4	-24,5	-9,3	-6,3	-65,4	-6,9	-4,7	-3,9	+83,5
Kärnten	-12,8	-12,3	-15,8	-6,0	-59,1	-9,2	-6,6	-5,7	+68,5
Oberösterreich	-24,3	-21,6	-11,3	-4,3	-69,6	-7,2	-3,8	-3,0	+76,3
Salzburg	-17,9	-22,5	-11,4	-8,6	-80,0	-5,1	-5,6	-4,8	+99,7
Tirol	-14,4	-14,6	-8,0	-7,7	-82,6	-5,6	-8,0	-6,1	+117,3
Vorarlberg	-14,9	-14,8	+0,3	-5,2	-78,5	-6,7	-4,4	-2,9	+75,1

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – ²⁾ Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – Oktober 2015. – ³⁾ Inkludiert: Dienstl. Informations-technologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieur-büros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – ⁴⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner.

In **Niederösterreich** lag der Produktionswert für die Sachgütererzeugung mit –24,4% im Vorjahresvergleich unter dem nationalen Durchschnitt (Österreich: –20,9%). Die regionale Bauproduktion ergab mit einem Rückgang von –10,1% zwar einen deutlichen Einbruch, dieser lag aber

nur geringfügig über den nationalen Wert von $-9,9\%$. Die Zahl der Nächtigungen im niederösterreichischen Tourismus zeigte sich indes geringfügig resilienter als der bundesweite Trend ($-71,9\%$; Österreich: $-77,9\%$). Obgleich auch die realen Einzelhandelsumsätze in Niederösterreich einen empfindlichen Rückgang von $-4,2\%$ aufwiesen, so zeigte sich dennoch (wie bereits im Vorquartal) eine deutlich bessere Entwicklung als im Bundesschnitt ($-6,8\%$). Die regionalen Arbeitsmarktindikatoren zeichnen für das II. Quartal 2020 ein den Umständen entsprechend relativ positives Bild. So verzeichnete die Zahl der unselbständig Beschäftigten einen im Bundesländervergleich schwachen Rückgang von "nur" $-2,7\%$ (Österreich: $-4,0\%$). Der gedämpfte Rückgang dürfte allerdings zum Teil dem oben genannten statistischen Artefakt geschuldet sein. Die Zahl der Arbeitslosen entwickelte sich mit $+57,6\%$ ebenfalls etwas günstiger als in Österreich insgesamt ($+67,9\%$).

Für das **Burgenland** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren ein heterogenes Bild. Auffallend resilient zeigte sich für das Berichtsquartal die burgenländische Bauproduktion mit einem vergleichsweise "geringem" Rückgang von $-4,4\%$ (Österreich: $-9,9\%$). Auch die realen Einzelhandelsumsätze entwickelten sich mit $-5,5\%$ etwas robuster als im Österreichschnitt. Bei den Nächtigungen im Tourismus konnte das Burgenland im nationalen Vergleich die Rückgänge ebenfalls etwas geringer halten ($-67,8\%$; Österreich: $-77,9\%$). Deutlich negativer entwickelte sich im II. Quartal 2020 hingegen die burgenländische Sachgüterproduktion, welche mit $-30,6\%$ besonders empfindlich einbrach. Dieser Rückgang stellt damit auch den höchsten Einbruch im Bundesländervergleich dar (Österreich: $-20,9\%$). Die regionalen Arbeitsmarktindikatoren zeigen für das II. Quartal 2020 einen geringfügig positiveren Verlauf als in Österreich insgesamt. So ging die unselbständige Beschäftigung im Burgenland mit $-3,6\%$ unterdurchschnittlich zurück (Österreich: $-4,0\%$). Parallel dazu fiel der Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen ebenfalls zurückhaltender aus ($+65,2\%$; Österreich: $+67,9\%$).

In der **Steiermark** ergab sich im II. Quartal 2020 ein empfindlicher Einbruch in der für dieses Bundesland besonders bedeutenden Sachgütererzeugung. Mit einem Rückgang im Produktionswert von $-26,4\%$ fiel dieser Einbruch überdurchschnittlich stark aus (Österreich: $-20,9\%$). Sowohl die Bauproduktion ($-9,3\%$) als auch die realen Einzelhandelsumsätze ($-6,3\%$) entwickelten sich im Berichtsquartal hingegen geringfügig positiver als im Bundesschnitt (Österreich: $-9,9\%$ bzw. $-6,8\%$). Gleiches gilt für die Entwicklung der Nächtigungen in der Steiermark, mit einem schwächeren Einbruch der Nächtigungszahlen ($-65,4\%$; Österreich: $-77,9\%$). Am steirischen Arbeitsmarkt machte sich im II. Quartal 2020 vor allem ein ausgesprochen starker Anstieg der Zahl der Arbeitslosen bemerkbar ($+83,5\%$ verglichen mit $+67,9\%$ in Österreich insgesamt). Im Gegensatz dazu entwickelte sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten in der Steiermark hingegen ähnlich dem nationalen Trend ($-3,9\%$; Österreich: $-4,0\%$).

Im südlichen Bundesland **Kärnten** zeigte sich im Berichtsquartal zwar ein – dem nationalen Durchschnitt entsprechend – empfindlicher Rückgang von $-59,1\%$ in den Nächtigungen. Dieser fiel jedoch (wie bereits im I. Quartal) im Bundesländervergleich am niedrigsten aus (Österreich: $-77,9\%$). Vergleichsweise resilient zeigte sich darüber hinaus die Sachgütererzeugung, welche sich im nationalen Vergleich deutlich stabiler entwickelte (Produktionswert $-12,8\%$; Österreich: $-20,9\%$). Die Rückgänge der realen Umsätze im Einzelhandel fielen mit $-6,0\%$ ebenfalls etwas geringer aus als in Österreich insgesamt ($-6,8\%$). Ungleich stärker gestalteten sich im südlichen

Bundesland die Einbußen der regionalen Bauproduktion: So sank der Produktionswert in diesem Sektor mit –15,8% (Österreich: –9,9%) im Bundesländervergleich am stärksten. Am Kärntner Arbeitsmarkt zeigte sich im II. Quartal 2020 ein vergleichsweise kräftiger Beschäftigungsabbau von –5,7%, welcher lediglich vom Bundesland Tirol (–6,1%) übertroffen wurde (Österreich: –4,0%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg hingegen mit +68,5% nur geringfügig stärker im nationalen Durchschnitt (+67,9%).

In **Oberösterreich** zeigte sich im II. Quartal 2020 ein überdurchschnittlich starker Einbruch in der für die oberösterreichische Konjunktur besonders bedeutenden Sachgüterproduktion (–24,3%; Österreich: –20,9%). Auch die regionale Baukonjunktur war von der Pandemie im Berichtsquartal stärker betroffen (–11,3%; Österreich: –9,9%). Deutlich resilienter entwickelte sich hingegen der oberösterreichische Einzelhandel mit etwas geringeren realen Umsatzeinbußen als im Bundesdurchschnitt (–4,3%; Österreich: –6,8%). Ähnliches traf auf den Tourismus in Oberösterreich zu, wo die Zahl der Nächtigungen geringere Rückgänge hinnehmen musste (–69,6%; Österreich: –77,9%). Mit einem Rückgang von –3,0% entwickelte sich die unselbständige Beschäftigung im II. Quartal 2020 vergleichsweise robust (Österreich: –4,0%). Im Gegensatz dazu ergab sich hingegen ein überdurchschnittlich hoher Anstieg in der Arbeitslosigkeit von +76,3% (Österreich: +67,9%).

Gemäß den ausgewiesenen konjunkturellen Sammelindikatoren zeigte sich das Bundesland **Salzburg** im II. Quartal 2020 von der COVID-19 Pandemie als besonders schwer betroffen. Die beiden Indikatoren der Sachgütererzeugung wiesen insgesamt eine annähernd ähnliche Entwicklung wie im nationalen Vergleich auf. Die Bauproduktion ging in Salzburg mit –11,4% etwas stärker zurück als in Österreich insgesamt (–9,9%). Auch die realen Einzelhandelsumsätze verzeichneten im Berichtsquartal den zweithöchsten Rückgang mit –8,6% (hinter Wien mit –10,2%). Besonders stark war auch der Einbruch im Salzburger Tourismus: So sank die Zahl der Nächtigungen im II. Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 80,0% (Österreich –77,9%). Der Rückgang in den Nächtigungen fiel lediglich in den Bundesländern Wien und Tirol höher aus. Vor diesem Hintergrund ergab sich auch am regionalen Arbeitsmarkt eine vergleichsweise ungünstige Entwicklung: So ging im II. Quartal die Zahl der unselbständig Beschäftigten mit –4,8% kräftig zurück (Österreich: –4,0%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +99,7% ungleich stärker zulegen (Österreich: +67,9%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeigen für das Bundesland **Tirol** ebenfalls eine ausgesprochen hohe Betroffenheit durch die COVID-19-Pandemie. Besonders deutlich ist dies im Berichtsquartal in der Nächtigungsentwicklung im Tourismus ersichtlich. Der Rückgang von –82,6% stellt den zweithöchsten Wert (hinter Wien mit –94,5%) dar. Die realen Einzelhandelsumsätze gingen in Tirol ebenfalls überdurchschnittlich stark zurück (–7,7%; Österreich: –6,8%). Die Bauproduktion entwickelte sich im Berichtsquartal hingegen etwas "günstiger" (–8,0%; Österreich: –9,9%). Ähnliches gilt für die Tiroler Sachgütererzeugung, welche mit einem Rückgang des Produktionswertes von –14,4% schwächer einbrach (Österreich: –20,9%). Besonders schwierig gestaltete sich im II. Quartal 2020 die Lage am Tiroler Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging mit –6,1% im Bundesländervergleich am kräftigsten zurück (Österreich: –4,0%). Parallel dazu wies Tirol den stärksten Anstieg von Arbeitslosen auf (+117,3%; Österreich: +67,9%).

Gemäß den regionalen Konjunkturindikatoren verzeichnete das Bundesland **Vorarlberg** im Berichtsquartal eine vergleichsweise stabile konjunkturelle Entwicklung. So zeigt das westlichste Bundesland vergleichsweise geringere Einbrüche in der Sachgüterproduktion (–14,9%; Österreich: –20,9%). Die realen Umsätze im Einzelhandel erwiesen sich ebenfalls – trotz empfindlicher Rückgänge von –5,2% – als vergleichsweise resilient. Besonders robust zeigte sich die Baukonjunktur, bei der Vorarlberg als einziges Bundesland einen leichten Zuwachs von +0,3% erzielte. Lediglich bei den regionalen Nüchternheitszahlen war das westliche Bundesland ebenfalls sehr stark betroffen (–78,5%; Österreich: –77,9%). Der Arbeitsmarkt in Vorarlberg verzeichnete somit im II. Quartal 2020 einen relativ geringen Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung von "lediglich" –2,9% (Österreich: –4,0%). Umgekehrt ergab sich jedoch ein im Bundesländervergleich etwas kräftigerer Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+75,1%; Österreich: +67,9%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 COVID-bedingte tiefe Rezession im Berichtsquartal, in der Folge nur teilweise Erholung

Die Sachgütererzeugung war und ist von der COVID-19-Krise massiv und stärker betroffen als die Gesamtwirtschaft. Erste negative Effekte der beginnenden Pandemie traten in diesem international besonders stark verflochtenen Wirtschaftsbereich schon in den ersten Monaten des heurigen Jahres durch Unterbrechungen in den grenzüberschreitenden Lieferketten auf. Mit der weltweiten Ausbreitung des Virus und der zu seiner Eindämmung Mitte März in vielen Ländern weitgehend synchron gesetzten restriktiven Maßnahmen brachen Produktion und Unternehmenseinschätzungen in der Folge massiv ein. Eine Kombination aus Nachfrageausfällen, produktionsseitigen Störungen und dem staatlich verordneten Stillstand breiter Wirtschaftsbereiche ("Shutdown") legte weite Teile der Weltwirtschaft lahm, und führte europaweit zur tiefsten industriellen Rezession seit dem zweiten Weltkrieg.

Saison- und arbeitstägig bereinigt lag der Produktionsindex in der europäischen Industrie nach rezenten Daten von Eurostat²⁾ am bisherigen Höhepunkt der Krise (April 2020) um 29% (EU27) bzw. –29,6% (Euro-Raum)) unter dem Wert vom Februar 2020, wobei die Einbußen nach Ländern mit Werten zwischen kaum 5% (in Finnland und Dänemark) und mehr als 45% (in der Slowakei und Italien) äußerst heterogen waren. Österreichs Industrie musste in diesen nur drei Monaten einen (realen) Produktionsrückgang von immerhin fast einem Viertel (–23,6%) hinnehmen, was einen Platz im Mittelfeld der EU-Länder (Rang 13) bedeutete – nicht zuletzt durch die erhebliche Betroffenheit von Haupthandelspartner Deutschland (Februar bis April –29,8%; Rang 17) bedingt.

Mit der schrittweisen Lockerung der medizinisch induzierten restriktiven Maßnahmen ab Mai trat europaweit eine Konsolidierung ein, wobei die Entwicklung der Industrieproduktion im Mai und Juni wegen Nachhol- und Rebound-Effekten durchaus rasant verlief, sodass eine rasche Erholung und ein pointiert "V-förmiger" Verlauf der Industriekonjunktur möglich schien. Schon über den Sommer verlor diese industrielle Dynamik bei wieder steigenden Infektionszahlen und zunehmender Verunsicherung von Investoren und Konsumenten aber spürbar an Kraft. Im August 2020 als dem letzten Monat, für welches derzeit verwertbare Daten zur Verfügung stehen, stagnierte die reale Industrieproduktion gegenüber dem Vormonat wieder weitgehend (EU27 +0,6%; Österreich –0,9% gegenüber Juli), sodass die Industrie auf nationaler wie europäischer Ebene ihre Einbußen aus dem Frühjahr bislang nicht vollständig wettmachen konnte: Auch zuletzt liegt die reale Industrieproduktion in den EU27 noch bei nur 93,8% und in Österreich bei 96,3% des Vorkrisenniveaus (Deutschland 87,9%), die Sachgütererzeuger treten damit deutlich geschwächt in die nun bevorstehende "zweite" Krisenphase mit ihren erneuten Lockdown-Maßnahmen in vielen Ländern ein.

²⁾ Vgl. dazu https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Impact_of_Covid-19_crisis_on_industrial_production#Development_of_industrial_production_in_2020

Vorliegende Daten aus VGR und Konjunkturerhebung bilden Erholungsphase wie neuerliche Eintrübung der Industriekonjunktur aufgrund ihres statistischen Nachlaufs noch nicht ausreichend ab. Allerdings lassen sie die Dramatik der bisherigen Krise auch im Vorjahresvergleich erkennen: Nach Einbußen von –5,9% im I. Quartal brachen die Umsätze der heimischen Sachgütererzeugung (NACE B+C) im II. Quartal gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Fünftel (–20,9%) ein, auch real schrumpfte der industrielle Output im Berichtsquartal gemessen am Produktionsindex um 18,0% im Vorjahresvergleich, nach schon –6,0% im I. Quartal. Damit blieb die reale Wertschöpfung in der Herstellung von Waren nach Daten der VGR im I. Quartal 2020 um 4,6% und im II. Quartal um 18,4% unter dem Vorjahresniveau – ein Einbruch, der deutlich höher war als in der Gesamtwirtschaft (–3,0% bzw. –14,0%).

Für die ersten Monate nach Jahresmitte lassen vorläufige Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung, welche nur saisonbereinigte Werte für breite Wirtschaftssektoren ausweist, eine spürbare Erholung der heimischen Industrie erkennen. Danach dürfte die saisonbereinigte Wertschöpfung im (gesamten) Produzierenden Bereich im III. Quartal real nur noch um 5,9% niedriger gewesen sein als im Vorjahr (Gesamtwirtschaft –5,3%), ein relevanter Teil des massiven Einbruchs im II. Quartal konnte daher kompensiert werden. Für das Gesamtjahr geht die WIFO-Prognose vom Oktober damit von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in der österreichischen Sachgütererzeugung von (real) –11,0% (Gesamtwirtschaft –6,8%) aus – eine Vorausschätzung, die angesichts der hier noch nicht berücksichtigten neuerlichen Lockdown-Maßnahmen ab 4. November freilich massive Abwärts-Risiken beinhaltet³⁾.

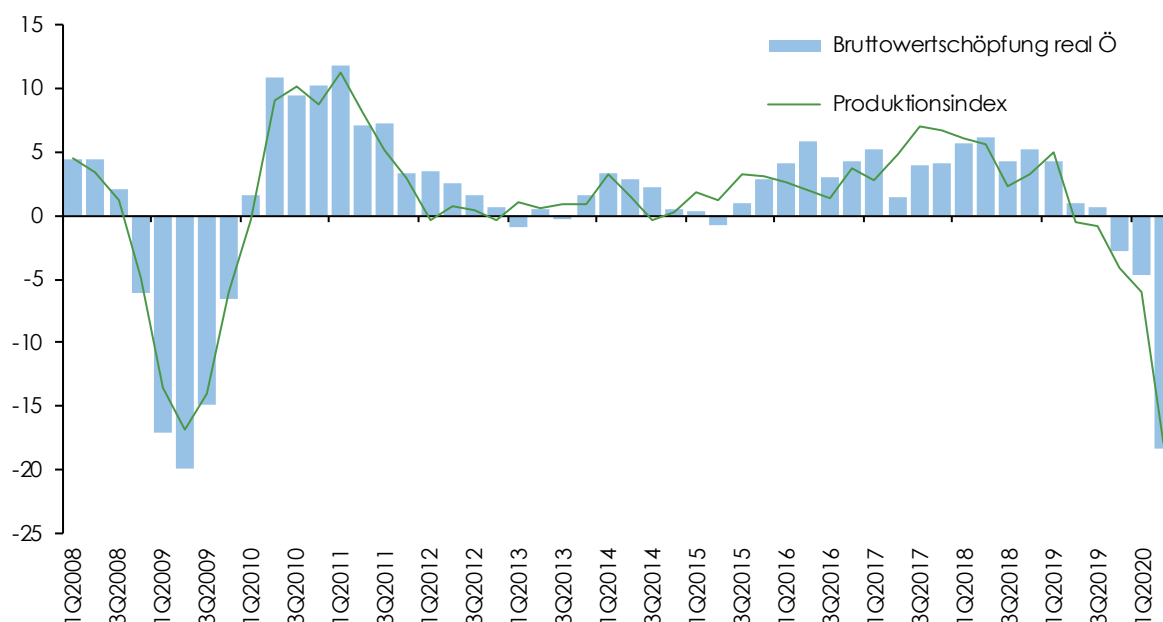
Rezente Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober bestätigen die spürbare Erholung der Industrie nach dem massiven Einbruch vor Jahresmitte, aber auch die verbliebene Unsicherheit selbst vor Inkrafttreten der neuerlichen behördlichen Restriktionen Anfang November. So hat sich der Saldo aus positiven und negativen Meldungen der österreichischen Industrieunternehmen zur aktuellen Geschäftslage nach seinem historischen Tiefststand im April (Saldo –54,4 Prozentpunkte, nach –14,5 PP im Jänner) in den beiden folgenden Befragungswellen von Juli (–45,2 PP) und Oktober (–31,2 PP) zwar schrittweise verbessert. Auch am aktuellen Rand dominieren negative Einschätzungen aber in einem Ausmaß, wie dies zuletzt in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise (Oktober 2009) der Fall war. Vor allem aber haben sich die Erwartungen der heimischen Sachgütererzeuger zuletzt kaum noch verbessert, obwohl die jüngste Befragungswelle noch vor Bekanntwerden der neuerlichen Einschränkungen abgeschlossen war. So halbierte sich der Überhang negativer Meldungen der österreichischen Industrieunternehmen zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten zwischen April (–53,7 PP) und Juli (–20,6 PP), veränderte sich aber bis Oktober (–16,7 PP) kaum noch. Auch haben sich die unternehmerischen Produktionserwartungen nach einer deutlichen Aufhellung im Sommer (Saldo April –47,6 PP, Juli –1,5 PP) zuletzt sogar wieder eingetrübt (–8,1 PP). Damit erwarten die österreichischen Industrieunternehmen auch zuletzt per Saldo weitere Beschäftigungsrückgänge:

³⁾ Szenarien-Berechnungen im Rahmen der rezenten WIFO-Prognose indizieren für den Fall eines neuerlichen Lockdowns ab November einen verstärkten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsleistung von real –9,3% im Jahr 2020, die für 2021 im Basisszenario erwartete spürbare Erholung (real +4,4%) kann unter diesen Prämissen nicht realisiert werden (Lockdown-Szenario +0,4%). Lockdown-Szenarien für die sektorale Ebene liegen aus dieser Prognose nicht vor, allerdings ist anzumerken, dass die aktuell verhängten Maßnahmen die Produktionstätigkeit der Industrie nicht direkt einschränken.

Der Überhang der Industrieunternehmen, die sich zu einem Beschäftigungsabbau gezwungen sehen, bleibt gegenüber jenen, die eine Beschäftigungsausweitung planen, trotz produktionsseitiger Erholung auch im Oktober bei 18 Prozentpunkten, und damit gleich hoch wie noch im Juli.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Produktionsindex 2015=100.

Generell ist die Tiefe der COVID-Krise an der industriellen Beschäftigungsentwicklung in Österreich bislang freilich noch kaum abzulesen, was vorrangig auf die Wirksamkeit des gerade in der Industrie massiv in Anspruch genommenen Instruments der Kurzarbeit zurückzuführen ist⁴⁾. So lag die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in der österreichischen Sachgütererzeugung im II. Quartal nur mäßig unter dem Wert des Vorjahres (Dachverband der Sozialversicherungsträger (DSV) –1,9%; Konjunkturerhebung –2,0%), allerdings ist im III. Quartal trotz produktionsseitiger Erholung auch keine Verbesserung erkennbar.

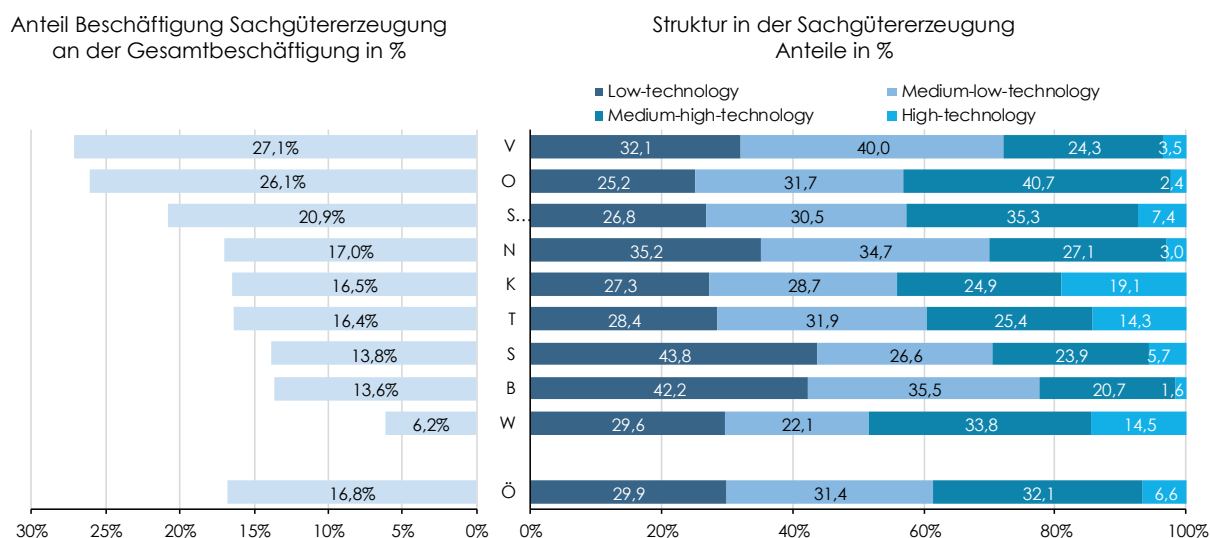
Dabei zeigt sich der Einfluss der Kurzarbeit auf das gemessene Beschäftigungsergebnis in der eigentlichen Krisenphase (II. Quartal) auch in dem klaren Ergebnisgefälle nach der Technologieorientierung der Branchengruppen (Hochtechnologie +1,2%, mittel-hochtechnologisch

⁴⁾ In der dritten Sonderbefragung zur COVID-19-Krise im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom August 2020 (Hözl et al., 2020) gaben 67% der befragten Industrieunternehmen an, Kurzarbeit angemeldet zu haben. Gleichzeitig gaben rund 60% der befragten Unternehmen an, durch die Nutzung von Kurzarbeit einen Beschäftigungsabbau, der durch die Auswirkungen der COVID-Pandemie bedingt gewesen wäre, vermieden zu haben. Nur rund 6% der Befragten konnten danach Arbeitsplatzverluste auch durch Kurzarbeit nicht vermeiden.

-1,1%, mittel-niedrigtechnologisch -2,5%, niedrig-technologisch -3,3%). Ein solches steht zur potentiell stärkeren Betroffenheit höher technologischer Branchen aus langen (und damit anfälligen) Wertschöpfungsketten in Widerspruch, ist aus hier höheren Anreizen zum Einsatz von Kurzarbeit zur Sicherung (hoch-)qualifizierter Humanressourcen aber gut erklärbar. Folgerichtig ist auch die fehlende Beschäftigungsreaktion auf die Erholung im III. Quartal vorrangig auf höher technologische Bereiche zurückzuführen, während sich die Beschäftigung in den low-tech- (und abgeschwächt medium-low-tech-)Bereichen – nach dem hier stärkeren Einbruch im II. Quartal – durchaus verbessert hat.

Unverzerrte Ergebnisse zur Krisenbetroffenheit nach Branchen sind damit eher aus den Realisierungen auf der Produktionsseite zu gewinnen, über welche die Konjunkturerhebung von Statistik Austria Aufschluss gibt. Als Indiz für die Größenordnung der Rezession im Berichtsquartal kann hier neben der Tiefe des Einbruchs in realer (Produktionsindex -18,0%) wie nomineller (abgesetzte Produktion -20,9%) Rechnung nicht zuletzt die Tatsache gelten, dass die Effekte der Pandemie die heimische Sachgütererzeugung sektoral weitgehend lückenlos in Mitleidenschaft gezogen haben. So findet sich unter den 14 (zusammengefassten) NACE-2-Steller-Branchengruppen der Sachgütererzeugung (NACE B+C) im II. Quartal keine einzige, in welcher die reale Produktion gemessen am Produktionsindex nicht abgenommen hat (I. Quartal noch drei Gruppen mit positivem Ergebnis). Auch unter den 24 industriellen Branchengruppen, für welche Werte zur (nominellen) abgesetzten Produktion verfügbar sind, übertraf nur eine das Vorjahresergebnis – im I. Quartal war dies noch in rund einem Drittel aller Branchengruppen der Fall.

Abbildung 2.2: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im III. Quartal 2020**



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Diese breite Betroffenheit nach Industriebranchen resultiert direkt aus der Charakteristik der COVID-Krise mit ihrer simultanen Beeinträchtigung aller Nachfragebereiche. Tatsächlich zeigen

die rezenten VGR-Ergebnisse von Statistik Austria verwendungsseitig keine einzige Nachfragekomponente, welche am Höhepunkt der Krise von markanten Einbußen verschont geblieben wäre. So brachen die Konsumausgaben der privaten Haushalte nach real schon –5,5% im I. Quartal am Höhepunkt der Krise (II. Quartal) um 15,8% ein, was vor allem die Erzeuger von (langlebigen) Konsumgütern stark beeinträchtigte. Die in Österreich vergleichsweise zahlreichen Investitionsgüterproduzenten waren wiederum durch den massiven Ausfall der Investitionsnachfrage (Bruttoanlageinvestitionen I. Quartal –3,0%, II. Quartal –10,9%) besonders betroffen, vor allem die Ausrüstungsinvestitionen als Schwerpunkt des heimischen Technologiesektors brachen hier massiv ein. Letztlich litten fast alle Sachgütererzeuger im Ausmaß ihrer Auslandsmarktorientierung unter einer stark schrumpfenden Exportnachfrage (–6,2% bzw. –17,5%), wobei die Breite ihres Ausfalls nach Warengruppen wie Zielländern das Ausmaß der COVID-bedingten Störungen im internationalen Warenhandels eindrücklich erkennen lässt: Insgesamt nahm die Ausfuhr von Waren in Österreich im ersten Halbjahr nach Außenhandelsstatistik auch nominell um 10,5% ab, wobei ähnlich große Einbußen im Intra- (–9,4%) wie Extra-EU-Handel (–11,8%) zu verzeichnen waren. Bis einschließlich Juli 2020 schränkten mit Ausnahme der Schweiz (+5,4%) und Polen (+1,1%) alle Hauptexportmärkte Österreichs ihre Nachfrage nach heimischen Waren empfindlich ein – besonders stark Großbritannien (–19,5%), China (–14,4%) und angrenzende neue Mitgliedsländer (Ungarn –15,3%, Tschechien –12,1%), aber auch die "großen Drei" unter den österreichischen Auslandsmärkten, also Deutschland (–7,9%), die USA (–14,7%) und Italien (–13,9%). Dabei schrumpfte die heimische Ausfuhr mit Ausnahme von Nahrungsmitteln (+3,0%) und Chemischen Produkten (+6,5%; hier vorrangig medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse +16,8%) in allen (zusammengefassten) Gütergruppen, deutlich verstärkt aber bei solchen des heimischen Technologiesektors, mit Brennpunkten in der Autozulieferindustrie (–31,2%; PKW –35,5%), dem Maschinenbau (–15,2%) und bei Eisen und Stahl (–25,2%) als den Schwerpunktbereichen der heimischen Industrie.

Anders als an der Entwicklung der Beschäftigtenzahl ist die besondere Betroffenheit technologieorientierter Industriebranchen von der COVID-Krise damit an der Output-Entwicklung der österreichischen Sachgütererzeuger klar abzulesen: Als einzige der (24) 2-Steller-Industriebranchengruppen konnte die Herstellung von sonstigen Waren ihren Absatz im II. Quartal steigern, dies allerdings allein aufgrund eines auch regional klar eingrenzenden Sondereffekts, und mit insgesamt nur geringem Einfluss (Wachstumsbeitrag +0,3 PP) auf den massiv schrumpfenden gesamten Produktionsabsatz (–20,9%). Alle anderen (23) ÖNACE-Branchengruppen blieben in der Krise (meist deutlich) unter ihrer abgesetzten Produktion im Vorjahr, wobei sektorale Einbußen jedoch in Einklang mit den Exportergebnissen tendenziell mit der Technologie- und Skill-Intensität der Branchengruppen zunahmen. So blieben Absatzeinbußen in eher ressourcennahen und skill-extensiven Bereichen mit Ausnahme weniger (kleiner) Branchengruppen (etwa Herstellung von Bekleidung –25,2% und Leder –38,3%) geringer als im Durchschnitt der Industrie, sodass hier auch produktionsstarke Branchengruppen wie die Herstellung von Nahrungsmitteln (–4,8%, Wachstumsbeitrag –0,4 PP), die Holzverarbeitende (–12,8%; Wachstumsbeitrag –0,6 PP) oder die Papierindustrie (–13,5% bzw. –0,5 PP) nur beschränkt zum schwachen Gesamtergebnis beitrugen. Dagegen waren die Absatzeinbußen in weiten Bereichen des über Vorleistungsbeziehungen stark verflochtenen Technologiesektors vergleichsweise hoch. Absatzeinbußen lagen hier nur in der Herstellung von pharmazeutischen (–2,9%) bzw. von elektronischen und

optischen Erzeugnissen (–7,8%; als nachfrageseitig von der Pandemie begünstigten Branchen-
gruppen) nicht im zweistelligen Bereich, und waren gerade in Bereichen mit auch hohem Pro-
duktionsanteil besonders groß. Damit schlugen vor allem die kräftigen Einbußen in der Herstel-
lung von Kraftwagen und -teilen (–48,8%; Wachstumsbeitrag –4,8 PP) und dem Maschinenbau
(–24,2% bzw. –3,0 PP), aber auch in der Metallerzeugung (–25,0% bzw. –2,2 PP), der Herstellung
von Metallerzeugnissen (–19,9% bzw. –1,6 PP) und der Herstellung von elektrischen Ausrüstun-
gen (–19,5% bzw. –1,25 PP) massiv auf das Gesamtergebnis durch. Allein KFZ-Industrie und Ma-
schinenbau waren für deutlich mehr als ein Drittel, die genannten "großen 5" für mehr als 60%
der gesamten Absatzeinbußen der heimischen Industrie im Berichtsquartal verantwortlich.

2.2 Deutliche Produktionseinbußen in fast allen Regionen, Wien verzeichnet einen positiven Sondereffekt

Unterschiede in der Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion zwischen den Bundeslän-
dern haben sich im Berichtsquartal als der bisherigen Hochphase der COVID-19-Krise spürbar
reduziert, weil die Nachfrage in allen Komponenten einbrach, sodass nahezu alle Industrie-
branchen deutliche Einbußen hinnehmen mussten. Auch gingen wegen der Betroffenheit aller
Nachbarländer von der Pandemie kaum relevante Effekte von der geographischen Lage aus,
Unterschiede in der abgesetzten Produktion nach Großregionen hielten sich mit –19,3% in der
Ostregion, –20,8% in Westösterreich und –23,1% in Südösterreich im II. Quartal 2020 daher in en-
gen Grenzen.

Vor diesem Hintergrund haben die (mittelwertbereinigten) Unterschiede im Industriellen Pro-
duktionswachstum der Bundesländer gemessen am Variationskoeffizienten im Berichtsquartal
sowohl im Vergleich zur Vorperiode als auch zum letzten Jahresviertel 2019 als dem letzten von
der COVID-Krise unbeeinflussten Quartal spürbar abgenommen. Trotz der solitären Entwicklung
der Wiener Industrie, deren weitgehend stabile Absatz- und Produktionsentwicklung (abge-
setzte Produktion –1,0%) wie erwähnt auf einem Sondereffekt beruht, nahm die Streuung der
regionalen Wachstumsraten sowohl gegenüber dem Vorquartal (um rund 70%) als auch ge-
genüber dem letzten Vor-Krisen-Quartal (um knapp 40%) deutlich ab.

Mit Ausnahme von Wien schrumpfte der industrielle Absatz im II. Quartal in allen Bundesländern
mit zweistelliger Rate, wobei regionale Unterschiede durchaus mit der wirtschaftsstrukturellen
Ausrichtung auf den von der Krise verstärkt betroffenen Technologiesektor korrelieren, vorran-
gig aber das Ausmaß der regionalen Ausrichtung auf einzelne, besonders von der Krise be-
troffene Branchengruppen widerspiegeln. So lassen sich die besonders hohen Produktionsein-
bußen im Burgenland (–30,6%), der Steiermark (–26,4%) und Oberösterreich (–24,3%) in großen
Teilen auf die besondere Bedeutung von Automobil(-zuliefer-)industrie bzw. (in beiden Letzte-
ren) Metallerzeugung als von der Krise massiv betroffenen Branchenbereichen in der regiona-
len Industriestruktur zurückführen, während ein ähnlich starker Absatzrückgang in der Industrie
Niederösterreichs (–24,4%) krisenbedingten Einbußen in der Mineralölverarbeitung geschuldet
sein dürfte. Dagegen zeichnen sich die übrigen Bundesländer, in welchen Absatzrückgänge
mit Werten zwischen –17,9% (Salzburg) und –12,8% (Kärnten) im nationalen Vergleich geringer
blieben, dadurch aus, dass ihre Spezialisierungen nicht in von der Krise besonders betroffenen
Branchengruppen liegen, und/oder in eine diversifizierte Industriestruktur mit größerer

Bedeutung auch von Leichtindustrien und Versorgungsbereichen im Branchenportefeuille eingebettet sind.

Regionale Exportzahlen sind noch nicht verfügbar, eine strukturelle Aufteilung der nationalen Exportentwicklung auf Güterebene⁵ korreliert aber gut ($r=65\%$) mit dem industriellen Absatz; nur gering ist die Korrelation mit der Beschäftigung (laut DSV) – eine Folge der Kurzarbeitsregelung, die die Beschäftigungsentwicklung weitgehend von der Produktionsentwicklung abgekoppelt hat.

Übersicht 2.1: Exportentwicklung auf Güterebene, industrieller Absatz und Beschäftigung im Vergleich

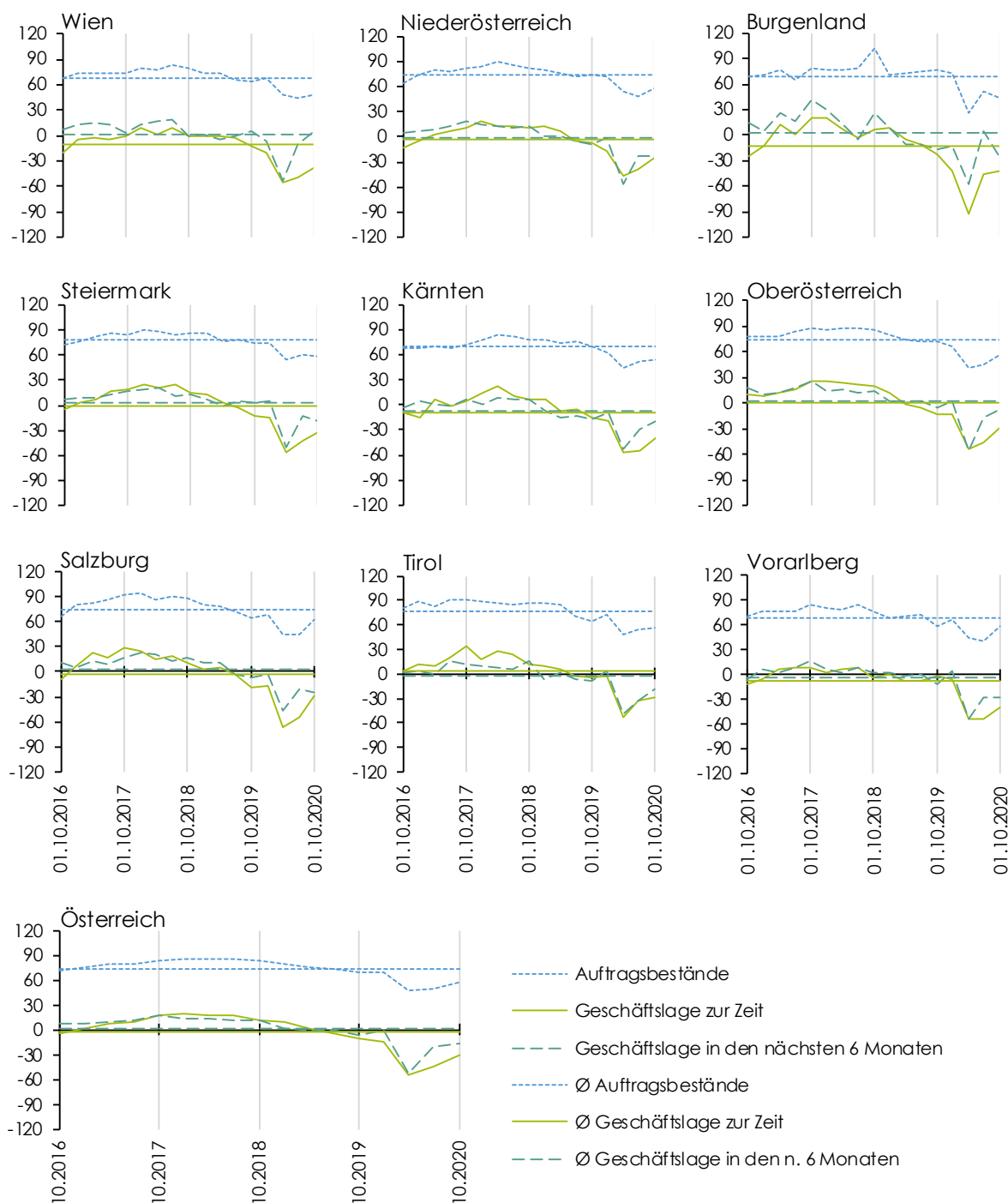
	Strukturelle Exportentwicklung	Abgesetzte Produktion In %	Beschäftigung lt. DSV
Burgenland	-15	-31	-2,7
Kärnten	-18	-13	-3,1
Niederösterreich	-19	-24	-2,0
Oberösterreich	-20	-24	-1,2
Salzburg	-20	-18	-2,7
Steiermark	-25	-26	-2,4
Tirol	-11	-14	-1,4
Vorarlberg	-19	-15	-1,4
Wien	-8	-1	-1,8
Gesamt	-18	-21	-1,9

Q: Statistik Austria; WIFO-Konjunkturerhebung; DSV; WIFO-Berechnungen.

Ein regional ausgeglichenes Bild zeichnet auch der Konjunkturtest – in allen Regionen wird im II. Quartal ein massiver Einbruch bei Geschäftslage und Geschäftserwartungen registriert, mit nachfolgender leichter Erholung bei der Einschätzung der aktuellen sowie tendenziell stärkerer Erholung bei den Erwartungen für die Geschäftslage in sechs Monaten. Die Erwartungen für die Geschäftslage in sechs Monaten haben sich allerdings tendenziell im Oktober gegenüber dem Juli-Wert nur mäßig geändert, in fünf Bundesländern trübten sie sich wieder etwas stärker ein, während vier Bundesländer eine (leichte) Verbesserung aufweisen. Die Veränderung im Österreichschnitt ist gegenüber dem Vorquartal leicht, gegenüber dem II. Quartal merklich positiv.

⁵⁾ Die nationalen Veränderungsdaten der Exporte auf Güterebene werden mit ihren Anteilen an den regionalen Exporten gewichtet; die Anteile sind jene des Jahres 2019, das letzte Jahr, für das aktuell regionale Exportzahlen verfügbar sind.

Abbildung 2.3: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Im Folgenden werden auch Beschäftigungszahlen lt. DSV ausgewiesen; bei deren Interpretation ist immer zu beachten, dass in der Sachgütererzeugung massiv von der Kurzarbeitsregelung Gebrauch gemacht wurde und daher diese Zuwachsraten (oder eigentlich Abnahmeraten) nur indikativ zu verstehen sind.

Demnach weisen mit Ausnahme **Wiens** alle Bundesländer zweistellige Rückgänge sowohl bei Absatz wie Export auf; Wien kann bei der abgesetzten Produktion sogar ein ausgeglichenes Ergebnis vorweisen – dies geht jedoch ausschließlich auf den Sektor C32, die Herstellung sonstiger Waren zurück, einen notorisch volatilen Sektor in Wien⁶⁾. Er trägt mit einem Zuwachs von erstaunlichen 151,1% rund 10,1 PP zum Absatz in Wien bei, und kompensiert damit die Rückgänge, die in (fast) allen anderen Sektoren beobachtet werden. Der zweitgrößte Wachstumsbeitrag kommt in Wien mit +1,2 PP aus der Metallerzeugung – einem Sektor, der in allen anderen Bundesländern unter den Sektoren mit den stärksten negativen Impulsen zu finden ist. Bei der Beschäftigung lt. Dachverband liegt die Bundeshauptstadt mit -1,8% ziemlich genau im Österreichschnitt – der Sondereffekt bei der Produktion schlägt wie üblich nicht auf die Beschäftigungsentwicklung bei der Herstellung sonstiger Waren durch, diese ist auf gleichem Niveau wie im Vergleichsquartal des Vorjahres. Wien ist das einzige Bundesland, in dem der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der "Geschäftslage in 6 Monaten" aktuell (noch?) ausgeglichen ist – in allen anderen Regionen überwiegen auch im Oktober die pessimistischen Erwartungen.

Mit -30,6% verzeichnet das **Burgenland** den stärksten Absatzrückgang, der mehr als zur Hälfte auf einen Einbruch im KFZ-Bereich zurückzuführen ist (binnen Jahresfrist halbierte sich der Absatz in diesem Bereich – und dies interessanterweise bei einem Beschäftigungsplus von +15,3%). Nennenswerte negative Impulse kommen zusätzlich aus der Elektrotechnik (-3,8 PP) und der Getränkeherstellung (-3,1 PP), Zuwächse weist kein Sektor auf. Mit -2,7% stellt sich die Beschäftigungsentwicklung entsprechend schlecht dar, hier schneidet das Burgenland nur vor Kärnten am zweitschlechtesten ab. Der Konjunkturtest weist im Burgenland die höchsten Ausschläge auf – nirgendwo sonst ist der Einbruch im II. Quartal so deutlich ausgeprägt, auch der neuerliche Rückgang in den Erwartungen im aktuellen Quartal findet sich so nur im Burgenland. Grund dafür liegt aber vermutlich nicht zuletzt in der Stichprobe – diese ist im Burgenland als dem kleinsten Bundesland eher gering; (zu) starke Volatilität bei den hochgerechneten Werten kann hier immer wieder beobachtet werden.

Auch **Niederösterreichs** Absatzrückgang um ein Viertel (-24,4%) geht im Wesentlichen auf einen Einzelsektor zurück – in diesem Fall ist es die Mineralölherstellung. Dieser Sektor unterliegt an sich der Geheimhaltung, ist aber mit anderen Sektoren in einem "geheimen Branchenset" zusammengefasst, innerhalb dieser Gruppe aber der mächtigste; zusammen drücken diese geheim gehaltenen Sektoren (neben dem Bergbau gehören dazu noch Bekleidung und Lederwaren sowie der sonstige Fahrzeugbau) den niederösterreichischen Gesamtabsatz um 13,2 PP. Auch hier weisen praktisch alle anderen Sektoren negative Absatzentwicklung auf; auch hier ist es – wie in allen Bundesländern – die Metallerzeugung und Metallverarbeitung, die zu den

⁶⁾ In dieser Warengruppe sind auch Münzen enthalten, die von der Münze Österreich in Wien hergestellt werden, und deren Produktion starken Schwankungen unterliegt. Dies beeinflusst neben den Exportzahlen auch stark die Produktionsstatistik, während die Beschäftigung davon relativ unbeschadet ist.

Sektoren mit der schlechtesten Entwicklung zählen (der gemeinsame Wachstumsbeitrag liegt bei –2,3 PP).

Ähnlich wie die Herstellung sonstiger Waren in Wien ist auch die niederösterreichische Mineralölverarbeitung ein Sektor, der hohe Absatzvolatilität mit stabiler Beschäftigung vereint: diese ist sogar um 1,3% gestiegen. Insgesamt ist die Beschäftigung im II. Quartal um 2% gefallen.

Auch in **Oberösterreich**, der nach Vorarlberg stärksten Sachgüterregion, ging der Absatz im II. Quartal um fast ein Viertel zurück (–24,3%); der größte Einzelbeitrag ist hier zwar geringer, liegt aber trotzdem bei –7,5 PP im für Oberösterreich so wichtigen KFZ-Bereich (ein Drittel des österreichischen Absatzes wird in Oberösterreich erwirtschaftet), gefolgt von Metallherzeugung sowie Maschinenbau. Nur um 1,2% ging allerdings die Beschäftigung zurück – der kleinste Rückgang in allen Bundesländern (vor Tirol und Vorarlberg mit je –1,4%).

Die Probleme in der KFZ-Branche drücken auch den Sachgüterabsatz der **Steiermark** massiv: –10,4 PP tragen sie zur mit –26% zweitschlechtesten Regionalentwicklung (nach dem Burgenland) bei (mit 40% ist der steirische Anteil an diesem Sektor noch höher als jener von Oberösterreich). Die Metallbranchen (gemeinsam –6,6PP) und Maschinenbau (–3,6 PP) tragen weitere –10 PP bei – positive Impulse sind kaum vorhanden (Stagnation bei Nahrungsmitteln und Getränken ist hier die "positive Ausnahme").

Mit "nur" –13% an abgesetzter Produktion gelingt **Kärnten** das zweitbeste Ergebnis aller Regionen, geschlagen nur von einem Wien mit Sondereffekt. Die Metallbranchen sowie der Maschinenbau weisen zwar auch hier die österreichweit zu beobachtenden Rückgang auf, die Elektronik verbessert das Gesamtergebnis aber um fast einen Prozentpunkt – ein wichtige Branche in Kärnten, die mehr als ein Drittel des gesamten Sachgüterabsatzes in Kärnten beisteuert (anders betrachtet kommt fast die Hälfte der österreichischen Elektronikproduktion aus Kärnten). Auch in der Nahrungsmittelerzeugung kann mit +0,7 PP ein rares und erfreuliches Wachstum beobachtet werden. Trotzdem ist der Rückgang in der HV-Beschäftigung mit –3,1% der stärkste aller Bundesländer – mit –2,0% stellt sich dies im III. Quartal allerdings schon wieder etwas besser dar. Metallherzeugnisse, Maschinenbau und KFZ stellen mit insgesamt –1,5 PP das Gros dieser unerfreulichen Entwicklung; positive Impulse gehen in erster Linie auf Pharmazie und Elektronik zurück (mit +0,14 bzw. 0,13 PP).

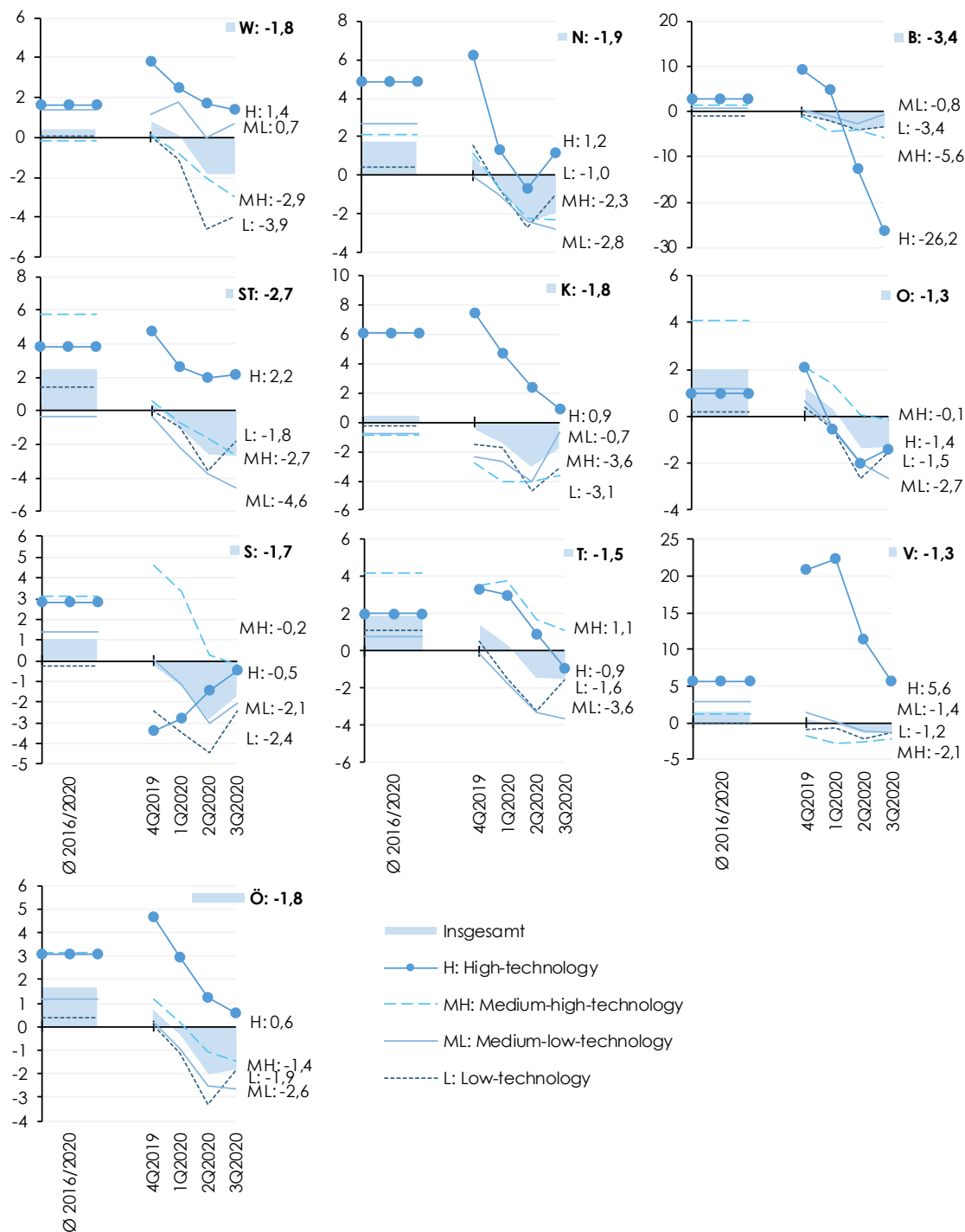
Salzburg weist ein seltenes Phänomen auf: –3,7 PP ist der Absatzbeitrag der Getränkeherstellung (sonst üblicherweise eine fast unglaubliche Salzburger Erfolgsgeschichte – mehr als ein Drittel der Salzburger Sachgüterumsätze werden hier erwirtschaftet, oder mehr als drei Fünftel der österreichischen Getränkeproduktion) – dies folgt allerdings einem gleich großen, aber gegengleichen positiven Impuls im I. Quartal. Zusammen mit dem Maschinenbau (–5,5 PP) wird damit mehr als die Hälfte des gesamten Absatzrückgangs in Salzburg von –17,9% erklärt. Die übrigen Sektoren sind unauffällig, aber auch hier ist Stagnation das Beste, das erreicht wird.

Das Absatzminus von –14,4% in **Tirol** verteilt sich relativ gleichmäßig auf die Branchen: nur rund –3,7 PP ist der stärkste sektorale Impuls, wobei dieser in Tirol von der Glasproduktion ausgeht (mit –2,3 PP ist der Rückgang in den Metallbranchen hier relativ moderat). Die Beschäftigung scheint ebenfalls relativ resilient, bei insgesamt –1,4% gibt es einige Branchen mit nennenswerten positiven Beiträgen (Elektronik/Optik und Maschinenbau mit rund 0,3 PP).

In ähnlicher Größenordnung bewegt sich der Umsatzminus in **Vorarlberg** (–14,9%), ebenfalls bei relativ ausgeglichenem Sektormuster (wobei hier die Metallerzeugung mit –4,6 PP am meisten beiträgt). Sogar Gesamtbeschäftigung und sektorales Wachstumsmuster in der Beschäftigung ähnelt jener in Tirol stark – wobei sich hier der wichtige Maschinenbau allerdings merklich schwächer darstellt (das Ländle ist von der Exportschwäche in diesem Sektor – mit einem Rückgang um ein Viertel im II. Quartal – wohl besonders stark betroffen: –2,4 PP Absatzbeitrag, –0,6 PP Beschäftigungsbeitrag). Insgesamt schrumpft die Beschäftigung um 1,4%, dem ex aequo zweitbesten Wert aller Bundesländer.

Abbildung 2.4: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern**

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 5

3.1 Zügige Erholung der Bauwirtschaft nach COVID-19-bedingtem Einbruch

Die dynamische Entwicklung der österreichischen Bauwirtschaft kam mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie zu einem jähen Ende. Die fast flächendeckenden Baustellenschließungen und Produktionseinschränkungen in der zweiten Märzhälfte führten zu einem rapiden Einbruch der Bautätigkeit. Trotz der starken Wachstumsraten im Jänner und Februar waren die Wachstumsraten der Bauinvestitionen im I. Quartal 2020 daher nur knapp über null (+0,1%). Das volle Ausmaß der COVID-19 Krise zeigte sich jedoch erst im zweiten Quartal, wo das reale Wachstum bereits bei –8,1% lag. Hier waren vor allem April und Mai von massiven Produktionshemmnissen betroffen.

Wenngleich die Pandemie zu einem äußerst abrupten Abriss bei den Bauinvestitionen geführt hat, war aber auch die Erholung bisher relativ zügig. Seit Mai verbesserte sich die Lage sehr deutlich, und laut WIFO-Flashrechnung waren die Wachstumsraten der Bauinvestitionen im III. Quartal bereits wieder weniger negativ (–3,2%). Insgesamt scheint die Bauwirtschaft daher deutlich robuster durch die Krise zu gehen, als dies für andere Wirtschaftsbereiche gilt. Und speziell die Geschwindigkeit der Erholung verdeutlicht, dass die Auftragslage vor Ausbruch der Krise äußerst positiv war.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2020

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	-9,9	-5,1	-4,1
Wien	-10,1	-13,8	-6,2
Niederösterreich	-10,6	+8,7	+8,3
Burgenland	-4,4	-30,5	-14,0
Steiermark	-9,3	-1,7	+2,9
Kärnten	-15,8	-16,5	+6,3
Oberösterreich	-11,3	-3,9	+1,3
Salzburg	-11,4	-10,5	-14,7
Tirol	-8,0	-6,7	-21,7
Vorarlberg	+0,3	+17,8	+20,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-
gewerbe) – Grundgesamtheit.

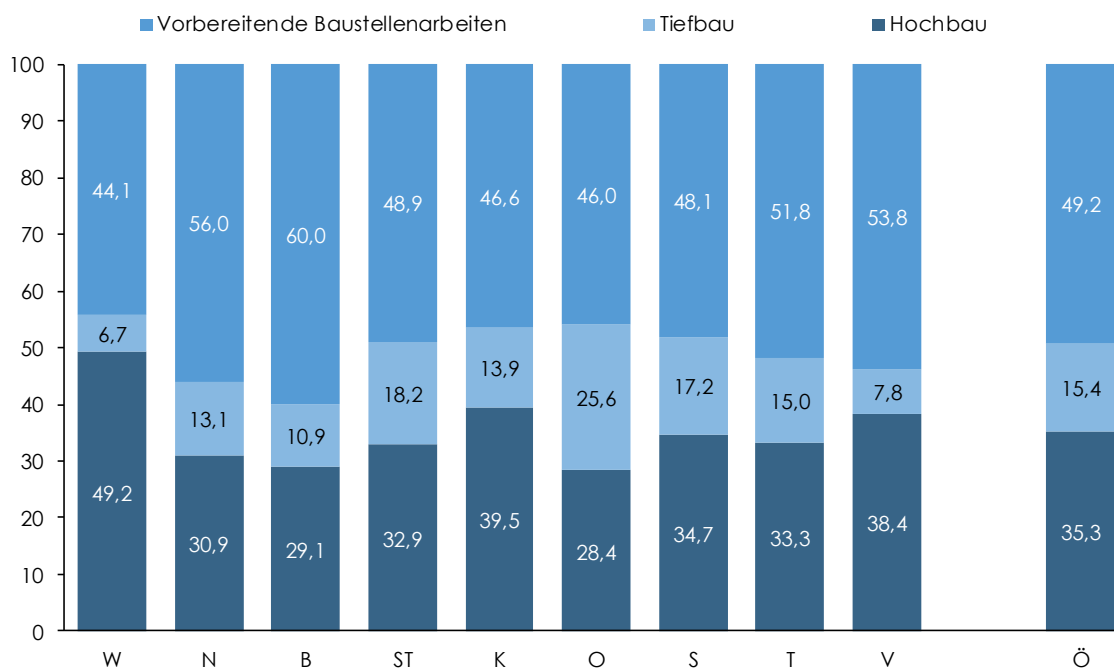
Um die regionale Entwicklung der Bauwirtschaft während der COVID-19 Pandemie zu analysieren, kann die Konjunkturerhebung von Statistik Austria herangezogen werden. Wie die Bauinvestitionen fiel die abgesetzte Produktion im II. Quartal 2020 deutlich, um 9,9%. Dabei waren die Monate April (–20,7%) und Mai (–10,3%) die am Abstand stärksten betroffenen Monate, wogegen im Juni bereits eine Stabilisierung erreicht werden konnte (0,5%). Die starken Rückgänge im April und Mai verteilen sich dabei auf alle Bundesländer und zeigen ein ähnlichen

zeitlichen Verlauf, mit einer gewissen Verbesserung im Mai, und teilweise sogar positiven Wachstumsraten im Juni. In Summe verzeichneten alle Bundesländer (außer Vorarlberg) im II. Quartal 2020 einen starken Rückgang bei der abgesetzten Produktion.

In der Detailbetrachtung des NACE Abschnitts F – untergliedert in die Bereiche Hochbau (41), Tiefbau (42) und Baunebengewerbe (43) – zeigt sich ebenfalls ein breit gestreuter Effekt der Corona Pandemie. Nach unterschiedlich starken Ausweitungen der Produktion im I. Quartal, kam es im II. Quartal in allen Bereichen zu starken Rückgängen. Im Hochbau fiel das Wachstum von 1,0% auf –8,3%, im Tiefbau von 2,9% auf –7,8%, und das Baunebengewerbe verzeichnete mit einem Einbruch von 5,2% auf –11,6% den stärksten Rückgang. Auch auf regionaler Ebene sind diese Grundmuster zu erkennen.

Weniger einheitlich als bei den Produktionsdaten zeigt sich die regionale Entwicklung bei den Auftragseingängen. Im nationalen Durchschnitt gingen die Auftragseingänge im II. Quartal um 5,1% zurück. Dabei wiesen die Bundesländer Vorarlberg und Niederösterreich positive Wachstumsraten aus, wogegen im Burgenland, Wien und Kärnten zweistellige Rückgänge verzeichnet wurden.

Abbildung 3.1: **Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im II. Quartal 2020**
Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Sehr ähnlich zum dargestellten Einbruch bei der Bauproduktion, führte COVID-19 zu einem markanten Rückgang bei der Beschäftigung im Bauwesen. Bereits im März ergab sich ein Beschäfti-

gungsrückgang⁷⁾ von 10,0%, gefolgt von –5,4% im April, und –2,7% im Mai. Bereits im Juni lag die Beschäftigung wieder auf dem Niveau des Vorjahres (+0,1%), und seither liegen die Wachstumsraten zumindest 1% über dem Vorjahr. Trotz gewisser Vergleichsprobleme aufgrund der Kurzarbeit, die nicht gesondert ausgewiesen werden kann, zeigen sich auch starke regionale Unterschiede bei der Beschäftigungsentwicklung während COVID-19. So war das Beschäftigungswachstum in Vorarlberg auch im II. Quartal 2020 positiv, in Salzburg stagnierte die Beschäftigung. Stärkere Zuwächse gab es demgegenüber in der Ostregion. Beispielsweise in Wien (–6,7%) oder im Burgenland (–4,6%). Im dritten Quartal setzte sich dann aber die Erholung durch, und so waren national wie auch in allen Bundesländern außer Wien die Beschäftigungsstände durchwegs über den Niveaus des Vorjahres.

Von einem wirtschaftlichen Einbruch historischen Ausmaßes zeugen auch die Unternehmensbefragungen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Spätestens mit April fielen die Konjunktureinschätzungen der Bauunternehmen deutlich in den pessimistischen Bereich, nachdem der Jahresbeginn noch von einem großen Ausmaß an Optimismus gekennzeichnet war. Der Index der Lageeinschätzungen (zur eigenen Geschäftslage) gab österreichweit gegenüber Jänner um 60 Punkte nach und lag im April bei einem Saldo von –42 Punkten. Die Konjunkturtest-Daten verdeutlichen jedoch auch, dass die Erholung seither einigermaßen schnell vorstättenging. Im Juli lag der Saldo nur mehr bei –12 Punkten, die Oktoberwerte lagen mit –2 Punkten nur mehr geringfügig im pessimistischen Bereich. Ähnliches gilt für die Erwartungen für die kommenden 6 Monate, die sich nach dem Einbruch im April nur mehr knapp im negativen Bereich befinden. Befragt nach den Auftragsbeständen geben zudem über 80% an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Dieser Wert liegt zwar um 10 Punkte unter den Werten Anfang 2020, verdeutlicht aber einen einigermaßen stabilen Ausblick.

3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern

Die Entwicklung der Bauwirtschaft stand auch in **Wien** im II. Quartal 2020 ganz im Zeichen von Covid-19, mit entsprechenden negativen Implikationen auf die Bauentwicklung. Die abgesetzte Bauproduktion nahm in dieser Periode um 10,1% im Vergleich zum II. Quartal des Vorjahres gemäß Statistik Austria⁸⁾ ab. Der Rückgang entsprach somit etwa dem Österrichtrend. Am stärksten betroffen war das Baunebengewerbe⁹⁾, das Einbußen von 17,7% in Wien verzeichnen musste. Deutlich rückläufig war auch die Bauproduktion im Tiefbau (–7,1%). Im Bereich des Hochbaus kam es ebenfalls zu Einbußen, diese fielen mit einer Rate von 2,5% am geringsten aus. Mit der sinkenden Produktionsleistung ging ein Rückgang der Auftragslage einher. Die Auftragseingänge sanken im II. Quartal 2020 um 13,8% im Vergleich zum Vorjahr. Dies hinterließ kurzfristig auch deutlich negative Spuren am Wiener Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bauwesen nahm im II. Quartal um 6,7% ab. Im III. Quartal entspannte sich die Lage, obschon die Beschäftigung in dieser Periode noch mit einer Rate von 0,9% unter der des Vorjahres lag. Der durch die Pandemie bedingte Einbruch zeigte sich auch im WIFO-Konjunk-

⁷⁾ Gemessen an der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse für unselbständig Beschäftigte laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger.

⁸⁾ Statistik Austria (2020). Konjunkturerhebung; vorläufige Ergebnisse der Grundgesamtheit auf Betriebsebene, 2018 – endgültig Werte.

⁹⁾ Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (ÖNACE F43)

turtest eindrücklich. Im April 2020 gaben nur 59% der befragten Bauunternehmer an über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen – im Jänner waren es noch knapp 93%. Die aktuelle Geschäftslage, als auch jene in den nächsten 6 Monaten wurden im II. Quartal 2020 mit Salden von –31 bzw. –17 ebenfalls deutlich negativ beurteilt. Die jüngste Befragung im Oktober 2020 zeigt allerdings, dass sich die Situation im Wiener Bauwesen wesentlich besserte. Die Einschätzung der Auftragsauslastung, mit zumindest ausreichenden Aufträgen, stieg auf 71%, und auch die Salden der Beurteilung der aktuellen und künftigen Geschäftslage verbesserten sich auf jeweils –11.

Der Gesamttrend im Bauwesen in **Niederösterreich** entwickelte sich im II. Quartal nur geringfügig ungünstiger als im Bundesland Wien. Statistik Austria wies im Rahmen der Konjunkturerhebung einen Rückgang der abgesetzten Produktion von 10,6% im II. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr aus. Mit Rückgängen von jeweils rund –11% waren Hochbau sowie das Bauhilfsgewerbe ähnlich stark betroffen, aber auch im Tiefbau kam es zu deutlichen Produktionsverlusten in der Höhe von 7,9% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Im Gegensatz zu Wien konnte die Auftragslage verbessert werden; die Auftragseingänge nahmen im II. Quartal um 8,7% im Vergleich zum Vorjahr zu. Der Rückgang der Beschäftigung am Arbeitsmarkt fiel in Niederösterreich etwas geringer aus als im Vergleich zu Wien. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im niederösterreichischen Bauwesen ging um 2,4% im II. Quartal zurück und im III. Quartal 2020 kam es bereits zu einem Beschäftigungszuwachs im Bau von 2,3%; dies jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Ein entsprechend positiveres Bild zeigt der WIFO-Konjunkturtest für Niederösterreich. In der April Befragung gaben lediglich 72% der Bauunternehmer an über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Im Oktober 2020 waren es bereits 91%. Der Saldo der aktuellen Geschäftstätigkeit war im Frühjahr mit –48 noch stark negativ sowie jener der künftigen (–27). Das Stimmungsbild verbesserte sich in der jüngsten Oktober 2020 Befragung deutlich. Die aktuelle Geschäftslage wurde zuletzt bereits überwiegend positiv (Saldo: +6), jene in den nächsten 6 Monaten nur knapp negativ beurteilt (Saldo: –1).

Im dritten Bundesland der Ostregion, dem **Burgenland**, kam es ähnlich wie bei der überwiegenden Mehrheit der österreichischen Bundesländer zu einem Rückgang im Bauwesen im II. Quartal 2020. Die vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria, wiesen eine verminderte abgesetzte Produktion im Bau von –4,4% aus, womit sich das Burgenland zwischen Wien und Niederösterreich hinsichtlich der Intensität der Pandemie auf die Bauentwicklung einreicht. Deutliche Rückgänge gab es im II. Quartal 2020 im Bereich des Bauhilfsgewerbes (–8,7%) sowie im Hochbau (–5,4%) im Vergleich zum Vorjahr. Im Tiefbau konnte die Produktionstätigkeit ausgeweitet werden (+33,6%), dieser Bereich ist allerdings aufgrund des geringen Volumens sehr volatil und hat nur geringe (positive) Auswirkungen auf das Gesamtergebnis. Die Auftragsituation, hinsichtlich der Auftragseingänge (–30,5%) verschlechterte sich im II. Quartal 2020 im burgenländischen Bauwesen allerdings im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Damit einhergehend kam es am Arbeitsmarkt im Bau zu einem deutlichen Stellenabbau. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigten sank im II. Quartal um 4,6% im Vergleich zum Vorjahr. Im III. Quartal 2020 entspannte sich die Lage mit einem Beschäftigungszuwachs von 1,4% im Vorjahresvergleich gemäß den Daten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger. Dies deckt sich mit den Analysen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Die Befragungsdaten verbesserten sich im Jahresverlauf nach Ausbruch der Pandemie deutlich. Gaben die burgenländischen Unter-

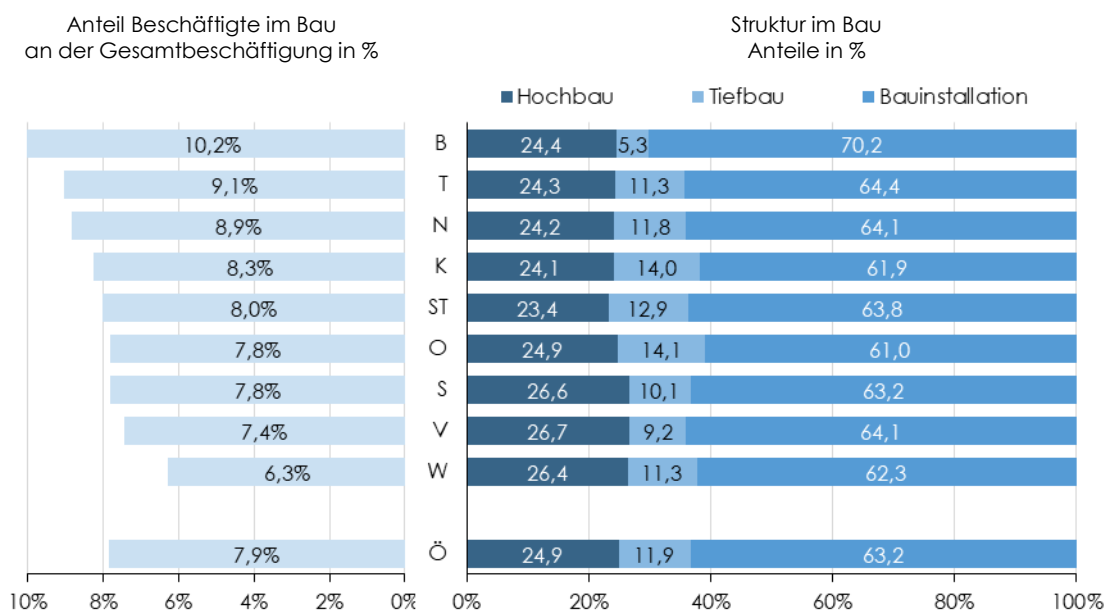
nehmer noch im April zu 75% an über ausreichende bzw. mehr als Ausreichende Auftragsbestände zu verfügen, so stieg der Anteil im Oktober auf 81% an. Im April lagen auch noch die Salden hinsichtlich der aktuellen bzw. künftigen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten mit -28 und -32 noch deutlich im Negativen. Diese verbesserten sich der jüngsten Oktober Erhebung auf die Werte +6 bzw. 0, das einen deutlichen Aufschwung im Vergleich zur Frühjahr 2020 erwarten lässt.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2019	I. Hj. 2020	I. Qu. 2020	II. Qu. 2020	III. Qu. 2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+3,8	-1,9	-1,0	-2,7	+1,5
Wien	+4,5	-5,4	-4,0	-6,7	-0,9
Niederösterreich	+5,2	-1,6	-0,7	-2,4	+2,3
Burgenland	+4,8	-3,3	-1,7	-4,6	+1,4
Steiermark	+4,5	-0,9	-0,7	-1,1	+2,6
Kärnten	+3,3	-3,2	-2,9	-3,4	+0,8
Oberösterreich	+2,9	-1,3	-0,1	-2,3	+1,4
Salzburg	+1,0	+0,6	+1,5	-0,1	+2,4
Tirol	+2,8	-0,5	+0,3	-1,2	+1,5
Vorarlberg	+2,5	+3,4	+4,0	+2,9	+4,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im III. Quartal 2020



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Das Bundesland **Steiermark** verzeichnete ähnliche Einbußen im Bauwesen wie in der Ostregion. Im II. Quartal 2020 nahm die abgesetzte Produktion nach Statistik Austria in der Steiermark um 9,3% im Vergleich zum Vorjahr ab. Überdurchschnittlich hoch war der Rückgang im Tiefbau (–15,7%), das Baunebengewerbe nahm um 9,0% ab. Die geringsten Produktionseinschränkungen gab es im Hochbau (–5,8%). Die Auftragslage schwächte sich im II. Quartal 2020 mit einem Rückgang der Auftragseingänge von 1,7% vergleichsweise weniger stark ab. Die Lage am Arbeitsmarkt im Bereich des steirischen Bauwesens verschärfte sich durch die Pandemie nur marginal. Die unselbständige Beschäftigung im Bau ging im II. Quartal um 1,1% zurück und im III. Quartal 2020 kam es bereits zu einer Ausweitung von 2,6% im Vergleich zum Vorjahr. Die konjunkturelle Verbesserung spiegelt sich auch im WIFO-Konjunkturtest wider. Lag der Bestand mit ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen im April noch bei 65%, so stieg dieser auf 77% im Oktober 2020. Die Salden der aktuellen Geschäftslage verbesserten sich in diesem Zeitraum vom –34 auf –1; jene in den nächsten sechs Monaten vom Saldo –30 auf –10.

In **Kärnten** waren die Implikationen in Folge der Covid-19 Krise auf den Bau im II. Quartal 2020 etwas stärker. Die vorläufigen Daten im Rahmen der Konjunkturerhebung von Statistik Austria weisen einen Rückgang der abgesetzten Produktion im Bau von 15,8% aus. Im Tiefbau kam es zu den größten Produktionseinbußen, die im Vergleich zum Vorjahr mit einer Rate von –31,5% sanken, gefolgt von Bauhilfsgewerbe (–15,3%) und Hochbau (–9,2%). Die Auftragsituation, hinsichtlich der Auftragseingänge verschlechterte sich ebenfalls deutlich (–16,5%). Insgesamt kam es am Kärntner Arbeitsmarkt zu einem temporären Stellenabbau im Bereich des Bauwesens im II. Quartal 2020 von 3,4% bei den unselbständig Beschäftigten. Im III. Quartal zeigte sich bereits die Trendumkehr, mit einem Beschäftigungszuwachs von 0,8%; beides im Vergleich zum Vorjahr. Die WIFO-Konjunkturerhebung bildet die verbesserte Konjunkturlage im Jahresverlauf im Kärntner Bauwesen, ausgehend von einem niedrigen Niveau gut ab. In der April Befragung gaben 61% der Bauunternehmen an über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Dieser Wert erhöhte sich auf 75% im Oktober 2020. Auch das Stimmungsbild hinsichtlich der Geschäftslage drehte sich ins Positive. Lagen die Salden der aktuellen Geschäftslage im April noch bei –55 und jener in den nächsten sechs Monaten bei –17, waren diese zuletzt im Oktober 2020 mit +2 bzw. +7 bereits positiv.

In **Oberösterreich** entwickelte sich das Bauwesen im II. Quartal 2020 ebenfalls rückläufig. In dieser Periode nahm die abgesetzte Produktion um 11,3% im Vergleich zum Vorjahr ab. Dies zeigen die vorläufigen Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Der Rückgang fiel besonders im Hochbau (–16,0%) sowie im Baunebengewerbe (–10,6%) stark aus. Im Tiefbau war die Bauproduktion um 6,8% gegenüber dem Vorjahr vermindert. Die Auftragseingänge gingen überdies leicht zurück (–3,9%). Am Arbeitsmarkt kam es im Bereich des Bauwesens im II. Quartal zu temporären Einbußen hinsichtlich der Zahl der unselbständigen Beschäftigten die um 2,3% im Vergleich zum Vorjahr zurück gingen. Im III. Quartal zeigte sich bereits eine verbesserte Arbeitsmarktsituation im oberösterreichischen Bauwesen – die Beschäftigung stieg im Vorjahresvergleich um 1,4% gemäß der Daten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger. Der WIFO-Konjunkturtest verdeutlicht ebenfalls die verbesserte Wirtschaftslage im Jahresverlauf. Während die Auftragslage sich im April 2020 verschlechterte – zu diesem Zeitpunkt gaben nur 75% der oberösterreichischen Unternehmer an über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen – nahm sich dieser Wert auf 80% in der jüngsten Erhebung vom Oktober 2020 zu.

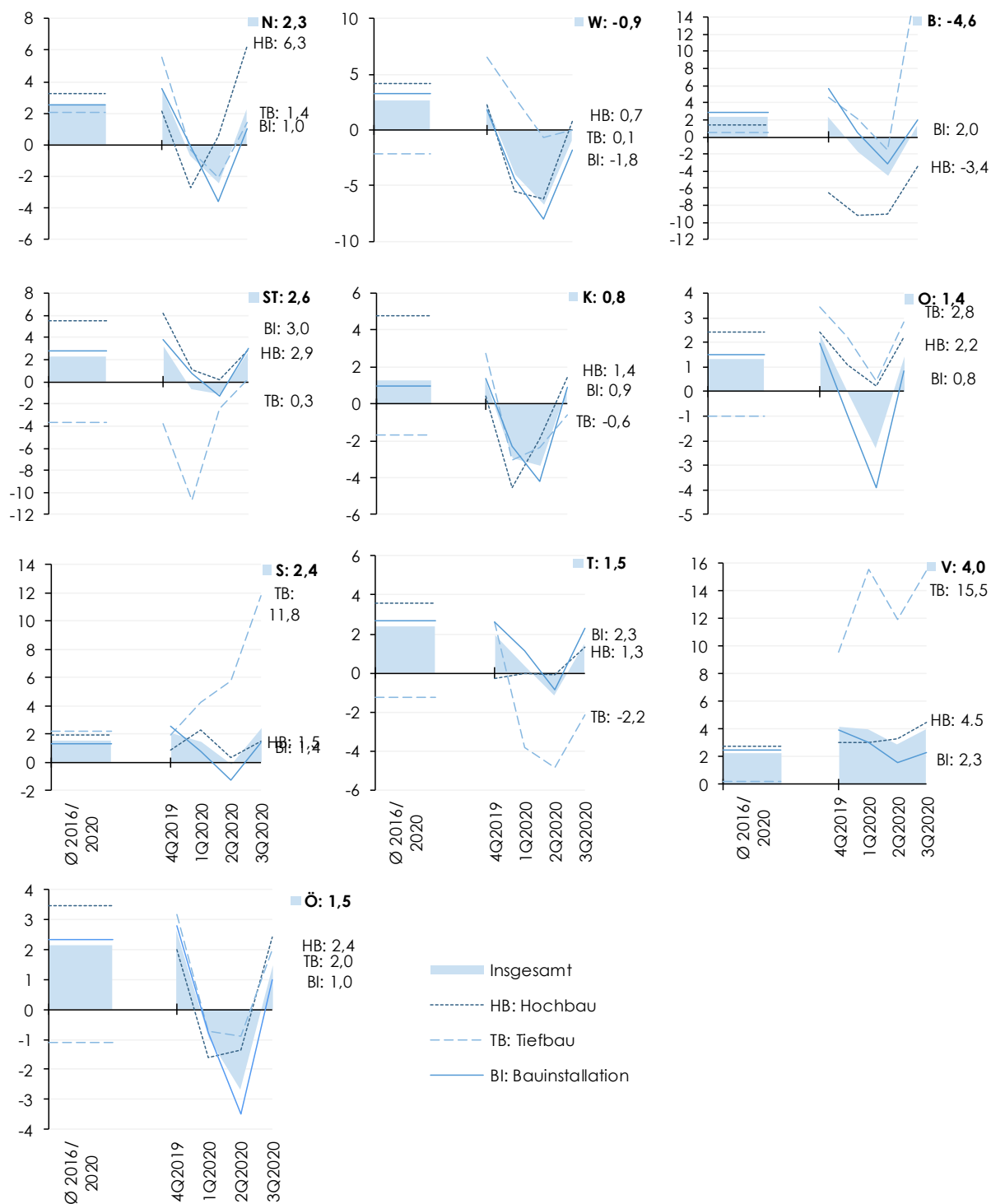
Negativ bleiben zwar die Beurteilungen der aktuellen und künftigen Geschäftslage deren Saldo im April –38 bzw. –42 betrug, allerdings verbesserten sie sich deutlich in der jüngsten Erhebung vom Oktober 2020 auf –6 bzw. –10 deutlich.

Die Bauwirtschaft entwickelte sich im Bundesland **Salzburg** im II. Quartal 2020 im Vergleich zum Österrichtrend etwas stärker rückläufig. Die vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria weisen eine Reduktion der abgesetzten Produktion im Bau von 11,4% im Vergleich zum Vorjahr aus. Besonders hart traf es den Hochbau (–15,9%) und das Baunebengewerbe (–11,0%) im II. Quartal 2020. Das Tiefbauvolumen schwächte sich mit einer Rate von 2,4% im Vergleich zum Vorjahr wesentlich geringer ab. Die Auftragslage war deutlich negativ. Die Auftragseingänge sanken um 10,5% im II. Quartal 2020 im Vorjahresvergleich. Angesichts der hohen Produktionsrückgänge im Bau blieben die negativen Auswirkungen auf den Salzburger Arbeitsmarkt moderat. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank um 0,1% im II. Quartal 2020 und eine Ausweitung der Arbeitsplätze von 2,4% fand bereits im III. Quartal 2020 statt; dies jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Der Aufwärtstrend zeigt sich im Rahmen des WIFO-Konjunkturtest nicht so deutlich wie in den bisher beschriebenen Bundesländern. Insbesondere die Auftragslage verbesserte sich marginal, gemäß der Eigenangaben der Salzburger Unternehmen. Der Anteil jener Unternehmen mit einem zumindest ausreichenden Auftragsbestand lag in der April Befragung bei 71% und erhöhte sich auf 74% im Oktober 2020. Einen klaren Aufwärtstrend gibt es hinsichtlich der aktuellen und künftigen Geschäftslage. Der Saldo zur Einschätzung der aktuellen Lage verbesserte sich im Oktober 2020 auf –1 (Saldo April: –48), jener der künftigen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten auf –11 (Saldo April: –46).

In **Tirol** folgte nach dem positiven I. Quartal, pandemiebedingt im II. Quartal 2020, eine rückläufige Bauentwicklung. Die abgesetzte Produktion sank im II. Quartal um 8,0% gemäß der vorläufigen Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Die Produktionsleistung war vor allem im Baunebengewerbe (–10,0%) und im Hochbau (–9,2%) deutlich vermindert. Im volumenmäßig vergleichsweise kleinen Tiefbau konnte hingegen ein Produktionsplus von 3,1% gegenüber dem Vorjahresquartal erzielt werden. Rückläufig entwickelte sich hingegen die Auftragslage, wo es zu einer Abnahme der Auftragseingänge um 6,7% kam. Der Arbeitsmarkt in Tirol war von diesen Entwicklungen ebenfalls negativ betroffen, wenn auch im Österreichvergleich etwas moderater. Der Rückgang der unselbständigen Beschäftigten im Bauwesen betrug in Tirol 1,2% im II. Quartal 2020 und im III. Quartal konnte die Beschäftigung im Bau bereits um 1,5% ausgeweitet werden; beide Angaben jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Der WIFO-Konjunkturtest weist auf eine deutlich verbesserte Baukonjunktur hin. Die Tiroler Unternehmen im Bauwesen gaben im April 2020 noch zu 74% über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Zuletzt, im Oktober 2020, waren es bereits 83%. Die Mehrheit der befragten Bauunternehmen schätzten die aktuelle sowie künftige Geschäftslage negativ ein. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage verbesserte sich im Oktober gegenüber April 2020 von –47 auf –13, jener zur Einschätzung der künftigen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten stieg von –31 auf –8.

Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau

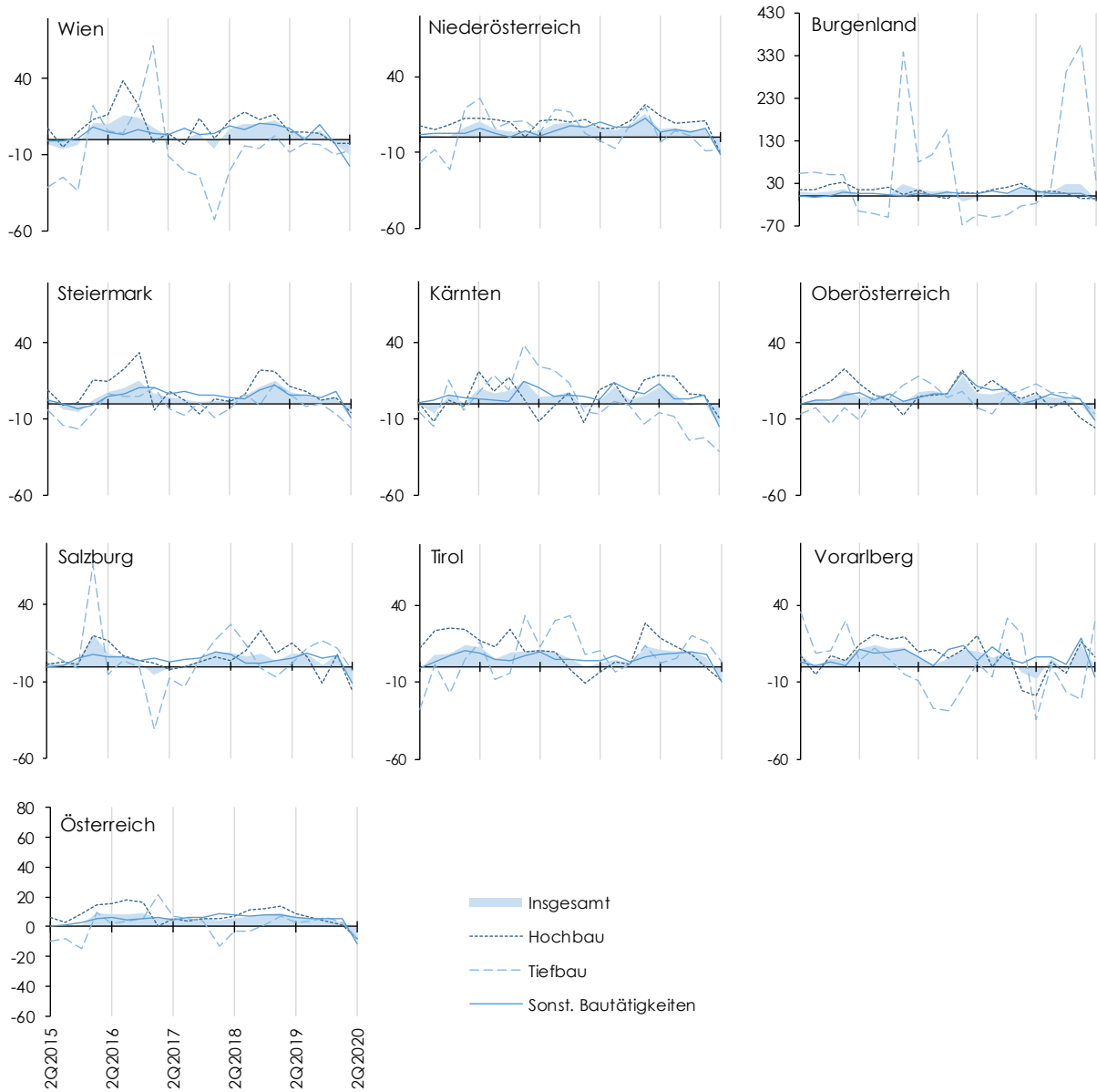
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Bauentwicklung in **Vorarlberg** stemmte sich im II. Quartal 2020 entgegen dem Österreichtend. Als einziges Bundesland konnte die abgesetzte Produktion im Bau ausgeweitet werden (+0,3%); dies zeigen die vorläufigen Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Impulse kamen vor allem aus dem Tiefbau (+29,4%) und vom Hochbau (+6,0%). Im größten Bereich, dem Baunebengewerbe kam es allerdings zu einem Rückgang von 6,4%. Neben der insgesamt geringen Produktionsausweitung kam es auch zu einem Zuwachs im Bereich der Auftragseingänge, die mit einer Rate von 17,8% im II. Quartal im Bundesländervergleich hoch ausfiel. Angesichts der gegebenen Umstände entwickelte sich die Arbeitsmarktsituation im Bauwesens äußerst positiv. Die unselbständige Beschäftigung stieg in diesem Bereich im Vorjahresvergleich um 2,9% im II. Quartal und um 4,0% im III. Quartal 2020. Das verbesserte Konjunkturbild zeigt sich auch im WIFO-Konjunkturtest. Die Einschätzung der Bauunternehmen in Vorarlberg zur Konjunkturentwicklung verbesserte sich zuletzt deutlich. 84,2% der befragten Unternehmen gaben im April 2020 an über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Nach einer deutlichen Verbesserung im Sommer (Juli: 94,4%) waren es im Oktober wieder 84,9% der Unternehmen. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage verbesserte sich ausgehend von einem Saldo im April in der Höhe von +18 auf einen Saldo von +23 im Oktober 2020. Die Beurteilung der künftigen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten fiel im Oktober 2020 mit einem Saldo von –15 wesentlich weniger negativ aus als noch zuvor im April mit einem Saldo von –31.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

4.1 COVID-19-Krise bedingt Nachfrageeinbruch im Sommer 2020 von einem Drittel

Nach der bereits deutlich von der COVID-19-Krise überschatteten Wintersaison 2019/20 mit mengenmäßigen Nachfrageeinbrüchen von rund einem Fünftel (Gästeankünfte –22,0%, Nächtigungen –18,1%) fuhr die heimische Tourismuswirtschaft im Sommer 2020 noch stärkere Verluste ein: Die Wiedereröffnung der Betriebe per Ende Mai erfolgte nur sehr zögerlich; neben der allgemeinen, pandemiebedingten Verunsicherung konnten Gäste aus vielen europäischen Ländern zudem erst wieder Mitte Juni ungehindert nach Österreich einreisen – die Vorsaison bilanzierte demnach mit einem Nächtigungsminus von 70,0%. In den Hauptsaisonmonaten Juli und August entspannte sich die Lage vor allem dank der kräftig gestiegenen Nachfrage Binnenreisender (Nächtigungen +19,8%) und einer stabilen Zahl der wichtigen deutschen Gäste (–0,2%) maßgeblich (Nächtigungen insgesamt –13,8%), bevor sich die Dynamik im September wieder verschlechterte (–14,2%); hierzu trugen nicht nur die gestiegenen Infektionszahlen im Allgemeinen, sondern auch Reisewarnungen bedeutender Quellmärkte wie Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Belgien, Dänemark, Tschechien oder Slowenien für Gebiete in Österreich bei (hiervon sind vor allem Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Wien, aber auch Nieder- und Oberösterreich betroffen). Dies dürfte vor allem das Oktober-Ergebnis nachhaltig beeinflussen, das jedoch für die Gesamtentwicklung des Sommer 2020 nur geringes Gewicht hat.

Im bisherigen Verlauf des Jahres 2020 (Jänner bis September) belief sich der Nächtigungsrückgang auf 27,7%, die internationalen Ankünfte gingen um 37,2% zurück, wobei die Nachfrage während des wirtschaftlichen Lockdowns in den Monaten März, April und Mai um insgesamt 83,7% (Ankünfte) und 76,5% (Nächtigungen) sank. Auch nach Wiedereröffnung der Beherbergungsbetriebe per Ende Mai und Aufhebung der Reisebeschränkungen Mitte Juni blieb das touristische Geschehen im Juni mit –58,4% noch weit unter dem Nächtigungsniveau von 2019, erst ab Juli entspannte sich die Lage spürbar (–17,0%; August –10,9%, September –14,2%). Im Durchschnitt der vorläufigen Sommersaison 2020 (Mai bis September) beliefen sich die Nachfrageeinbußen bei Ankünften auf rund zwei Fünftel (40,7%), bei Nächtigungen auf knapp ein Drittel (–29,9%; Abbildung 4.1).

Das aktuelle Nächtigungsvolumen von Mai bis September entsprach dabei mit rund 49,4 Mio. in etwa jenem des Vergleichszeitraums 1964, in der jüngeren Vergangenheit markierte bisher der vorläufige Sommer 2006 mit 53,05 Mio. den Tiefpunkt. In Bezug auf die Gästeankünfte wurde das Ergebnis der ersten fünf Sommermonate 2020 von 13,3 Mio. zuletzt 2002 unterschritten (13,1 Mio.), 2003 und 2004 lag das Volumen mit 13,5 Mio. bzw. 13,6 Mio. Ankünften nur knapp über dem aktuellen Niveau.

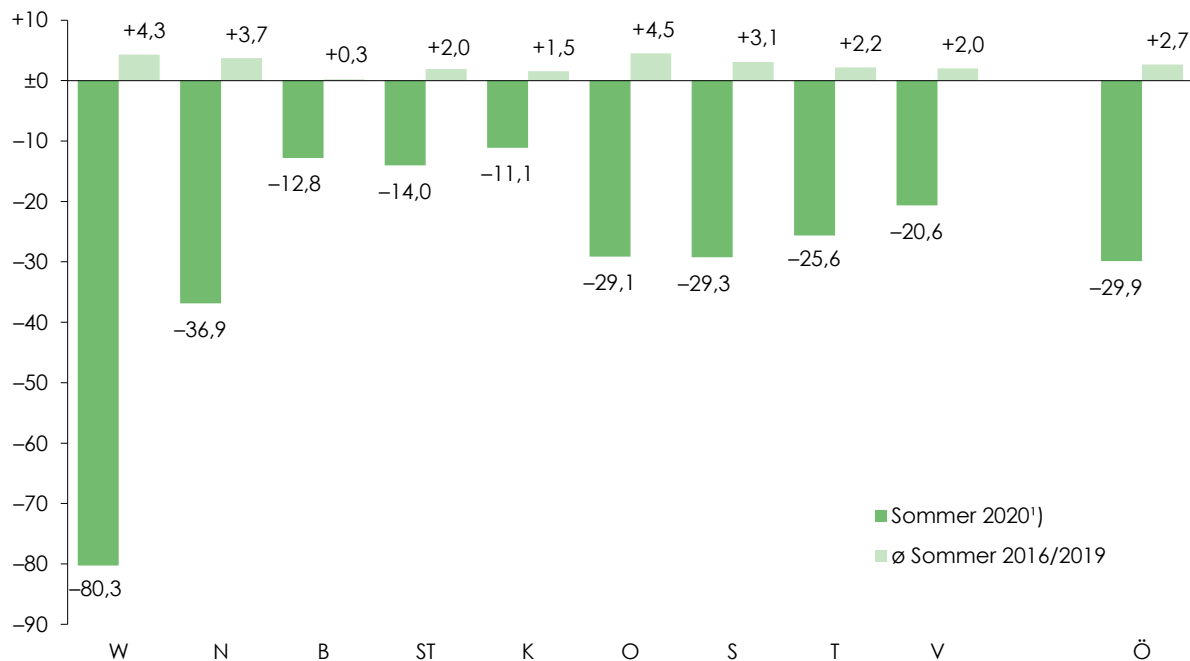
In der bisherigen Sommersaison 2020 (Mai bis September) kam es zu deutlich stärkeren regionalen Differenzen als noch zuvor im Winterhalbjahr. Besonders der Städtetourismus in Wien konnte sich auch nach Aufhebung des Lockdowns und der Reisbeschränkungen für über 30 europäische Länder nicht erholen (Nächtigungen insgesamt –80,3%) – zu groß ist in der inter-

nationalen Metropole die Abhängigkeit von ausländischen Gästen (ganzjährig zu über 80%), insbesondere aus Fernmärkten, sowie die Bedeutung von Großveranstaltungen und Kongressen. Auch Niederösterreich büßte durch die Nähe zur Bundeshauptstadt überproportional an Nachfrage ein (Nächtigungen –36,9%), während die Regionen im Osten und Süden Österreichs mit gemischtem touristischen Angebot (Wellness, Kulinarik, Seen, Kultur) in den ersten fünf Sommermonaten 2020 deutlich vorteilhafter bilanzierten (Kärnten –11,1%, Burgenland –12,8%, Steiermark –14,0%). Vorarlberg schnitt dank relativ geringer Verluste in den wichtigsten Monaten Juli bis September (–4,3%) insgesamt besser als im Österreichschnitt ab (Nächtigungen: –20,6% zu –29,9%). Ähnliches gilt für das tourismusintensive Tirol, das von Mai bis September 2020 gut ein Fünftel seines Nächtigungsvolumens 2019 verlor. Die prozentualen Einbußen Oberösterreichs und Salzburgs entsprachen mit jeweils knapp einem Drittel in etwa dem bundesweiten Verlust.

Die regionale Gesamtentwicklung wird zudem wesentlich von der Gästestruktur bestimmt. So profitierte beispielsweise Kärnten im bisherigen Sommer 2020 von einem relativ ausgewogenen Mix aus in- und ausländischen Gästen (Übernachtungen: 53,8% zu 46,2%; 2019 überwog noch das internationale Segment mit 60,3%), die starke Nachfragesteigerung bei Binnenreisenden (+20,4%) konnte den Verlust bei internationalen Nächtigungen (–31,9%) merklich ausgleichen. In den anderen beiden Bundesländern mit nur marginalen Verlusten von Mai bis September 2020 dominierte im Sommer auch schon bisher der Inlandstourismus, seine Bedeutung nahm jedoch heuer weiter zu (im Burgenland von 72,9% (2019) auf aktuell 82,6%, in der Steiermark von 59,3% auf 69,5%); die Nachfrage dieses Gästesegments blieb im Vergleich zu 2019 zudem annähernd konstant (–1,2% bzw. +0,8%), während die Zahl internationaler Nächtigungen massiv schrumpfte (Burgenland –44,0%, Steiermark –35,7%). Generell verschob sich die Gästestruktur in den ersten fünf Sommermonaten 2020 im Vergleich zu 2019 in allen Bundesländern zu Gunsten inländischer Reisender, am stärksten in Wien (+18,6 Prozentpunkte auf 34,7%), Kärnten (+14,1 Prozentpunkte auf 53,8%) und Niederösterreich (+14,0 Prozentpunkte auf 75,9%), am schwächsten in Vorarlberg (+2,8 Prozentpunkte auf 15,7%) und Tirol (+3,9 Prozentpunkte auf 14,3%).

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Sommersaison**

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – ¹⁾ Schätzung auf Basis Mai bis September (vorläufige Werte).

Damit bestätigte sich die Befürchtung, dass der hohe Internationalisierungsgrad im Falle anhaltender Einschränkungen im Zuge der COVID-19-Pandemie (Grenzschließungen, Reisewarnungen, stark begrenzter Flugverkehr) und der damit einhergehenden Verunsicherung in Bezug auf eine mögliche Ansteckung und deren Folgen (medizinische Versorgung, Quarantäne etc.) insbesondere bei ausländischen Gästen einen großen Wettbewerbsnachteil für die betreffenden Bundesländer bedeutet. Die Absage von Großveranstaltungen und Kongressen und der Rückgang bei Geschäftsreisen sowie strenge Auflagen in der Gastronomie und in kulturellen Einrichtungen wirkten in Wien auch in den Sommermonaten deutlich nach und ließen damit die Nachfrage inländischer Gäste ebenfalls drastisch sinken (Mai bis September 2020: -57,4%, Österreich gesamt -3,8%).

Die Zahl der Nächtigungen aus Deutschland, dem mit 42,3% wichtigsten Herkunftsmarkt im österreichischen Sommertourismus (Mai bis September 2020; Vergleichswert 2019 37,5%), lag in den ersten fünf Monaten der Saison 2020 bundesweit um gut ein Fünftel (-20,9%) unter dem Niveau der Periode 2019. Regional brach die Nachfrage dieses Gästesegementes in Wien mit Abstand am relativ stärksten ein (-68,7%), aber auch Niederösterreich (-46,1%) und das Burgenland (-34,3%) verzeichneten deutlich überproportionale Einbußen (Übersicht 4.1). Während der Quellenmarkt in einem regulären Sommer in den beiden Bundesländern zuletzt (Mai bis Oktober 2019) nur 13,4% (Niederösterreich) bzw. 16,2% (Burgenland) der Gesamtnächtigungen stellte, waren es in Wien 20,3%, in der bisherigen Saison 2020 (Mai bis September) betrug der

Nächtigungsmarktanteil deutscher Gäste in der Bundeshauptstadt jedoch knapp ein Drittel (31,9%), in Niederösterreich und dem Burgenland dagegen nur 11,5% bzw. 12,6%. Die größte Bedeutung kommt dem deutschen Markt in den westlichen Bundesländern zu: In Tirol und Vorarlberg belief sich der Anteil an den regionalen Gesamtnächtigungen im "Normalsommer" 2019 auf über 50%, in der von COVID-19 überschatteten Saison 2020 sogar auf über 60%; Ähnliches gilt für Salzburg (Sommer 2019 über 40%, Mai bis September 2020 knapp 50%).

Auf Basis einer Einschätzung des WIFO zur Nächtigungsnachfrage nach Herkunftsmärkten und Zielregionen in Österreich per Anfang November 2020 ergeben sich unter Berücksichtigung bestehender Reisewarnungen Einbußen für die gesamte Sommersaison 2020 von rund 33% sowie für das Kalenderjahr 2020 von 35½%. Der Nachfragerückgang ist dabei vorwiegend auf die stark rückläufige Dynamik bei internationalen Gästen zurückzuführen (–45% im Sommer bzw. –41% im Kalenderjahr), während die Binnennachfrage nur um rund 3% (Sommer) bzw. 20½% (Gesamtjahr) zurückgehen dürfte. Die für das Kalenderjahr 2020 erwarteten monetären Verluste bewegen sich in ähnlicher Größenordnung wie die mengenmäßigen Einbußen (nominell –36½%, real rund –38%).

Übersicht 4.1: **Übernachtungen nach Herkunftsländern**

Vorläufige Sommersaison 2020 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	-80,3	-36,9	-12,8	-14,0	-11,1	-29,1	-29,3	-25,6	-20,6	-29,9
Inland	-57,4	-22,6	-1,2	+0,8	+20,4	-14,0	+2,9	+2,8	-3,4	-3,8
Ausland	-84,6	-60,1	-44,0	-35,7	-31,9	-44,9	-38,9	-28,9	-23,2	-40,6
Belgien und Luxemburg	-74,6	-64,4	-46,7	-31,7	-45,6	-46,8	-36,5	-32,7	-21,5	-37,5
Deutschland	-68,7	-46,1	-34,3	-19,8	-21,9	-26,1	-14,3	-15,5	-15,3	-20,9
Dänemark	-85,5	-80,0	-80,6	-62,9	-73,3	-76,1	-76,7	-75,7	-73,6	-75,9
Frankreich	-82,8	-73,5	-68,4	-49,6	-64,3	-66,1	-62,1	-59,4	-48,2	-64,9
Italien	-85,3	-65,6	-70,5	-54,6	-66,2	-67,2	-67,3	-54,4	-51,1	-64,7
Niederlande	-74,6	-75,0	-60,9	-48,7	-35,0	-50,4	-16,4	-25,2	-19,4	-30,2
Schweden	-96,8	-88,3	-84,7	-89,4	-87,1	-94,2	-97,9	-96,4	-95,2	-96,0
Spanien	-92,7	-84,1	-72,4	-48,2	-66,4	-84,8	-87,8	-88,0	-77,9	-88,6
Vereinigtes Königreich	-92,8	-84,9	-87,0	-66,8	-79,5	-90,0	-92,6	-93,3	-89,1	-90,9
Tschechische Republik	-61,4	-41,7	-40,0	-35,1	-34,7	-35,7	-31,1	-30,7	-56,0	-35,7
Slowakei	-57,8	-41,7	-50,9	-23,8	-45,6	-38,5	-40,8	-33,8	-61,8	-40,3
Slowenien	-69,3	-39,9	-25,4	-28,5	-30,0	-36,6	-36,9	-29,4	-52,4	-39,9
Kroatien	-81,4	-31,1	-56,9	-54,0	-51,3	-54,6	-70,7	-44,4	-60,0	-60,9
Ungarn	-67,6	-47,8	-60,2	-48,5	-54,6	-40,7	-53,7	-52,4	-40,9	-52,4
Polen	-57,7	-43,1	-42,2	-29,2	-30,0	-14,9	-22,5	-35,8	-27,0	-36,3
Rumänien	-82,5	-74,0	-72,1	-68,9	-62,7	-50,1	-73,3	-53,8	-74,5	-72,1
Schweiz	-72,5	-56,8	-41,8	-35,5	-33,3	-37,1	-32,7	-24,6	-25,6	-31,9
USA	-96,9	-96,2	-96,3	-93,1	-93,7	-95,8	-92,8	-94,4	-91,3	-95,3
China	-99,1	-99,7	-99,4	-98,5	-98,8	-99,2	-99,1	-99,6	-97,7	-99,2
Japan	-99,2	-95,5	-99,8	-94,1	-83,5	-99,3	-98,2	-96,2	-95,9	-98,4
Russland	-96,9	-92,9	-97,3	-96,8	-96,1	-96,5	-92,3	-94,4	-96,0	-95,8
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-97,3	-96,0	-90,0	-95,1	-95,1	-97,4	-99,7	-98,7	-97,7	-98,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Vorläufige Werte.

Die COVID-19-Krise brachte auch Veränderungen in der Auswahl der Unterkunftsart mit sich. Die Hotellerie blieb zwar auch in den ersten fünf Monaten der Sommersaison 2020 mit 27 Mio. Nächtigungen bzw. 54,7% der Gesamtnachfrage die wichtigste Angebotsform (davon 56,2% in 5/4-Stern-Betrieben), verzeichnete jedoch unter allen Beherbergungstypen die stärksten Einbußen (–37,0%), während Ferienwohnungen und -häuser relativ glimpflich davon kamen (gewerblich –10,4%, privat –11,9%). Neben der generell wachsenden Beliebtheit dieser Unterkunftsart stieg der Zuspruch pandemiebedingt auch durch die Möglichkeit zur Selbstversorgung und der leichteren Einhaltung des Abstands zu anderen Gästen. Der Trend weg von Hotels hin zu Ferienwohnungen war in allen Bundesländern zu beobachten, wobei in der Steiermark die Zahl der Nächtigungen von Mai bis September 2020 sogar in beiden Teilbereichen zunahm (gewerblich +11,2%, privat +6,3%), in Oberösterreich und Vorarlberg erfuhr jeweils das gewerbliche Segment eine Steigerung gegenüber 2019 (+15,6% bzw. +2,5%). Eine ähnliche Verschiebung der Nachfrage lässt sich auch zugunsten von Campingplätzen beobachten – das Minus in den bisherigen Sommermonaten betrug hier österreichweit ebenfalls nur rund ein Zehntel.

Der durch die Corona-Pandemie schwer angeschlagene Städtetourismus in Wien bilanzierte von Mai bis September in allen Unterkunftstypen weit unterdurchschnittlich. Vor allem in der überproportional bedeutenden Hotellerie (82,1% der regionalen Gesamtnächtigungen, Österreich insgesamt 54,7%) fehlte es insbesondere an internationalen Gästen – die Nachfrage ging hier insgesamt um über vier Fünftel zurück. Selbst in Ferienwohnungen, die im vorläufigen Sommer 2020 12,2% der Nächtigungen abdeckten (2019 8,3%), betrug das Minus beinahe 70%; Übersicht 4.2).

Übersicht 4.2: **Übernachtungen nach Unterkunftsarten**

Vorläufige Sommersaison 2020 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	-80,3	-36,9	-12,8	-14,0	-11,1	-29,1	-29,3	-25,6	-20,6	-29,9
Hotels und ähnliche Betriebe	-80,9	-41,4	-14,8	-18,7	-15,5	-32,6	-32,6	-31,9	-26,3	-37,0
5/4-Stern	-81,8	-47,1	-16,9	-17,9	-13,7	-30,1	-30,3	-28,5	-24,2	-36,4
3-Stern	-79,3	-36,1	-11,1	-17,8	-17,4	-33,9	-35,7	-36,5	-26,4	-37,3
2/1-Stern	-79,9	-34,4	-16,3	-28,2	-17,5	-36,3	-35,1	-36,5	-34,7	-38,8
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	-69,3	-16,5	-3,3	+11,2	+1,1	+15,6	-16,1	-9,5	+2,5	-10,4
Private Ferienwohnungen/-häuser	-72,9	-5,1	+4,1	+6,3	-0,9	-11,2	-13,4	-14,2	-5,3	-11,9
Privatquartiere	-82,1	-17,9	-7,2	-4,3	-12,0	-26,5	-17,1	-24,7	-15,3	-18,9
Sonstige Unterkünfte	-84,1	-36,4	-14,7	-22,6	-11,7	-31,9	-42,0	-19,9	-30,3	-27,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Vorläufige Werte.

Der Ausblick für die Wintersaison 2020/21 trübt sich angesichts steigender Infektionszahlen, neuerlicher Lockdowns in weiten Teilen Europas und des jüngsten Terroranschlags in der Städte-metropole Wien zunehmend ein. Aktuell rechnet das WIFO für den Zeitraum von November 2020 bis April 2021 mit einem Verlust von rund 30% der Nächtigungen des Niveaus 2019/20. Der Vergleichszeitraum des Vorjahres war in der Nachsaison (März und April 2020) bereits vom ersten Lockdown betroffen, gegenüber der Saison 2018/19 läge die Einbuße schätzungsweise bei

42½%. Sollte sich das Infektionsgeschehen mit den aktuell bestehenden Maßnahmen nicht wesentlich verbessern, die Reisewarnungen bestehen bleiben und weitere Lockdowns folgen, könnte das prozentuelle Ergebnis des Winters 2020/21 auch noch negativer als jenes des Kalenderjahres 2020 (–35½%) ausfallen. Eine merkliche Erholung der globalen wie österreichischen Tourismuswirtschaft hängt damit ganz entscheidend von der Verfügbarkeit eines wirksamen Impfstoffes bzw. Medikamentes ab. Ebenso wird die Überwindung der durch COVID-19 ausgelösten wirtschaftlichen Krise eine wichtige Rolle für den touristischen Neustart spielen. Weiters erscheint es durchaus möglich, dass es zu längerfristigen strukturellen Änderungen der Tourismusbranche kommt, wenn etwa Unternehmen, die in den letzten Monaten in Technologien für Onlinemeetings investiert haben, ihre physische Geschäftsreisetätigkeit dauerhaft einschränken oder sich die Zahl der Fluglinien reduziert.

4.2 NUTS-3-Regionen: Fehlende Nachfrage im Städtetourismus, Seen-Regionen und alpine Gebiete profitierten

Nach Aufhebung des Betretungsverbot der Beherbergungsbetriebe Ende Mai und Erlaubnis zur uneingeschränkten Einreise nach Österreich für 31 europäische Länder Mitte Juni erholte sich die Tourismuskonsumnachfrage in den 35 NUTS-3-Regionen sehr unterschiedlich: Während die Zahl der Übernachtungen in der West- und Südsteiermark von Mai bis August 2020 (letzter verfügbare Daten) nur um 4,6% unter dem Niveau von 2019 lag, verzeichneten Wien und das südliche Umland massive Einbrüche (–81,4% bzw. –64,0%; Anhang 6c). Die stark divergierende Entwicklung geht darauf zurück, dass vor allem typische Sommerdestinationen mit Seen- und Wander- bzw. Aktivsportangeboten die Ausfälle vom Mai und Juni mit deutlich besseren Ergebnissen in der Hauptsaison abmildern konnten, während die urbanen Räume auch im Juli und August beträchtliche Einbußen verzeichneten (Wien –71,3%, Wiener Umland (Süd –51,%, Nord –33,1%), Linz–Wels –42,1%, Stadt Salzburg und Umgebung –32,2%, St. Pölten –30,9%, Innsbruck –26,7%, Graz –25,6%) – eine Ausnahme stellte hier der Raum Klagenfurt–Villach mit einem leichten Nächtigungsplus von 1,2% dar. Die höchsten relativen Zuwächse wurde in der Sommerhaupt-saison 2020 in zwei steirischen Regionen (West/Süd +26,4%, Oststeiermark +11,6%) und im Südburgenland (+16,0%) erzielt. Nachfolgend die Ergebnisse im Detail:

Die starke Abhängigkeit von internationalen (Flug-)Gästen und die Verunsicherung in Bezug auf eine erhöhte Ansteckungsgefahr in Ballungsräumen bescherte **Wien** nach der bereits stark rückläufigen Wintersaison 2019/20 (–27,6%) ein noch weit negativeres Ergebnis im bisherigen Sommer: Von Mai bis August 2020 brach die Zahl der Nächtigungen um über vier Fünftel ein. Der regionale Marktanteil an der bundesweiten Nachfrage schrumpfte damit von 11,2% (2019) auf 3,1%. Aufgrund des anhaltend eingeschränkten Flugverkehrs und der Absage von Großveranstaltungen und Kongressen wurde in der Bundeshauptstadt auch der Geschäftstourismus stark in Mitleidenschaft gezogen – Wien wird daher im Vergleich zu anderen Regionen länger und stärker unter den Folgen der Krise zu leiden haben.

Niederösterreich verlor in den ersten vier Monaten des Sommers 2020 rund zwei Fünftel seiner Nächtigungen, der Marktanteil ging im Vergleich zu 2019 um 0,6 Prozentpunkte auf 5,0% zurück. Von den insgesamt sieben Regionen verzeichneten nur das Wein- und Waldviertel (–16,0% bzw. –23,4%) geringere Verluste als im regionalen und nationalen Durchschnitt – hier wirkte sich der deutlich dominierende Binnentourismus (über 80% der Gesamtnächtigungen) vorteilhaft

aus, das Gästesegment nächtigte von Mai bis August nur um 6,8% (Weinviertel) bzw. 15,5% (Waldviertel) seltener als im Vergleichszeitraum 2019.

Nach der schlechten Winterbilanz 2019/20 mit einem Nächtigungsrückgang von rund 30% schnitt das **Burgenland** im bisherigen Verlauf des Sommers 2020 um 13,5 Prozentpunkte besser als Gesamtösterreich ab (–19,5%), wofür die überproportional hohe Binnennachfrage (Marktanteil 82,7%, bundesweit nur knapp 40%) mit einem deutlich schwächeren Minus als bei internationalen Gästen verantwortlich zeichnete (Nächtigungen –8,4% zu –49%). Nur die nachfragegeschwächste Region, das Mittelburgenland (6,5% der regionalen Nächtigungen), verlor bei fast ausschließlich inländischen Reisenden (Marktanteil 93,0%; –33,3%, internationale Gäste –66,5%) insgesamt 37,7% seiner Nächtigungen von 2019. Die relativen Verluste im Nord- und Südburgenland fielen nicht einmal halb so stark aus. Zudem werden die für das Nordburgenland essenziellen Tagestouristen in der Nächtigungsstatistik nicht abgebildet, was das gesamtwirtschaftliche Ergebnis der Region weiter verbessern würde.

In vier der insgesamt fünf Regionen **Oberösterreichs** ging die Nächtigungsnachfrage von Mai bis August 2020 um ca. 24% bis 37% zurück, wobei der Verlust im bedeutendsten Gebiet, dem Traunviertel (regionaler Marktanteil 53,6%) am geringsten war. Lediglich der Raum Linz–Wels büßte im Sog des von der Krise wesentlich stärker betroffenen Städtetourismus mehr als die Hälfte seiner Nächtigungen ein (–56,1%).

In **Salzburg** verlief die Nächtigungsentwicklung in der bisherigen Sommersaison 2020 in den einzelnen Gebieten recht unterschiedlich: Während die urbane Region Salzburg und Umgebung mit rund –50% stark unter dem Einbruch im Städtetourismus litt, fiel der Rückgang im Lungau und in der Region Pinzgau–Pongau vergleichsweise moderat aus (–11,7% bzw. –26,7%). Die beiden Gebiete sind auf den Aktivitätssport und das Wandern ausgerichtet, was vor allem bei inländischen Gästen im Lichte der Corona-Pandemie stark gesteigertes Interesse fand (+16,3% bzw. +10,2%) und die Bedeutung des Gästesegments um jeweils rund 10 Prozentpunkte ansteigen ließ (auf knapp 40% bzw. 30%).

Wie schon in der Wintersaison 2019/20, wurde die Nächtigungsentwicklung in der **Steiermark** in den ersten vier Sommermonaten 2020 maßgeblich von der nachfragestärksten Region, Liezen (Marktanteil von 39%), mit einem Rückgang von lediglich 8,2% bestimmt. Nur die West- und Südsteiermark schnitt mit –4,6% noch besser ab, ihr Gewicht liegt aber aktuell nur bei rund 10% der landesweiten Nächtigungen. Bedeutend für die touristische Gesamtentwicklung des Bundeslandes (–17,8%) war auch die überdurchschnittliche Dynamik in der nächtigungsstarken Oststeiermark (–15,9%, Marktanteil 23,8%), während die kleineren Regionen Östliche und Westliche Obersteiermark (zusammen 18,7% der regionalen Nächtigungen) knapp ein Viertel der Nachfrage einbüßten. Einzig der Großraum Graz wies von Mai bis August 2020 ein weit überdurchschnittliches Nächtigungsminus von 45,7% auf. Durch das Ausbleiben der Gäste aus dem Ausland (–60,6%) verschob sich hier zudem das bislang ausgeglichene Verhältnis von in- zu ausländischen Reisenden deutlich zugunsten österreichischer Touristinnen und Touristen (63,4% versus 36,6%).

Nach dem besten Ergebnis unter allen Bundesländern im Winter 2019/20 (–14,3%) verzeichnete **Kärnten** mit –14,8% auch in den ersten zwei Dritteln des Sommers 2020 das geringste Nächtigungsminus. Das Bundesland profitierte sehr stark von der großen Nachfrage Binnenreisender:

Vor allem im bedeutenden Oberkärnten, auf das knapp die Hälfte der regionalen Gesamtnächtigungen entfiel, zog die Nachfrage inländischer Gäste von Mai bis August um 30,6% an (in der Hauptsaison sogar um rund 60%), im Raum Klagenfurt–Villach um 16,9% (Juli und August ca. +40%). Die Bedeutung des Gästesegmentes nahm dadurch im bisherigen Sommer beträchtlich zu: von 28,2% (2019) auf 42,7% in Oberkärnten und von 41,3% auf 58,0% in der Region Klagenfurt–Villach. Zweitere konnte mit dem Wörthersee vor allem die große Nachfrage nach Aufhalten an Seen bedienen, ebenso wie das weniger bedeutende Unterkärnten mit dem Klopeinersee (regionaler Marktanteil 15,9%, Gesamtnächtigungen von Mai bis August –12,2%).

In **Tirol** ging die Nachfrage in den ersten vier Sommermonaten 2020 mit insgesamt –29,0% nur marginal schwächer als im Bundesschnitt zurück. Bei einem Anteil internationaler Gäste von über 85% nächtigte diese Gästeschicht um ein Drittel seltener in dem Bundesland als im Vergleichszeitraum 2019, während die Nachfrage inländischer Reisender praktisch unverändert blieb (–0,4%). Mit Osttirol und dem Außerfern verzeichneten die beiden kleinsten Regionen (gemessen am Nächtigungsvolumen von zusammen 17,1%) die geringsten Nächtigungsrückgänge (–15,9% bzw. –22,3%). Ober- und Unterland mit insgesamt ca. 70% Marktanteil verloren gut ein Viertel des Nächtigungsvolumens von 2019. Einzig in der Landeshauptstadt Innsbruck und Umgebung brach die Nachfrage massiv ein (–44,7%) – hier blieben nicht nur die ausländischen Gäste stärker als im regionalen und auch bundesweiten Schnitt aus (–47,5%), sondern – wohl als Folge des Ausbruchs der Pandemie in Österreich in diesem Gebiet bereits im Februar 2020 – auch Binnenreisende (–27,4%).

Im westlichsten Bundesland Österreichs, **Vorarlberg**, wiesen die beiden NUTS-3-Gebiete ähnlich wie im Winter 2019/20 auch in den Sommermonaten 2020 sehr unterschiedliche Entwicklungsmuster auf: Die dominierende Region Bludenz–Bregenzer Wald (81,2% der landesweiten Nächtigungen) verzeichnete von Mai bis August lediglich einen Nächtigungsrückgang von insgesamt 18,4% (internationale Gäste: –21,0%, Marktanteil knapp 90%). Das Rheintal–Bodenseegebiet büßte von Mai bis August 2020 43,2% der Nachfrage ein, hier entwickelten sich beide Gästesegmente deutlich negativer als im landes- und bundesweiten Trend (ausländische Gäste –51,2%, Binnenreisende –22,6%), zudem blieben die Nächtigungen in der Region auch in den Hauptmonaten um gut ein Viertel unter dem Niveau von 2019, während sie in der Region Bludenz–Bregenzer Wald leicht darüber lagen (Juli und August +1,3%).

4.3 Quartalsentwicklung: III. Quartal 2020 bringt leichte Entspannung

War die Nächtigungsentwicklung im II. Quartal 2020 vom Lockdown und den Reisebeschränkungen bis Mitte Juni geprägt (–77,9%), zeichnete sich von Juli bis September eine spürbare Erholung im heimischen Tourismus ab (–13,9%; **Abbildung 4.2**). Die Gästestruktur verschob sich dabei jeweils signifikant zugunsten Binnenreisender (II. Quartal +26,3%, III. Quartal +10,1). Nachdem die Beherbergungsbetriebe dieser Gästegruppe schon ab Ende Mai zugänglich waren, ausländischen Touristinnen und Touristen jedoch erst in der zweiten Junihälfte, überwogen im 2. Vierteljahr 2020 mit 58,6% erstmals die Nächtigungen inländischer Gäste. Im III. Quartal dominierte nach wie vor die internationale Nachfrage (62,7%).

Auf Ebene der Bundesländer zeigte sich im II. Quartal 2020 ein relativ homogenes Bild mit Lockdown-bedingten Nächtigungseinbußen zwischen rund 60% in Kärnten und rund 80% in West-

österreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg). In der Städtemetropole Wien kam der Tourismus auch im Juni noch weitestgehend zum Erliegen (–88,0%), sodass daraus insgesamt ein Totalausfall erwuchs (–94,5%; auch die österreichischen Gäste blieben zu 85,4% aus). Im Zeitraum Juli bis September differierte die regionale Entwicklung dann wesentlich stärker: Während Wien weiterhin mit annähernd gleichbleibenden Nachfrageausfällen über die einzelnen Monate zu kämpfen hatte (Ø –72,4%), sorgten zweistellige Zuwächse bei Binnenreisenden im Burgenland (+24,2%), in der Steiermark (+22,8%) sowie in Kärnten (+40,5%) insgesamt sogar für positive Nächtigungsbilanzen. Die Zahl der Nächtigungen in Vorarlberg lag im III. Quartal nur 4,3% unter dem bereits recht hohen Vergleichsniveau 2019, in Tirol, Oberösterreich und Salzburg fielen die Verluste mit ca. 10% bis 14% ebenfalls noch moderat aus. Niederösterreich war durch die Absage von Großveranstaltungen und Kongressen in Wien und das Ausbleiben internationaler Gäste in der Bundeshauptstadt auch im III. Vierteljahr negativer als die übrigen Bundesländer betroffen: Die ausländische Nachfrage ging um knapp die Hälfte zurück, jene aus den Bundesländern um 3,4%, insgesamt nahm das Nächtigungsvolumen damit um gut ein Fünftel gegenüber 2019 ab (Abbildung 4.2).

Abbildung 4.2: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte; September 2020 vorläufig. – 1) Einschließlich Kalendereffekt aufgrund der Osterverschiebung (2016 im März, 2019 im April); Werte daher nur bedingt interpretierbar.

4.4 Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie im II. Quartal 2020 um 30,5%, im III. Quartal um 11,3% rückläufig

In den touristischen Kernbereichen Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE-Sektor I; zweitäre bedient auch die nichttouristische Nachfrage der Wohnbevölkerung) ging die Zahl Unselbständiger im Durchschnitt des II. Quartals 2020 vor allem bedingt durch den Lockdown im April und Mai um insgesamt knapp ein Drittel auf rund 146.000 Beschäftigungsverhältnisse (BVH) zurück. Beide Teilbereiche waren dabei ähnlich stark betroffen (Gastronomie –31,5%, Unterkunftsbebereich –29,1%). Erst im III. Quartal 2020, den Hauptmonaten der Sommersaison, entspannte sich die Lage spürbar (–11,3% auf rund 207.500 BVH; Verpflegungsbereich –12,9%, Beherbergung –9,3%), dennoch gingen gegenüber Juli bis September 2019 26.400 Stellen in dem Sektor verloren. Über alle Branchen betrachtet fiel der Beschäftigungsabbau nicht zuletzt dank Kurzarbeit prozentuell deutlich geringer aus (II. Quartal –4,0%, III. Quartal –1,4%).

Regional waren die Arbeitsplätze im Beherbergungs- und Gaststättenwesen im II. Vierteljahr 2020 vor allem in Tirol (–41,4%; BVH) massiv betroffen – und hier insbesondere jene im Unterkunftsbebereich (–44,9%) –, gefolgt von Kärnten, Salzburg, Wien und Niederösterreich mit jeweils knapp einem Drittel weniger Beschäftigungsverhältnissen als noch von April bis Juni 2019. Im III. Quartal 2020 führte Wien das Negativranking mit knapp einem Fünftel an abgebauten Stellen deutlich vor Niederösterreich und Tirol an (–11,6% bzw. –11,4%; Übersicht 4.3).

Die Zahl der Arbeitslosen im Tourismus (ÖNACE I) erreichte im April 2020 mit rund 114.700 ihren historischen Höchststand und lag damit in etwa 2½ mal so hoch wie im Vergleichsmonat 2019. Bis September reduzierte sich der Wert auf ca. 45.500 – noch immer um 40,2% mehr als 2019 –, bevor er im Oktober wieder bei 60.400 und damit um 30,8% über dem Niveau des Vorjahres lag. Im Durchschnitt des II. Quartals 2020 waren gut 92.800 Personen arbeitssuchend (+142,3%), im III. Quartal rund 47.500 (+61,3%). Relativ am stärksten nahm die Arbeitslosigkeit im Beherbergungs- und Gaststättenwesen von April bis Juni 2020 in Ober- und Niederösterreich (+181,6% bzw. +150,1%), dem Burgenland (+167,7%) und der Steiermark (+157,6%) zu, von Juli bis September in Tirol (+97,8%), Wien (+70,3%) und Salzburg (+67,4%). An den Arbeitslosen insgesamt hatte der Sektor bundesweit einen Anteil von ca. einem Fünftel (II. Quartal 2020) bzw. knapp 13% (III. Quartal), regional lag die Bedeutung von zuletzt im Tourismus Beschäftigten an den Arbeitssuchenden insgesamt aber in Tirol (mit 43,9% bzw. 23,0%) und Salzburg 35,7% bzw. 19,2%) weitaus höher.

Von den Anfang September 2020 insgesamt gestellten knapp 400.000 Kurzarbeitsanträgen entfiel über ein Zehntel (10,6% bzw. rund 42.300) auf den touristischen Kernbereich (ÖNACE I). Nur in der Herstellung von Waren und im Handel wurde dieses arbeitsmarktpolitische Instrument noch stärker genutzt (Anteil von 41,1%, bzw. 14,1%). Seit Bestehen der Maßnahme wurde die Kurzarbeit insgesamt bereits für 1,41 Mio. Personen und rund 104.900 Betriebe verrechnet, davon in Beherbergung und Gastronomie für 9,7% (Beschäftigte) bzw. 13,2% (Betriebe).

Übersicht 4.3: **Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen**

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Absolute Werte (Beschäftigungsverhältnisse)										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2019	50.570	24.475	6.490	23.953	12.201	21.343	24.599	35.266	10.684	209.581
I. Q. 2020	43.796	20.799	5.694	21.672	11.226	18.558	26.892	39.467	11.957	200.060
II. Q. 2020	36.300	18.303	5.640	17.455	10.178	16.601	15.650	18.666	7.179	145.971
III. Q. 2020	42.068	23.397	7.063	24.007	17.156	21.367	24.909	36.595	10.918	207.481
155 – Beherbergung										
IV. Q. 2019	11.726	6.477	3.131	9.826	5.790	6.458	15.254	24.342	5.783	88.787
I. Q. 2020	11.103	5.550	2.834	9.659	5.929	5.800	17.452	28.149	7.200	93.675
II. Q. 2020	9.762	4.901	2.826	7.802	5.469	5.293	9.801	11.978	3.555	61.387
III. Q. 2020	9.636	6.175	3.418	10.656	9.597	6.832	16.216	25.937	5.960	94.427
156 – Gastronomie										
IV. Q. 2019	38.843	17.999	3.359	14.127	6.411	14.885	9.345	10.924	4.901	120.794
I. Q. 2020	32.693	15.249	2.859	12.013	5.297	12.758	9.440	11.318	4.757	106.385
II. Q. 2020	26.538	13.401	2.814	9.653	4.708	11.308	5.849	6.688	3.624	84.584
III. Q. 2020	32.433	17.222	3.645	13.352	7.559	14.535	8.693	10.658	4.959	113.054
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2019	5,90	3,98	6,30	4,62	5,86	3,23	9,62	10,56	6,50	5,64
I. Q. 2020	5,26	3,46	5,72	4,30	5,61	2,88	10,61	11,83	7,27	5,51
II. Q. 2020	4,45	3,03	5,54	3,48	5,05	2,58	6,53	6,07	4,57	4,09
III. Q. 2020	5,01	3,75	6,60	4,59	7,94	3,23	9,75	10,94	6,67	5,57
155 – Beherbergung										
IV. Q. 2019	1,37	1,05	3,04	1,89	2,78	0,98	5,97	7,29	3,52	2,39
I. Q. 2020	1,33	0,92	2,85	1,91	2,96	0,90	6,89	8,44	4,38	2,58
II. Q. 2020	1,20	0,81	2,78	1,55	2,71	0,82	4,09	3,90	2,26	1,72
III. Q. 2020	1,15	0,99	3,20	2,04	4,44	1,03	6,35	7,75	3,64	2,53
156 – Gastronomie										
IV. Q. 2019	4,53	2,93	3,26	2,72	3,08	2,25	3,66	3,27	2,98	3,25
I. Q. 2020	3,93	2,54	2,87	2,38	2,65	1,98	3,73	3,39	2,89	2,93
II. Q. 2020	3,25	2,22	2,77	1,92	2,34	1,76	2,44	2,18	2,31	2,37
III. Q. 2020	3,86	2,76	3,41	2,55	3,50	2,19	3,40	3,19	3,03	3,04
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2019	+3,2	+2,5	+0,2	-0,0	+0,3	+0,7	+3,1	+1,9	+1,9	+1,9
I. Q. 2020	-8,6	-11,1	-6,5	-11,8	-12,6	-10,4	-13,3	-17,5	-14,1	-12,4
II. Q. 2020	-29,1	-28,6	-22,1	-28,5	-32,4	-25,7	-30,5	-41,4	-26,0	-30,5
III. Q. 2020	-18,4	-11,6	-6,6	-8,1	-5,6	-8,2	-9,9	-11,4	-6,7	-11,3
155 – Beherbergung										
IV. Q. 2019	+4,4	+2,7	+3,9	+1,9	+0,3	+3,4	+4,5	+2,2	+1,6	+2,9
I. Q. 2020	+0,7	-10,7	-1,1	-7,1	-9,3	-5,6	-12,0	-17,2	-15,6	-11,2
II. Q. 2020	-14,6	-28,1	-16,3	-21,3	-29,6	-21,5	-29,7	-44,9	-26,0	-29,1
III. Q. 2020	-18,1	-12,7	-4,1	-4,1	-1,9	-6,5	-8,7	-11,9	-4,6	-9,3
156 – Gastronomie										
IV. Q. 2019	+2,9	+2,5	-3,0	-1,3	+0,2	-0,5	+1,0	+1,2	+2,2	+1,3
I. Q. 2020	-11,3	-11,2	-11,3	-15,3	-16,1	-12,4	-15,7	-18,3	-11,8	-13,4
II. Q. 2020	-33,2	-28,8	-27,1	-33,5	-35,4	-27,6	-31,9	-33,6	-26,0	-31,5
III. Q. 2020	-18,5	-11,2	-8,8	-11,0	-9,9	-8,9	-12,1	-10,3	-9,2	-12,9
ø Jährliche Veränderung in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2015/2018	+2,8	+0,3	+1,9	+2,6	+2,5	+2,2	+2,2	+2,9	+1,8	+2,3
I. Q. 2016/2019	+2,6	+0,8	+2,1	+2,2	+1,9	+2,2	+1,8	+2,0	+1,2	+2,0
II. Q. 2016/2019	+2,3	+0,4	+2,2	+1,9	+1,8	+1,9	+2,6	+3,3	+2,3	+2,1
III. Q. 2016/2019	+2,2	+0,3	+2,5	+1,6	+1,1	+1,4	+2,1	+2,3	+2,0	+1,8
155 – Beherbergung										
IV. Q. 2015/2018	+2,8	+0,5	+1,8	+4,4	+2,8	+3,0	+3,0	+2,3	+3,1	+2,7
I. Q. 2016/2019	+3,2	+2,6	+2,1	+4,0	+1,8	+3,3	+2,0	+1,2	+2,0	+2,2
II. Q. 2016/2019	+3,3	+2,1	+3,6	+3,6	+2,5	+2,9	+4,1	+2,9	+3,8	+3,2
III. Q. 2016/2019	+3,4	+1,8	+4,6	+3,3	+1,7	+3,1	+3,1	+1,8	+3,1	+2,6
156 – Gastronomie										
IV. Q. 2015/2018	+2,8	+0,2	+2,0	+1,4	+2,3	+1,9	+1,1	+4,4	+0,4	+2,0
I. Q. 2016/2019	+2,5	+0,1	+2,2	+1,0	+2,0	+1,7	+1,3	+4,3	-0,1	+1,8
II. Q. 2016/2019	+2,0	-0,2	+1,0	+0,8	+1,1	+1,5	+0,5	+4,0	+0,9	+1,4
III. Q. 2016/2019	+1,9	-0,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,7	+0,3	+3,6	+0,8	+1,1

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Werte auf Basis von Beschäftigungsverhältnissen.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 7a bis 9

5.1 Abnahme der Beschäftigungsverluste im III. Quartal; Wien verzeichnete höchsten Beschäftigungsrückgang

Die Sommermonate brachten eine Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt aller Bundesländer mit sich. Im II. Quartal war die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten, d. h. ohne Berücksichtigung von Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten, in Österreich noch um 4,0% gegenüber dem II. Quartal 2019 zurückgegangen; im III. Quartal fiel dieser Rückgang mit –1,4% weniger als halb so kräftig aus. Dies ist der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Aktivität, einer Anpassung der Nachfrage und insbesondere dem in weiten Teilen Österreichs erfolgreichen Sommertourismus geschuldet, der den kräftigen Beschäftigungsabfall im am stärksten von den Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Ausbreitung betroffenen Beherbergungs- und Gastronomiesektor zwar nicht kompensieren, aber doch deutlich abfedern konnte (Österreich II. Quartal –30,5%, III. Quartal –11,3%) (Bock-Schappelwein – Fritz – Huemer – Hyll, 2020). Am wenigsten konnte sich der Tourismussektor bisher in der Bundeshauptstadt erholen (Wien II. Quartal –29,1%, III. Quartal –18,4%), da der Städtetourismus besonders stark von (ausbleibenden) ausländischen Besuchergruppen abhängt und relativ wenig von der dynamischen Inlandstourismusanfrage im Sommer profitieren konnte, wie bereits ausführlich im vorangehenden Kapitel beschrieben wurde.

Wenngleich der Arbeitsmarkt sich im III. Quartal im Vergleich zum Vorquartal erholte, betrug die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten nach wie vor um 53.000 weniger als im III. Quartal des Vorjahres (im September war diese Zahl um rund 39.000 Personen niedriger als im September 2019). Dabei – und in allen Ausführungen in diesem Kapitel – ist zu beachten, dass die Kurzarbeitsregelung einen noch größeren Beschäftigungseinbruch verhinderte: Ende September betrug die Zahl der zur Kurzarbeit angemeldeten Beschäftigten laut AMS rund 295.200 Personen¹⁰). Alle Ausführungen zur Beschäftigungsentwicklung sind daher vor diesem Hintergrund zu betrachten.

Neben dem Beherbergungs- und Gastronomiewesen verzeichneten die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–7,5%, II. Quartal –12,4%), zu denen der stark mit der Sachgüterindustrie verflochtene Arbeitskräfteverleih zählt, der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (–7,0%, II. Quartal –12,1%) sowie die Wirtschaftsklasse der sonstigen Dienstleistungen (–3,4%, II. Quartal –7,9%), zu dem etwa persönliche Dienstleistungen (z. B. Frisör- und Kosmetikstudios) zählen, weiterhin einen deutlich niedrigeren Beschäftigungsstand als im III. Quartal des Vorjahres (siehe Anhang 8a und 8b). Während die negativen Wachstumsraten in letztgenannten Wirtschaftsklassen doch recht kräftig schrumpften, blieb die Zahl der in der Sachgüterindustrie unselb-

¹⁰) <https://www.ams.at/regionen/osterreichweit/news/2020/10/september-arbeitslosigkeit-74000-ueber-vorjahr-01102020> [abgerufen am 3. November 2020].

ständig Beschäftigten im III. Quartal (–1,8%) ähnlich weit wie im II. Quartal (–2,0%) hinter dem jeweiligen Vorjahreswert zurück.

Der Bausektor, der zu Beginn der COVID-19-Krise im März deutlich eingebrochen war, sich aber relativ rasch wieder erholt hatte, wies im III. Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartalwert eine Steigerung der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten auf (+1,5%, II. Quartal –2,7%). Auch die Beschäftigungsentwicklung im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+0,7%, II. Quartal –0,1%), in der öffentlichen Verwaltung (+0,4%, II. Quartal –0,4%) sowie im Erziehungs- und Unterrichtsbereich (+1,9%, II. Quartal –1,6%) bewegte sich im III. Quartal wieder in den positiven Bereich. In beiden Quartalen expandierte die aktiv unselbständige Beschäftigung in der Energie- (+0,7%, II. Quartal +0,2%) und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (+2,3%, II. Quartal +1,3%), im Bereich Information und Kommunikation (+3,4%, II. Quartal +3,1%) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (+2,2%, II. Quartal +1,6%).

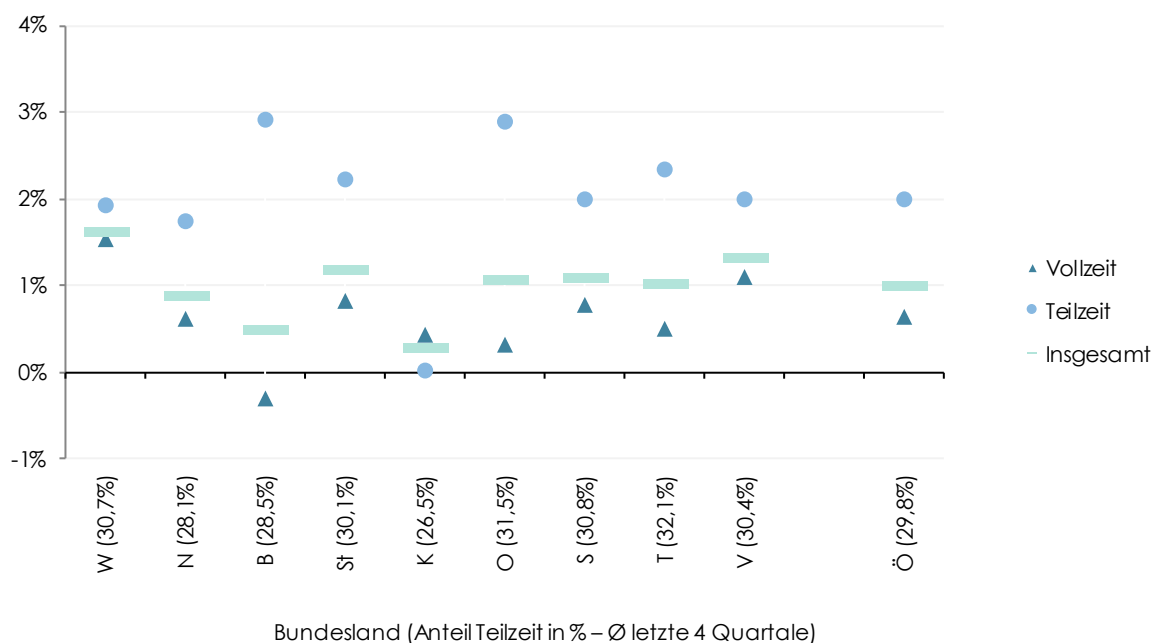
Betrachtet man die gewichteten sektoralen Beiträge zum negativen Wachstum der unselbständigen Beschäftigung (Übersicht 5.1), fällt auf, dass der distributive Dienstleistungsbereich, der das Beherbergungs- und Gastronomiewesen umfasst, im III. Quartal mit –1,0 PP nach wie vor den größten negativen Wachstumsbeitrag lieferte. Im II. Quartal lag dieser allerdings mit –2,4 PP deutlich höher. Auch der negative Wachstumsbeitrag der unternehmensnahen Dienstleistungen fiel im III. Quartal (–0,3 PP) nur noch halb so hoch aus als im Vorquartal (–0,7 PP). Hingegen blieb der (nächsthöchste) Wachstumsbeitrag der Sachgüterindustrie bei –0,3 PP konstant. Während im II. Quartal alle Wirtschaftsbereiche zu den Beschäftigungsverlusten beitrugen, wirkte die Beschäftigungsentwicklung im öffentlichen Dienstleistungsbereich (+0,2 PP) sowie im Bausektor (+0,1 PP) im III. Quartal dämpfend auf die österreichweite Beschäftigungsentwicklung.

Gegeben die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Bundesländern und der regional unterschiedlichen Betroffenheit vom Rückgang (bzw. der teilweisen Erholung) der Tourismuskonsumnachfrage im III. Quartal, unterschied sich das Ausmaß des Beschäftigungseinbruchs zwischen den Bundesländern deutlich. Den stärksten Rückgang verzeichnete Wien (–2,2%); im II. Quartal rangierte die Bundeshauptstadt bezüglich der Veränderung der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten mit –4,4% (Österreich –4,0%) noch hinter Tirol (–6,1%), Kärnten (–5,7%) und Salzburg (–4,8%). Hauptgrund hierfür dürfte die vergleichsweise geringe Abschwächung des Beschäftigungsrückgangs im Bereich der distributiven Dienstleistungen (inklusive Beherbergung und Gastronomie) sein: Dieser Bereich lieferte in Wien einen negativen Wachstumsbeitrag von –2,1 PP (II. Quartal –3,1 PP). In Kärnten (III. Quartal –0,7 PP) und Salzburg (–1,4 PP) hatte sich dieser gegenüber dem Vorquartal um 2 Prozentpunkte reduziert, in Tirol (III. Quartal –1,7 PP) sogar um über 3 Prozentpunkte. In den weiteren zwei Bundesländern der Ostregion kam es im III. Quartal hingegen nur zu leichten Beschäftigungsrückgängen gegenüber dem Vorjahr (Niederösterreich –0,4%, Burgenland –0,1%). Damit blieb der Rückgang in der Ostregion Österreichs (–1,4%) unter jenem in der Südregion (–1,5%). In letzterer kam es in Kärnten (–1,7%) zu einem überdurchschnittlichen Beschäftigungseinbruch, in der Steiermark (–1,4%) lag der Beschäfti-

gungsrückgang im österreichischen Durchschnitt. Auch innerhalb der Westregion (-1,4%) gestaltete sich die Arbeitsmarktentwicklung heterogen: Während die Zahl der aktiv selbständig Beschäftigten in Salzburg und Tirol um jeweils -1,8% gegenüber dem Vorjahr zurückging, verringerte sie sich in Oberösterreich und Vorarlberg mit jeweils -1,1% unterdurchschnittlich.

Im österreichischen Durchschnitt waren Männer (-1,6%) im III. Quartal stärker vom Beschäftigungsabbau betroffen als Frauen (-1,4%), inländische Arbeitskräfte (-1,6%) stärker als ausländische (-1,0%). Für detaillierten Informationen zur Betroffenheit verschiedener demographischer Gruppen vom Beschäftigungsabbau im Verlauf der Krise, siehe *Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll (2020)*¹¹⁾.

Abbildung 5.1: **Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten**
Mittelwert I. Quartal 2015 bis II. Quartal 2020



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

Bei stabiler Entwicklung des Arbeitskräfteangebots (exklusive Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten) im Vergleich zum Vorjahr (II. und III. Quartal +1,0%) zeigte sich die Verbesserung der Arbeitsmarktlage auch in den Arbeitslosenzahlen. Während die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im II. Quartal um 67,9% zugenommen hatte, stieg sie im III. Quartal um 34,0% gegenüber dem Vorjahr (+93.000 Personen). Ähnliches gilt auch unter Berücksichtigung der Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer: Im II. Quartal expandierte die

¹¹⁾ Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020, COVID-19: Beschäftigungssituation – Bilanz nach einem halben Jahr COVID-19-Pandemie, Research Briefs 16/2020, Wien.

Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen mit +50,9% gegenüber dem Vorjahr, im III. Quartal war der Anstieg mit +27,7% vergleichsweise gering. Dabei fiel auch der Rückgang der Schulungsaktivität im III. Quartal (-3,4%) signifikant geringer aus als zuvor (II. Quartal -24,8%). Die unbereinigte Arbeitslosenquote sank von 11,4% im II. Quartal auf 8,8%.

Differenziert nach Regionen war der Zuwachs der Arbeitslosigkeit in der Südregion am geringsten (+30,0%), wofür insbesondere der österreichweit niedrigste Anstieg in Kärnten (+19,9%) verantwortlich zeichnete. In der Ostregion Österreichs lag der Zuwachs bei +31,6% (Wien +33,8%, Niederösterreich +26,5%, Burgenland +29,1%). Mit Abstand am höchsten stieg die Zahl der Arbeitslosen in der Westregion (+43,3%), wo es in allen zugehörigen Bundesländern zu einem überdurchschnittlichen Zuwachs kam (Tirol +64,4%, Salzburg +46,6%, Vorarlberg +40,9%, Oberösterreich +35,0%). Letzteres ist allerdings vor dem Hintergrund zu betrachten, dass die (unbereinigten) Arbeitslosenquoten im Bundesländervergleich die niedrigsten waren (Tirol 5,4%, Salzburg 5,5%, Oberösterreich 6,0%, Vorarlberg 7,0%). Aufgrund der weniger deutlichen Veränderung der Schulungsaktivität gegenüber dem III. Quartal des Vorjahres ist die Bundesländerreihung bezogen auf den Anstieg der Arbeitslosen und in Schulung befindlichen Personen ähnlich. Dieser ist in Tirol, Salzburg und Vorarlberg mit Abstand am höchsten, die Steiermark (+28,1%) und Wien (+27,6%) liegen hier jedoch noch vor Oberösterreich (+26,8%).

5.2 Ostregion: Wien mit österreichweit höchstem Beschäftigungsverlust, spürbare Verbesserung der Arbeitsmarktsituation in Niederösterreich und im Burgenland

Nachdem die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten in der Ostregion im I. und II. Quartal 2020 spürbar schwächer als im Rest Österreichs zurückgegangen war, lag der Beschäftigungsrückgang (-1,4%) im III. Quartal im österreichischen Durchschnitt. Dafür verantwortlich ist die der vergleichsweise kräftige Einbruch der Beschäftigung in Wien (-2,2%). Niederösterreich (-0,4%) und das Burgenland (-0,1%) verzeichneten hingegen im Bundesländervergleich österreichweit die niedrigsten Rückgänge. Die Arbeitslosigkeit stieg in der Ostregion mit +31,6% zwar langsamer als im österreichischen Durchschnitt (+34,0%), anders als in den beiden Vorquartalen aber deutlicher als in der Südregion Österreichs (+30,0%, Westregion +43,3%).

Wie im II. Quartal war **Wien** jenes Bundesland in der Ostregion, dessen Beschäftigungssituation sich am unerfreulichsten entwickelte. Im III. Quartal wies die Bundeshauptstadt jedoch auch österreichweit den höchsten Beschäftigungseinbruch aus (-2,2%, Österreich -1,4%), der – anders als im Vorquartal – auch jenen in den tourismusstarken Bundesländer Tirol, Salzburg (jeweils -1,8%) und Kärnten (-1,7%) übertraf. Dieser Umstand ist vor allem der vergleichsweise schwachen Abschwächung des Beschäftigungsrückgangs im Bereich der distributiven Dienstleistungen geschuldet, zu dem der von der COVID-19-Pandemie besonders stark betroffene Beherbergungs- und Gastronomiesektor zählt. Dieser lieferte einen negativen Wachstumsbeitrag von -2,1 PP (II. Quartal -3,1 PP), und war damit im Vergleich zum Vorquartal relativ wenig gesunken. Im österreichischen Durchschnitt fiel der negative Wachstumsbeitrag um rund 1,4 PP niedriger aus als im Vorquartal, in Tirol, Salzburg und Kärnten weniger als halb so hoch. Dabei ist jedoch auch zu beachten, dass es Anfang des Jahres im dem distributiven Dienstleistungsbereich

zugehörigen Sektor Verkehr und Lagerei zu einem Wechsel von rund 3.700 Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens von Wien nach Niederösterreich kam (III. Quartal Wien -18,4%, Niederösterreich +9,3%). Ebenso höher als im österreichischen Durchschnitt war in Wien im III. Quartal der negative Wachstumsbeitrag der persönlichen Dienstleistungen (-0,2 PP, Österreich -0,1 PP). Des Weiteren drückten der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (-0,2 PP), die Sachgüterindustrie (-0,1 PP) und der Bausektor (-0,1 PP) die Wiener Beschäftigungsentwicklung. Bemerkenswert ist, dass die Beschäftigung im Bauwesen im III. Quartal ausschließlich in Wien rückläufig war, in allen anderen Bundesländern (-0,9% gegenüber dem Vorjahr). Einzig eine überdurchschnittliche Expansion der unselbständigen Beschäftigung im öffentlichen Dienstleistungsbereich, der damit einen Wachstumsbeitrag von +0,4 PP generierte, führte zu einer Abfederung der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung. Bei Betrachtung verschiedener demographischer Gruppen ging die Zahl der aktiv unselbständig beschäftigten Männer (-2,5%) kräftiger zurück als jene der Frauen (-2,1%). Der Beschäftigungseinbruch traf im III. Quartal – anders als im Vorquartal – inländische Arbeitskräfte stärker (-2,5% gegenüber dem Vorjahr; ausländische Arbeitskräfte -1,9%). Letzteres entspricht auch dem österreichischen Durchschnitt. Die geringfügige Beschäftigung ging weniger stark zurück als zuletzt (-2,6%, II. Quartal -14,9%).

Im Vergleich zum II. Quartal (+2,3%) verlangsamte sich das Wachstum des Arbeitskräfteangebots in Wien wieder etwas, war mit einer Veränderungsrate von +1,8% gegenüber dem Vorjahr aber weiterhin klar überdurchschnittlich (Österreich +1,0%). Im Gegensatz zum Vorquartal kann allerdings nur ein Teil davon auf einen Rückgang der Schulungsaktivität zurückgeführt werden. Dieser betrug im II. Quartal -35,0%, im III. Quartal nur noch -2,1% gegenüber dem Vorjahr (-480 Personen). Da die Zahl der unselbständig (aktiv) Beschäftigten in Wien um knapp 19.200 Personen abnahm, die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen (inklusive SchulungsteilnehmerInnen) aber um rund 36.600 Personen zulegte, dürften überregionale Arbeitsmärkte hier eine besondere Rolle spielen¹²⁾. Besonders stark stieg mit +4,9% das Arbeitskräfteangebot von Arbeitskräften mit ausländischer Staatsbürgerschaft (InländerInnen +0,4%), sowie jenes von Männern (+1,9%, Frauen +1,5%). Die Arbeitslosigkeit, die in Wien im Bundesländervergleich auf dem höchsten Niveau liegt, nahm im III. Quartal etwa so stark wie im österreichischen Durchschnitt zu (+33,8%, Österreich +34,0%). Damit verlangsamte sich der Zuwachs der Zahl der Arbeitslosen durch die COVID-19-Krise deutlich (II. Quartal Wien +54,0%, Österreich +67,9%). Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote sank im III. Quartal auf 14,7% (II. Quartal 17,1%, I. Quartal 13,8%). Besonders kräftig war in Wien – wie auch in Gesamtösterreich – der Anstieg der ausländischen Arbeitslosen (+41,8%), die Zahl der Arbeitslosen mit österreichischer Staatsbürgerschaft nahm gegenüber dem Vorjahr um 28,2% zu. Der Zuwachs in der Arbeitslosigkeit von Männern (+34,7%) fiel zudem etwas höher als jener der Zahl weiblicher Arbeitsloser (+32,7%). Die Jugendarbeitslosigkeit stieg in Wien im III. Quartal überdurchschnittlich an (+45,6%, Österreich +36,6%), die

¹²⁾ Die höchsten Zuwächse in den Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahr wurden laut DSV für die Sektoren Beherbergung und Gastronomie (+6.000 Personen), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (inklusive Arbeitskräfteverleih, +5.200 Personen) und den Handel (+3.700 Personen) verzeichnet.

Arbeitslosigkeit älterer ArbeitnehmerInnen expandierte dagegen langsamer (+35,9%, Österreich +42,6%).

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

III. Quartal 2020, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-3,4	-2,2	+5,6	+2,8	-3,7	-3,3	-1,7	-2,6	+3,9	-0,5
	Gewichtet	-0,00	-0,03	+0,15	+0,04	-0,04	-0,02	-0,01	-0,01	+0,02	-0,00
Bergbau	Ungewichtet	-6,4	-0,7	-4,3	+2,8	-2,4	-4,6	-1,3	-3,4	-9,0	-1,7
	Gewichtet	-0,00	-0,00	-0,01	+0,01	-0,01	-0,01	-0,00	-0,01	-0,01	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-1,8	-1,9	-3,4	-2,7	-1,8	-1,3	-1,7	-1,5	-1,3	-1,8
	Gewichtet	-0,11	-0,33	-0,48	-0,57	-0,30	-0,35	-0,23	-0,24	-0,35	-0,31
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+2,6	+0,9	+1,5	+0,3	+0,1	+0,1	+1,3	+2,5	+4,6	+1,4
	Gewichtet	+0,02	+0,01	+0,02	+0,00	+0,00	+0,00	+0,02	+0,03	+0,07	+0,02
Bau	Ungewichtet	-0,9	+2,3	+1,4	+2,6	+0,8	+1,4	+2,4	+1,5	+4,0	+1,5
	Gewichtet	-0,06	+0,20	+0,14	+0,20	+0,07	+0,11	+0,18	+0,13	+0,28	+0,11
Distributive	Ungewichtet	-8,2	-0,1	-1,8	-2,7	-2,5	-1,4	-4,2	-5,1	-2,3	-3,6
Dienstleistungen	Gewichtet	-2,14	-0,02	-0,52	-0,65	-0,71	-0,33	-1,46	-1,71	-0,60	-0,98
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	+0,7	-1,5	+2,1	-1,2	-7,1	-1,2	+0,8	+0,8	-0,9	-0,5
	Gewichtet	+0,04	-0,03	+0,05	-0,03	-0,21	-0,03	+0,03	+0,02	-0,02	-0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,8	-2,7	-1,0	-3,1	-3,5	-3,9	-2,4	-2,8	-5,9	-2,4
	Gewichtet	-0,19	-0,29	-0,07	-0,43	-0,41	-0,52	-0,30	-0,28	-0,56	-0,34
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	-6,4	-6,0	-9,8	-4,4	-7,4	-3,4	-8,8	-4,8	-5,2	-5,9
	Gewichtet	-0,18	-0,12	-0,23	-0,09	-0,16	-0,05	-0,23	-0,10	-0,10	-0,13
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,3	+1,0	+2,9	+0,4	+0,4	+0,3	+0,7	+1,3	+0,7	+0,9
	Gewichtet	+0,39	+0,26	+0,87	+0,12	+0,10	+0,07	+0,17	+0,33	+0,16	+0,24
Insgesamt¹⁾		-2,2	-0,4	-0,1	-1,4	-1,7	-1,1	-1,8	-1,8	-1,1	-1,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Niederösterreich verzeichnete im III. Quartal im Bundesländervergleich nach dem Burgenland den zweitniedrigsten Beschäftigungsrückgang (-0,4%, Österreich -1,4%). Die vergleichsweise gute Arbeitsmarktpformance des Bundeslands, das im II. Quartal den geringsten Beschäftigungseinbruch und im I. Quartal als einziges Bundesland noch ein positives Beschäftigungswachstum erfuhr, setzte sich somit fort. Ein Mitgrund dürfte der Wechsel der rund 3.700 Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens von Wien nach Niederösterreich sein, der sich in einem Beschäftigungsplus von +9,3% gegenüber dem Vorjahr im Sektor Verkehr und Lagerei niederschlug und damit die Beschäftigungsentwicklung im distributiven Dienstleistungsbereich in Niederösterreich dämpfte (-0,1%). Letzterer lieferte dort keinen nennenswerten (negativen) Impuls

zum bundeslandweiten Beschäftigungswachstum (–0,0 PP). Die größten negativen Wachstumsbeiträge gingen hingegen von der Sachgüterindustrie sowie vom Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen aus (jeweils –0,3 PP). Darüber hinaus ging vom persönlichen Dienstleistungsbereich ein dämpfender Impuls aus (–0,1 PP). Die Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich profitierte dagegen sowohl von einer Expansion im öffentlichen Dienstleistungsbereich (+0,3 PP) als auch von der überaus dynamischen Entwicklung des Bausektors (+0,2 PP, Österreich +0,1 PP). Auf die Beschäftigung nach Geschlecht wirkte sich diese sektorspezifische Entwicklungen recht gleichmäßig aus (Frauen –0,4%, Männer –0,5%). Die Zahl der inländischen unselbständig Beschäftigten sank gegenüber dem Vorjahr um 0,5%, jene der ausländischen nahm mit –0,1% noch weniger stark ab. Die geringfügige Beschäftigung ging mit –3,7% deutlich schwächer als im II. Quartal (–13,3%) zurück.

Auf der Angebotsseite wies der niederösterreichische Arbeitsmarkt im III. Quartal eine vergleichsweise hohe und im Vergleich zum Vorquartal (II. Quartal +1,5%) stabile Dynamik aus (+1,5%, Österreich +1,0%). Dies dürfte unter anderem auf die oben erwähnte Umschichtung der Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens nach Niederösterreich zurückzuführen sein. Das Arbeitsmarktangebot inländischer Arbeitskräfte stieg mit +1,1% überdurchschnittlich (Österreich +0,2%), jenes ausländischer Arbeitskräfte mit +2,6% langsamer als im österreichischen Durchschnitt (+3,3%). Des Weiteren zeigte sich bei Frauen (II. und III. Quartal +1,5%) eine höhere Arbeitsangebotsdynamik als bei Männern (+1,2%). Wie die unselbständige Beschäftigung entwickelte sich auch die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich vergleichsweise moderat (+26,5%, Österreich +34,0%). Dabei waren Männer (+27,8%) mehr vom Zuwachs betroffen als Frauen (+25,3%), ausländische Arbeitskräfte (+38,1%) stärker als inländische (+23,7%). Die Zahl arbeitsloser Jugendlicher (bis 25 Jahre) nahm in Niederösterreich unterdurchschnittlich kräftig zu (+29,0%) sowie auch die Arbeitslosigkeit älterer ArbeitnehmerInnen (+31,1%). Aufgrund eines relativ hohen Rückgangs in der Schulungsaktivität (–9,0%, Österreich –3,4%) belief sich die Zunahme der Summe an arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen im III. Quartal auf +21,2% gegenüber dem Vorjahr. Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote lag mit 8,5% unter dem österreichischen Durchschnitt (8,8%).

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern

III. Quartal 2020, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,2	17,3	13,8	21,1	16,7	26,3	14,0	16,5	27,2	16,9
Energie-, Wasservers., Abfallents.	0,9	1,2	1,7	1,3	1,6	1,0	1,5	1,3	1,7	1,2
Bau	6,3	8,9	10,2	8,0	8,3	7,8	7,8	9,1	7,4	7,9
Handel	13,0	17,2	16,1	13,9	14,9	14,9	17,5	14,8	13,8	14,9
Verkehr	4,3	8,0	4,9	4,6	4,8	4,4	5,6	5,9	4,5	5,3
Beherbergung und Gastronomie	5,0	3,8	6,6	4,6	7,9	3,2	9,8	10,9	6,7	5,6
Information und Kommunikation	6,8	1,1	1,2	2,2	1,5	2,3	2,2	1,5	1,2	2,9
Kredit- und Versicherungswesen	5,1	2,1	2,5	2,3	2,8	2,3	3,6	2,5	2,8	3,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,2	0,8	0,9	0,9	0,9	0,8	1,0	0,8	0,8	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	16,3	9,0	5,7	10,8	9,6	10,5	9,8	7,8	7,4	11,0
Öffentliche Verwaltung	29,0	26,1	29,9	25,8	27,0	23,3	23,1	25,0	23,0	25,9
Sonstige Dienstleistungen	4,7	3,1	3,5	3,2	3,0	2,5	3,7	3,2	2,9	3,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Überdurchschnittliche Anteile blau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Bezogen auf die unselbständige Beschäftigung erholte sich der Arbeitsmarkt im **Burgenland** nach den bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Ausbreitung und dem Beschäftigungseinbruch im II. Quartal (-3,6%) am schnellsten. Im III. Quartal lag die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten um nur -0,1% unter jener des Vorjahres. Dies ist das Ergebnis einer stark unterschiedlicher Beschäftigungsentwicklung nach Sektoren: Während der Bereich der distributiven (-0,5 PP) und persönlichen Dienstleistungen (-0,2 PP) sowie die Sachgüterindustrie (-0,5 PP) spürbare negative Wachstumsbeiträge lieferten, stütze insbesondere der öffentliche Dienstleistungsbereich, der einen überaus kräftigen Beschäftigungszuwachs von +2,9% verzeichnete (Österreich +0,9%), die bundeslandweite Entwicklung (+0,9 PP). Aber auch der Bausektor, der Primärsektor sowie der Bereich der Finanzdienstleistungen (gerundet jeweils +0,1 PP) dämpften den Beschäftigungsrückgang im Burgenland. Bemerkenswerterweise konnte im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr eine stabile Beschäftigung von Frauen (+0,0%) erzielt werden, die Zahl der männlichen aktiv unselbständig Beschäftigten lag noch leicht unter dem Vorjahresniveau (-0,1%). Während die Beschäftigung inländischer Arbeitskräfte mit -0,5% gegenüber dem Vorjahr abnahm, war die Zahl der Beschäftigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft sogar um 395 Personen höher als im III. Quartal des Vorjahres (+1,4%). Unterdurchschnittlich war auch der Rückgang der Zahl der geringfügig Beschäftigten im Burgenland (-0,6%, Österreich -4,0%).

Im Burgenland entwickelte sich auch das Arbeitsangebot im III. Quartal besonders dynamisch (+1,8%, Österreich +1,0%). Nachdem das Angebot ausländischer Arbeitskräfte (exklusive Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten) im II. Quartal entgegen dem bundesweiten Trend gegenüber dem Vorjahr abgenommen hatte (-0,7%), legte es im III. Quartal wieder zu (+3,2%, Österreich +3,3%). Das Arbeitsangebot von InländerInnen wuchs

hingegen im II. und III. Quartal konstant mit +1,4% gegenüber dem Vorjahr. Differenziert nach dem Geschlecht stieg das Arbeitsangebot von Frauen (II. Quartal +1,1%, III. Quartal +2,0%) in beiden Quartalen kräftiger als jenes von Männern (II. Quartal +0,6%, III. Quartal +1,7%). Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote ging von 10,2% im II. Quartal auf 8,0% im III. Quartal zurück. Bezogen auf den Zuwachs der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr lag das Burgenland innerhalb der Ostregion im III. Quartal im Mittelfeld (+29,1%, Niederösterreich +26,5%, Wien +33,8%), nachdem es im II. Quartal noch den höchsten Anstieg verzeichnet hatte. Wie im Vorquartal blieb dieser Zuwachs (in allen Bundesländern der Ostregion) hinter dem österreichischen Durchschnitt (+34,0%) zurück; dies gilt auch, wenn man zusätzlich zu den Arbeitslosenzahlen die Veränderung der Schulungsaktivität (-4,7% im Burgenland, Österreich -3,4%) berücksichtigt. Die entsprechende Personenzahl stieg im III. Quartal mit +23,1% gegenüber dem Vorjahr. Überdurchschnittlich war im Burgenland der Zuwachs der ausländischen Arbeitslosen (+49,0%, Österreich +45,0%), die inländische Arbeitslosigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als ein Viertel (+25,5%). Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren darüber hinaus verstärkt Männer (+30,4%, Frauen +27,9%) sowie ältere ArbeitnehmerInnen (+36,7%) betroffen. Die Jugendarbeitslosigkeit nahm vergleichsweise wenig zu (+15,0%, Österreich +36,6%).

5.3 Heterogene Arbeitsmarktentwicklung in der Südregion: Kärnten mit österreichweit geringstem Anstieg in Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktperformance der Südregion im III. Quartal ist differenziert zu beurteilen. Zum einen deutet der Rückgang der aktiv unselbständigen Beschäftigung von -1,5% auf eine Verbesserung hin (im II. Quartal betrug derselbe noch -4,4%). Zum anderen fiel der Beschäftigungsrückgang damit noch etwas kräftiger als im österreichischen Durchschnitt (-1,4%) sowie in der Ost- und Westregion (jeweils -1,4%) aus. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stieg in der Südregion im regionalen Vergleich jedoch am wenigsten stark (+30,0%, Österreich +34,0%).

In der **Steiermark** fiel der Beschäftigungseinbruch im III. Quartal (-1,4%) deutlich geringer aus als im Vorquartal (-3,9%) und lag genau im österreichischen Durchschnitt. Bei einer sektoralen Betrachtung zeigen sich auch hier große Unterschiede: Während der negative Wachstumsbeitrag des distributiven Dienstleistungsbereichs von -0,7 PP eine Abschwächung des Beschäftigungseinbruchs begünstigte (im II. Quartal belief sich der Wachstumsbeitrag auf -2,0 PP), verschlechterte sich die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgüterindustrie im Vergleich zum Vorquartal sogar leicht. In diesem Wirtschaftsbereich, in dem im II. Quartal 2020 mehr als ein Fünftel der steirischen unselbständigen Beschäftigten tätig war, nahm die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 2,7% ab (Wachstumsbeitrag -0,6 PP). Im II. Quartal verzeichnete der Sektor ein Beschäftigungsminus von -2,6% (Wachstumsbeitrag -0,5 PP). Des Weiteren trugen der unternehmensnahe (-0,4 PP) und der persönliche Dienstleistungsbereich (-0,1 PP) spürbar zur rückläufigen Beschäftigungsentwicklung in der Steiermark bei. Nennenswerte positive Impulse gingen hingegen vom Bausektor (+0,2 PP) und den öffentlichen Dienstleistungen (+0,1 PP) aus. Männer waren vom Beschäftigungsabbau im III. Quartal stärker betroffen als Frauen (-1,7% vs. -1,3%), inländische (-2,0%) deutlich mehr als

ausländische Arbeitskräfte (+0,6%), deren Beschäftigtenzahl sogar leicht expandierte. Wie die unselbständige Beschäftigung insgesamt verringerte sich auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten in der Steiermark im selben Ausmaß wie im Bundesdurchschnitt (–4,0%).

Etwas kräftiger als im österreichischen Durchschnitt stieg in der Steiermark im III. Quartal die Arbeitslosigkeit (+35,6%, Österreich +34,0%). Auch bei Berücksichtigung des überdurchschnittlichen Rückgangs der Schulungsaktivität (–5,4%) lag die Veränderung der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen in der Steiermark (+28,1%) über jener in Gesamtösterreich (+27,7%). Differenziert nach demographischen Gruppen war die Zunahme männlicher Arbeitsloser (+37,8%) höher als jene weiblicher Arbeitsloser (+33,4%), und der Zuwachs Arbeitsloser mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (+49,2%) deutlich größer als jener inländischer Arbeitsloser (+31,2%). Mit +53,5% fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit älterer ArbeitnehmerInnen in der Steiermark besonders kräftig aus (Österreich +42,6%), der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit dagegen vergleichsweise gering (+28,7%, Österreich +36,6%). Die Erhöhung der Zahl von unselbständig Beschäftigten mit ausländischer Herkunft sowie aber auch die stärkere Betroffenheit ausländischer Arbeitskräfte vom Anstieg der Arbeitslosigkeit spiegelt sich auch im Arbeitsangebot wider: Dies verlor im Vergleich zum Vorquartal an Dynamik (+0,6%, II. Quartal +0,8%) und blieb auch unter dem Bundesdurchschnitt zurück. Eine überdurchschnittliche Expansion ist allerdings beim Arbeitsangebot ausländischer Arbeitskräfte (+4,3%) zu verzeichnen, während jenes inländischer Arbeitskräfte entgegen dem österreichweiten Trend leicht zurückging (–0,3%). Frauen (+0,7%) weiteten ihr Arbeitsangebot stärker aus als Männer (+0,2%). Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote sank im III. Quartal auf 7,2% (II. Quartal 9,7%). Die Zahl der offenen Stellen ging in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr zwar um 16,3% zurück, die Zahl der Arbeitslosen je 100 offene Stellen lag mit 429 jedoch deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt von 557.

Kärnten konnte sich bezogen auf den verzeichneten Beschäftigungsrückgang im Bundesländerranking vom zweiten Platz im II. Quartal (–5,7%; nur in Tirol war der Einbruch noch höher) auf den vierten Platz (nach Wien, Salzburg und Tirol) verbessern. Die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten ging im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr mit –1,7% noch kräftiger als im Bundesdurchschnitt, aber deutlich weniger stark als im Vorquartal zurück. Ausschlaggebend dafür ist gemäß der Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsbereichen und -klassen insbesondere die deutliche Dämpfung des Beschäftigungseinbruchs bei den distributiven Dienstleistungen: der gewichteter Wachstumsbeitrag reduzierte sich von –3,0 PP im II. Quartal auf –0,7 PP im III. Quartal. Innerhalb dieses Bereichs sticht die Beschäftigungsentwicklung in Beherbergung und Gastronomie heraus, deren Rückgang im III. Quartal nur noch –5,6% betrug und damit sogar unter dem österreichischen Durchschnitt (–11,3%) lag. Im II. Quartal hatte die unselbständige Beschäftigung in dieser Wirtschaftsklasse noch um rund ein Drittel abgenommen (Österreich –30,5%). Dies deutet auf eine spürbare Verbesserung der Performance des Kärntner Tourismussektors in den Sommermonaten hin. Neben dem distributiven Dienstleistungsbereich (–0,7 PP) lieferten die unternehmensnahen Dienstleistungen (–0,4 PP), die Sachgüterindustrie (–0,3 PP) sowie die Finanz- und persönlichen Dienstleistungen (jeweils –0,2 PP) deutliche

negative Beiträge zum Beschäftigungswachstum. Lediglich der Bausektor und der öffentliche Dienstleistungsbereich (jeweils +0,1 PP) federten dies etwas ab. Frauen (–1,8%) und Männer (–1,7%) waren im II. Quartal ähnlich stark von der rückläufigen Beschäftigungsentwicklung betroffen. Während die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte vergleichsweise wenig abnahm (–0,5%), sank jene von InländerInnen überdurchschnittlich (–1,9%).

Die Arbeitsangebotsseite entwickelte sich in Kärnten wie in den Vorquartalen (auch vor der COVID-19-Krise), bedingt durch die Altersstruktur der Bevölkerung, wenig dynamisch. Mit –0,1% stagnierte das Arbeitsangebot exklusive Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten, gegenüber dem Vorjahr, wozu der Rückgang des Arbeitsangebots von Männern und Frauen (jeweils –0,2%) und InländerInnen (–0,5%) gleichermaßen beitrug. Nur das Arbeitsangebot ausländischer Arbeitskräfte nahm – im Vergleich mit Gesamtösterreich unterdurchschnittlich – zu (+1,7%). Der Anstieg der Arbeitslosigkeit fiel mit einem Plus von 3.415 Personen (+19,9%) gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise gering aus. Kärnten wies im Bundesländervergleich auch bei Berücksichtigung einer sogar steigenden Schulungsaktivität (+9,6%) den mit Abstand niedrigsten Zuwachs der Arbeitslosigkeit (und SchulungsteilnehmerInnen) im III. Quartal aus (+18,7%, Österreich +27,7%). Die Zahl der arbeitslosen Männer (+21,4%) stieg kräftiger als jene arbeitsloser Frauen (+18,5%), die Zahl der vorgemerkten ausländischen Arbeitslosen (+23,7%) stärker als jene inländischer Arbeitsloser (+18,9%). Deutlich ist hingegen der Anstieg der Arbeitslosigkeit älterer ArbeitnehmerInnen (+48,9%), der über dem österreichischen Durchschnitt lag, und der besonders geringe Zuwachs der Jugendarbeitslosigkeit (+12,3%). Nachdem die (unbereinigte) Arbeitslosenquote im II. Quartal mit 12,7% im Vergleich zur österreichweiten Quote (+11,4%) überdurchschnittlich war, sank sie im III. Quartal unter den österreichischen Durchschnitt (8,5%, Österreich 8,8%). Als einziges Bundesland verzeichnete Kärnten einen wenn auch leichten Anstieg offener Stellen (+0,3% gegenüber dem Vorjahr).

5.4 Westregion: Erneut höchster Anstieg der Arbeitslosigkeit, deutlich niedrigerer Beschäftigungseinbruch in Beherbergungs- und Gastronomiebereich

Die Beschäftigungsentwicklung in der Westregion Österreichs zeichnete sich im III. Quartal wieder durch deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern aus. Während die Zahl der aktiv unselbständigen Beschäftigten in Oberösterreich und Vorarlberg um jeweils –1,1% gegenüber dem Vorjahr zurückging, belief sich der Rückgang in Salzburg und Tirol auf jeweils –1,8%. Dabei reduzierte sich der durch die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Ausbreitung ausgelöste Beschäftigungseinbruch im Vergleich zum II. Quartal 2020 besonders in letzteren Bundesländern stark (–4,3 Prozentpunkte in Tirol, –3,0 Prozentpunkte in Salzburg). Insgesamt belief sich der Beschäftigungsrückgang in der Westregion im III. Quartal auf –1,4% und entsprach damit dem österreichischen Durchschnitt sowie dem Rückgang in der Ostregion. Der Zuwachs in der Arbeitslosigkeit war hingegen im regionalen Vergleich in der Westregion mit Abstand am höchsten (+43,3%, Ostregion +31,6%, Südregion +30,0%).

In **Oberösterreich** ging die aktiv unselbständige Beschäftigung im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 1,1% zurück (Österreich –1,4%). Dies bedeutet einen Rückgang des Beschäfti-

gungseinbruchs des II. Quartals auf beinahe ein Drittel (II. Quartal $-3,0\%$). Konstant blieb dabei der negative Wachstumsbeitrag der Sachgüterindustrie (II. und III. Quartal $-0,4$ PP), in dem im II. Quartal 2020 26,3% der oberösterreichischen unselbständig Beschäftigten tätig war. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Beschäftigung in diesem Bereich in beiden Quartalen um 1,3%. Im Gegensatz dazu fiel der negative Beitrag des distributiven Dienstleistungsbereichs ($-0,3$ PP, II. Quartal $-1,2$ PP), der unternehmensnahen ($-0,5$ PP, II. Quartal $-0,9$ PP) und persönlichen Dienstleistungen ($-0,1$ PP, II. Quartal $-0,2$ PP) zum bundeslandweiten Beschäftigungswachstum niedriger aus. Wie im Bundesdurchschnitt dämpften der Bausektor sowie die öffentlichen Dienstleistungen (jeweils $+0,1$ PP) den Beschäftigungsrückgang. Vom Beschäftigungsrückgang betroffen waren insbesondere Männer ($-1,4\%$, Frauen $-0,9\%$) und Arbeitskräfte mit österreichischer Staatsbürgerschaft ($-1,4\%$, AusländerInnen $-0,3\%$). Die geringfügige Beschäftigung ging in Oberösterreich im III. Quartal mit $-5,7\%$ überdurchschnittlich kräftig zurück.

Das Arbeitsangebot gewann im Vergleich zum Vorquartal etwas an Dynamik (II. Quartal $+0,3\%$, III. Quartal $+0,5\%$), blieb aber unter dem österreichischen Durchschnitt ($+1,0\%$) zurück. Zugrundeliegend war ein Ausbau des Arbeitsangebots durch ausländische Arbeitskräfte ($+2,8\%$); das Arbeitsangebot durch InländerInnen ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück ($-0,1\%$). Des Weiteren bauten weibliche Arbeitskräfte ($+0,7\%$) ihr Arbeitsangebot kräftiger aus als Männer ($+0,2\%$). Die Arbeitslosigkeit stieg in Oberösterreich im Bundesländervergleich innerhalb der Westregion mit $+35,0\%$ am wenigsten an, nichtsdestotrotz war der Zuwachs höher als im gesamten Bundesgebiet. Berücksichtigt man jedoch die überdurchschnittliche Abnahme der Zahl der Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ($-4,9\%$) im III. Quartal, stieg die Summe der vorgemerkten Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen mit $+26,8\%$ langsamer als in Österreich insgesamt ($+27,7\%$). Darüber hinaus war der Stellenandrang in Oberösterreich mit 253 Arbeitslosen je 100 offene Stellen niedriger als in allen anderen Bundesländern. Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote ging von $7,3\%$ im II. Quartal auf $6,0\%$ im III. Quartal zurück (Österreich $8,8\%$). Bei differenzierter Betrachtung verschiedener Arbeitsmarktgruppen zeigt sich, dass die Zahl der arbeitslosen Männer ($+39,1\%$) deutlich kräftiger anstieg als die Arbeitslosigkeit von Frauen ($+31,0\%$), und die Zahl ausländischer Arbeitsloser ($+47,1\%$) stärker als die Zahl inländischer Arbeitsloser ($+30,6\%$). Während die Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zu Gesamtösterreich unterdurchschnittlich zunahm ($+30,1\%$, Österreich $+36,6\%$), erfuhr die Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen vergleichsweise starken Zuwachs ($+46,3\%$, Österreich $+42,6\%$).

Während **Salzburg** im März 2020 im Bundesländervergleich mit $-8,3\%$ den zweithöchsten Einbruch der Zahl aktiv unselbständig Beschäftigter im Zuge der COVID-19-Krise erlebt hatte, nahm dieser Rückgang in den Folgemonaten bis zuletzt immer weiter ab. Nachdem die Beschäftigung im II. Quartal gegenüber dem Vorjahr um $4,8\%$ zurückgegangen war, belief sich der Rückgang im III. Quartal auf $-1,8\%$. Besonders auffallend war auch in Salzburg die Beschäftigungsentwicklung im Beherbergungs- und Gastronomiesektor, dessen Beschäftigungsminus im III. Quartal nur mehr ein Drittel desselben im II. Quartal umfasste (II. Quartal $-30,5\%$, III. Quartal $-9,9\%$). Auch im Handel, in dem im II. Quartal in Salzburg $17,5\%$ aller unselbständig Beschäf-

tigten aktiv waren, nahm die Beschäftigung weniger stark als im Vorquartal ab (II. Quartal -1,9%, III. Quartal -0,8%). Demgemäß sank auch der gewichtete (negative) Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen, die diese beiden Wirtschaftsklassen beinhaltet, von -3,5 PP im II. Quartal auf -1,5 PP im III. Quartal. In der sektoralen Betrachtung lieferten auch der unternehmensnahe (-0,3 PP, II. Quartal -0,6 PP) und persönliche Dienstleistungsbereich (II. und III. Quartal -0,2 PP) sowie die Sachgüterindustrie (-0,2 PP, II. Quartal -0,4 PP) spürbare negative Wachstumsbeiträge. Für den unverändert hohen negativen Beitrag der persönlichen Dienstleistungen dürfte ein sogar gestiegener Beschäftigungsrückgang im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung verantwortlich zeichnen (II. Quartal -10,0%, III. Quartal -11,8%). Der Bausektor und die öffentlichen Dienstleistungen (+0,2 PP) verzeichneten hingegen Beschäftigungszuwächse. Entgegen dem bundesweiten Trend nahm im Vergleich zum Vorjahr die Beschäftigung von Frauen (-1,9%) stärker ab als jene von Männern (-1,7%), sowie auch die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (-2,0%) kräftiger zurückging als jene von InländerInnen (-1,8%). Der Rückgang der Zahl geringfügig Beschäftigter war in Salzburg im Bundesländervergleich am höchsten (-6,7%, Österreich -4,0%).

Ähnlich wie im Vorquartal entsprach der vergleichsweise kräftige Rückgang der Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr (-4.778 Personen) beinahe vollständig dem Anstieg der Arbeitslosigkeit um 4.852 Personen, weswegen das Arbeitskräfteangebot im Vergleich zum III. Quartal 2019 konstant blieb. Überregionale Arbeitsmärkte scheinen in Salzburg also anders als etwa in Wien keine große Rolle zu spielen. Während das Arbeitsangebot inländischer Arbeitskräfte mit -0,4% abnahm, stieg jenes ausländischer Arbeitskräfte etwas (+1,2%, Österreich +3,3%). Der Zuwachs der Arbeitslosenzahlen fiel mit +46,6% gegenüber dem Vorjahr weniger als halb so hoch aus als im Vorquartal, in dem es zu einer Verdopplung kam. Die Arbeitslosigkeit von männlichen (+47,2%) nahm etwas stärker als zu als jene weiblicher Arbeitskräfte (+46,0%), die Arbeitslosigkeit ausländischer (+60,4%) deutlich mehr als jene inländischer Arbeitskräfte (+40,0%). Differenziert nach dem Alter war das Ausmaß der Steigerung der Arbeitslosigkeit ähnlich (Jugendliche +54,9%, ältere ArbeitnehmerInnen +52,5%). Im III. Quartal kam es des Weiteren zu einem vergleichsweise deutlichen Rückgang in der Schulungsaktivität (-6,0%); die Summe der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer stieg demgemäß mit 38,2% nur in Tirol (+56,7%) noch stärker als in Salzburg (Österreich +27,7%).

Tirol war im I. und im II. Quartal sowohl das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungseinbruch in Folge der Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung von COVID-19 als auch jenes mit dem größten Zuwachs in den Arbeitslosenzahlen. Bezogen auf die Entwicklung der (aktiv) unselbständigen Beschäftigung wurde Tirol im III. Quartal (-1,8%) von Salzburg (-1,8%) eingeholt und von Wien (-2,2%) überholt. Hauptauschlaggebend für die nun ungünstigere Arbeitsmarktpfomance der Bundeshauptstadt dürfte die regional ungleiche Abschwächung des Beschäftigungseinbruchs im Sektor Beherbergung und Gastronomie sein. Tirol (II. Quartal -41,4%, III. Quartal -11,4%) konnte vom Sommertourismus offenkundig deutlich stärker profitieren als Wien (II. Quartal -29,1%, III. Quartal -18,4%), dessen Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe stärker von ausländischen Gästen abhängen. Vom Bereich der distributiven Dienstleistungen

(inkl. Beherbergung und Gastronomie) ging in Salzburg im III. Quartal mit einem Wachstumsbeitrag von –1,7 PP zwar noch immer der spürbarste negative Impuls auf das Beschäftigungswachstum aus. Im II. Quartal hatte derselbe allerdings noch –5,0 PP betragen. Des Weiteren sind negativen Wachstumsbeiträge der unternehmensnahen Dienstleistungen (–0,3 PP), der Sachgüterindustrie (–0,2 PP) sowie der persönlichen Dienstleistungen (–0,1 PP) hervorzuheben. Wie im österreichweiten Durchschnitt dämpften der öffentliche Dienstleistungsbereich (+0,3 PP) sowie der Bausektor (+0,1 PP) das Ausmaß des bundeslandweiten Beschäftigungsrückgangs. Von letzterem waren anders als österreichweit Frauen (–2,0%) und AusländerInnen (–2,9%) stärker betroffen als Männer (–1,6%) und Arbeitskräfte mit österreichischer Staatsbürgerschaft (–1,5%). Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ging mit –4,5% überdurchschnittlich gegenüber dem Vorjahr zurück (Österreich –4,0%).

Die Angebotsseite des Tiroler Arbeitsmarkts wies im III. Quartal mit +0,4% zwar eine etwas höhere Dynamik auf als im Vorquartal (+0,1%), blieb aber unter dem österreichweiten Durchschnitt (+1,0%). Frauen und Männer bauten ihr Arbeitsangebot dabei im gleichen Ausmaß aus (jeweils +0,4%), während das Arbeitsangebot ausländischer Arbeitskräfte (+1,1%) kräftiger zunahm als jenes inländischer (+0,2%). Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote sank in Tirol im III. Quartal auf 5,4% und war damit im Vergleich zum Vorquartal (10,6%) nur noch halb so hoch sowie auch die niedrigste im Bundesländervergleich. Der relative Zuwachs in der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr war in Tirol mit +64,4% (+7.700 Personen) österreichweit allerdings nach wie vor am höchsten. Nachdem die Arbeitslosigkeit von ausländischen Arbeitskräften im II. Quartal mit +171,5% gestiegen war, war sie im III. Quartal im Vergleich zum Vorjahr nach wie vor doppelt so hoch (+98,9%). Die Zahl inländischer Arbeitsloser stieg mit +52,1%, jene männlicher Arbeitsloser um 66,3%, jene weiblicher Arbeitsloser um 62,7%. Während die Jugendarbeitslosigkeit im Vorquartal – in Tirol, aber auch österreichweit – stärker gestiegen war als die Zahl älterer Arbeitsloser, drehte sich dieses Bild im III. Quartal (Jugendliche +68,9%, ältere ArbeitnehmerInnen +77,1%).

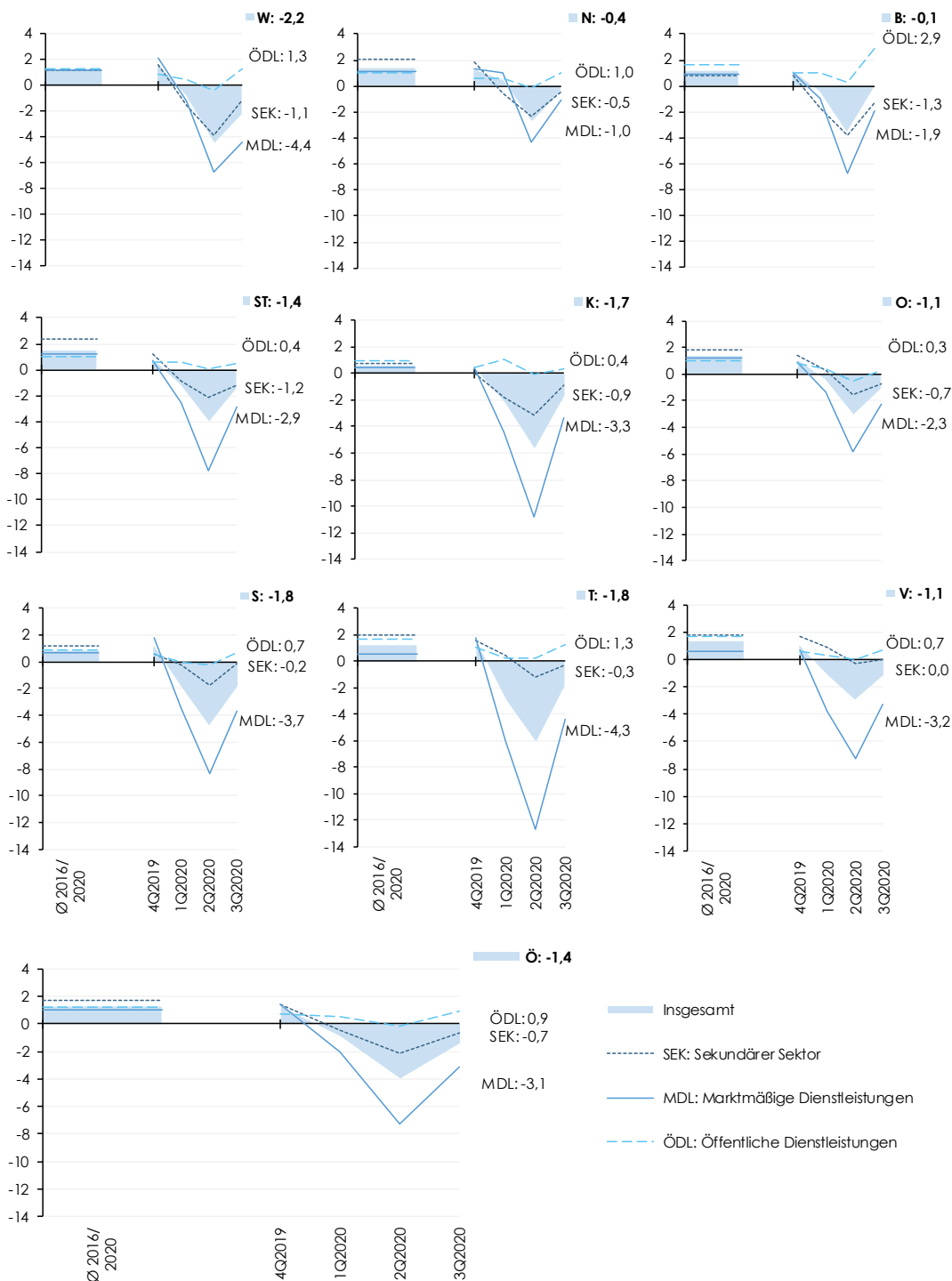
Auch in **Vorarlberg** erlebte der Arbeitsmarkt im III. Quartal eine spürbare Dämpfung der negativen Auswirkungen der im II. Quartal zur Eindämmung der Pandemie implementierten Maßnahmen. Die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten ging im Vergleich zum Vorjahr mit –1,1% zurück (Österreich –1,4%). Bei einer sektoralen Betrachtung ist besonders auffallend, dass der negative Wachstumsbeitrag der unternehmensnahen Dienstleistungen gegenüber dem Vorquartal unverändert blieb (II. und III. Quartal –0,6 PP). Dies dürfte zum einen auf einen überdurchschnittlichen Beschäftigungsrückgang im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Wirtschaftsklasse N), zu der etwa die Arbeitskräfteüberlassung zählt, zurückzuführen sein (III. Quartal –11,4%, Österreich –7,5%). Aber auch die Beschäftigung im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sank in Vorarlberg (–0,8%) entgegen dem bundesweiten Trend (+0,7%), nachdem sie im II. Quartal mit +2,5% gegenüber dem Vorjahr zugenommen hatte. Auch der negative Wachstumsbeitrag der persönlichen Dienstleistungen blieb im III. Quartal auf dem Niveau des Vorquartals (–0,1 PP), was unter anderem durch einen überdurchschnittlichen Beschäftigungsrückgang im Kunst- und Kulturbereich

(–10,1%, Österreich –7,0%) begründet sein dürfte. Einen geringen negativen Beitrag zum Beschäftigungswachstum in Vorarlberg als im Vorquartal lieferte allerdings der distributive Dienstleistungsbereich (–0,6 PP, II. Quartal –2,0 PP) und die Sachgüterindustrie (–0,35 PP, II. Quartal –0,41 PP). Einem noch größeren Beschäftigungseinbruch entgegen wirkten im III. Quartal hingegen der Bausektor (+0,3 PP), der öffentliche Dienstleistungsbereich (+0,2 PP) sowie die Energie- und Wasserversorgung (+0,1 PP). Ausländische und inländische Arbeitskräfte waren von dem Rückgang der Beschäftigung gleichermaßen betroffen (jeweils –1,1%), die Zahl männlicher aktiv unselbständig Beschäftigter nahm gegenüber dem Vorjahr mit –1,4% stärker ab als die Beschäftigung von Frauen (–0,9%).

Wie im II. Quartal (+1,3%) entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot in Vorarlberg im III. Quartal vergleichsweise dynamisch (+1,1%). Dabei stieg das Arbeitsangebot inländischer Arbeitskräfte (+0,6%, Österreich +0,2%) sowie jenes durch Frauen (+1,3%, Österreich +1,0%) überdurchschnittlich an. Das Arbeitsangebot ausländischer (männlicher) Arbeitskräfte nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,0% (+0,7%) zu. Dieses Muster spiegelt sich auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit im III. Quartal wider. Während die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr mit +40,9% zunahm (Österreich +34,0%), stieg die Arbeitslosigkeit ausländischer (+47,3%) stärker als jene inländischer Arbeitskräfte (+37,8%) und die Zahl der arbeitslosen Männer (+42,5%) kräftiger als jene arbeitsloser Frauen (+39,3%). Während die Jugendarbeitslosigkeit weniger als im österreichischen Durchschnitt zunahm (+26,0%, Österreich +36,6%), stieg die Zahl von über 55-jährigen Arbeitslosen überdurchschnittlich (+55,4%, Österreich +42,6%). Nachdem die (unbereinigte) Arbeitslosenquote in Vorarlberg im II. Quartal mit 9,2% nach Oberösterreich die zweitniedrigste innerhalb der Westregion gewesen war, war sie im III. Quartal mit 7,0% die höchste innerhalb der Region (Tirol 5,4%, Salzburg 5,5%, Oberösterreich 6,0%). Darüber hinaus ging die Zahl der offenen Stellen nur in Wien noch stärker zurück als in Vorarlberg (–27,8%, Österreich –20,0%). Der Stellenandrang blieb mit 424 Arbeitslosen je 100 offenen Stellen zwar der höchste in den westlichen Bundesländern, blieb aber nichtsdestotrotz unter jenem in den übrigen Bundesländern und dem österreichweiten Durchschnitt zurück.

Abbildung 5.2: **Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Anhang 1 : Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	2015=100, arbeitsfähig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %									
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	-4,9	-12,6	-18,6	-20,1	-14,2	-18,8	-17,0	-12,0	-9,8	-14,7
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	-7,0	-13,0	-20,4	-21,5	-15,3	-19,6	-18,4	-13,0	-12,2	-16,1
INGESAMT OHNE ELEKTIZITÄT (B bis F -D351)	-6,7	-12,6	-19,0	-20,5	-14,7	-19,3	-18,1	-12,4	-11,8	-15,5
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	-4,6	-13,4	-23,5	-23,5	-11,8	-21,2	-21,5	-13,8	-14,3	-16,0
Vorleistungen	-2,3	-10,1	-24,2	-20,4	-9,1	-18,7	-16,3	-19,3	-12,8	-15,2
Energie	-0,1	-12,9	-8,2	-3,8	-10,9	-12,8	-11,6	-6,6	+55,7	-6,9
Investitionsgüter	-20,6	-17,5	-33,9	-35,5	-20,0	-26,4	-32,0	-18,1	-19,8	-26,2
Kurzlebige Konsumgüter	+6,8	-12,8	-22,1	-8,9	-11,8	-10,0	-9,2	-0,3	-12,5	-8,9
Langlebige Konsumgüter	+73,2	-20,5	-45,0	-9,1	-53,2	-23,3	-30,5	-20,5	-27,8	-17,9
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN(B)	.	-4,0	+13,2	-13,9	-23,8	-34,8	-10,1	-7,1	-0,6	-20,8
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	-6,2	-13,9	-25,7	-24,5	-12,3	-21,6	-22,5	-14,6	-14,8	-18,0
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	-6,2	-14,3	-26,2	-24,7	-12,0	-21,4	-22,7	-14,7	-14,9	-18,0
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke und Tabak (C10+C11+C12)	-23,0	-7,5	-23,2	-9,5	-20,5	-4,3	-13,6	-8,3	-10,0	-10,4
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	-65,6	+62,7	-9,7	-16,9	-26,2	-32,2	-34,1	-40,0	-11,4	-15,8
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	.	.	-34,5	.	-21,4	.	.	.	-36,2
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (C16)	-13,3	-12,7	-11,9	-14,7	-20,1	-4,3	-8,9	-16,4	-20,2	-12,5
Papier, Pappe (C17+C18)	-13,2	-8,5	-23,7	-21,9	-22,6	-16,5	-11,1	-5,2	-10,5	-14,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-23,1
Chemische und pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+32,6	-12,4	.	+31,1	+17,6	-11,6	+41,8	+7,2	+12,1	-0,3
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	-12,8	-14,1	-2,0	-8,6	-6,2	-25,0	-33,4	-12,0	-5,3	-17,9
Glasbearbeitung, Verarbeitung von Steinen (C23)	+40,7	-1,8	-13,4	-4,1	-19,6	-8,3	-14,7	-41,8	-3,1	-14,2
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	-21,3	-17,0	-16,2	-30,6	-18,9	-22,2	-20,9	-9,8	-17,2	-21,5
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	-0,9	-19,6	-34,6	-7,9	+1,4	-10,1	-20,3	-18,1	-14,7	-9,1
Maschinenbau (C28)	-13,2	-19,7	-12,0	-27,6	-23,0	-24,7	-38,1	-13,6	-27,7	-24,0
Kraftwagen und -teile, sonstiger Fahrzeugbau (C29+C30)	-19,3	-29,9	-51,4	-44,8	-43,8	-47,4	-40,2	-39,8	+28,7	-42,8
Möbel, sonstige Waren (C31+C32)	+24,3	-16,2	-35,4	-15,8	-56,7	-16,9	-35,9	-25,2	-31,4	-17,8
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+0,9	-11,4	-12,3	-4,9	-10,9	-5,1	-11,7	-6,6	+57,0	-3,3
WASSERVERSORGUNG (E)	+8,4	-1,2	+16,1	+7,3	-0,1	+7,1	+4,9	+13,8	+12,8	+6,7
BAU(F)	-8,3	-10,8	-6,9	-10,1	-24,9	-12,4	-8,8	-9,5	-1,4	-10,3
Hochbau	-1,8	-10,5	-5,1	-9,0	-16,5	-15,9	-10,7	-7,7	-8,3	-8,3
Tiefbau	-10,3	-6,9	-11,2	-14,1	-14,3	-4,9	+8,1	+0,1	+24,0	-5,1
Vorb., Baustellenarb., Bauinst., u. so. Ausbaugewerbe	-13,2	-11,5	-7,3	-9,7	-32,1	-13,4	-11,2	-12,1	+0,6	-12,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
II. Quartal 2020										
B.C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	-2,2	-2,3	-4,4	-2,5	-3,0	-1,3	-2,6	-1,9	-1,2	-2,0
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	-2,1	-4,6	-0,3	-1,5	+1,4	-3,6	-2,4	.	-1,1
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	-6,2	-2,0	-6,3	-7,1	-2,2	-3,3	-5,9	-1,4	-4,6
b09 Dienstleistung Bergbau	-3,7	-2,2	-7,4	+0,1	-40,2	-1,3	-2,7	+17,2	+5,9	-1,3
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c11 Getränkeherstellung	-25,6	+51,6	.	-0,9	.	-17,7	.	-14,7	-3,7	+0,3
c12 Tabakverarbeitung	-8,7	.	.	-10,0	.	-11,7	-14,2	-7,1	-6,4	-10,7
c13 Herst. von Textilien	.	-1,4	+0,7	-2,1	-1,4	+1,0	.	.	-4,7	-4,0
c14 Herst. von Bekleidung	-4,0	+0,8	-1,8	+0,5	-0,8	-0,4	-0,7	-1,1	+3,7	-0,7
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	-10,4	-5,7	-6,3	-5,4	-11,2	-10,4	-20,6	-3,3	-4,1	+0,0
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-1,6	+1,8	.	+6,5	+0,2	-0,3	+5,5	-1,4	.	+0,9
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+6,2	+18,7	.	+4,8	+5,5	.	.	+10,5	+2,8	.
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	-5,0	-3,4	-7,2	-1,6	-0,0	-1,6	+1,3	-7,8	+0,3	-2,2
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-2,7	-2,7	-3,4	-5,5	-2,4	-0,8	-7,8	-2,6	-6,0	-3,2
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-5,5	-4,2	.	-3,8	-1,6	-3,9	.	+2,0	.	-3,2
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-5,4	-3,3	-4,1	-3,7	-3,4	-3,5	-2,0	-5,1	-2,1	-3,4
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-0,6	-7,3	.	+1,3	+2,5	+2,0	-0,8	.	+5,9	+0,9
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	-12,2	-2,8	-7,4	-2,7	-6,4	+3,6	-1,6	-1,9	-4,4	-2,2
c25 Herst. Metallherzeugnisse	-0,2	-2,7	-3,9	-0,5	-3,0	-1,0	-1,4	+1,5	-1,4	-1,2
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-14,7	-2,9	+15,3	-3,1	.	-0,2	-3,7	.	-3,3	-2,9
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+0,5	.	.	+6,4	-1,8	+2,8	.	.	.	+3,9
c28 Maschinenbau	-3,7	-3,1	-0,7	-6,1	-7,5	-2,6	-4,4	-5,3	-3,5	-3,8
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-2,6	-6,2	-6,6	-0,9	-11,3	-1,4	-1,9	-5,2	+3,7	-2,8
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+8,0	+0,3	-5,9	-2,2	-5,1	-2,5	+1,2	+4,2	+4,9	+1,9
c31 Herst. von Möbeln	+0,9	+0,8	+0,2	-0,8	+0,7	-1,1	+1,9	+2,9	+4,5	+0,9
c32 Herst. von sonstigen Waren	+0,9	+0,8	+0,2	-0,8	+0,7	-1,1	+1,9	+2,9	+4,5	+0,9
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+7,6	-1,7	-2,7	+0,2	-0,0	-1,6	-0,7	-2,2	+1,0	+0,4
D ENERGIEVERSORGUNG	.	.	-2,9	.	.	+1,4	.	.	.	+1,4
d 35 Energieversorgung	.	-4,5	-42,0	-1,1	.	+5,8	-3,5	-2,1	.	-2,2
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+10,7	-1,9	+11,7	-0,2	+0,0	-3,0	+0,7	-1,1	+0,8	+0,9
e36 Wasserversorgung	.	.	.	.	.	+2,2	.	.	.	-4,5
e37 Abwasserentsorgung	.	-4,4	-4,9	-1,8	-4,1	-1,5	-0,0	-1,2	+2,6	-2,2
e38 Beseitigung von Abfällen	-3,8	-0,3	-14,0	-1,3	-2,9	-0,3	-0,1	-0,1	+3,9	-1,7
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	+2,3	-3,9	+7,6	-2,6	-8,7	+2,3	+14,2	-8,0	+6,0	-0,0
F BAU	-5,4	-2,4	-1,8	-1,9	-4,3	-3,1	-1,6	-0,8	+1,7	-2,7
f41 Hochbau										
f42 Tiefbau										
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.										

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

II. Quartal 2020	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	-1,0	-24,4	-30,6	-26,4	-12,8	-24,3	-17,9	-14,4	-14,9	-20,9
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	-6,8	+9,9	-14,1	-21,7	-11,5	-10,6	-7,2	.	-11,4
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-69,2
c10 Herst. von Nahrung- und Futtermitteln	-18,9	-7,4	-2,0	+1,2	+13,5	-3,4	-6,7	-2,7	-7,1	-4,8
c11 Getränkeherstellung	-23,9	-16,5	-28,7	+5,6	-66,3	-1,8	-11,6	-73,0	-12,8	-14,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-60,9	+67,1	.	-36,8	.	-24,7	.	-51,2	-13,6	-15,8
c14 Herst. von Bekleidung	-22,2	.	.	+14,0	.	-9,1	-5,9	-43,2	-45,0	-25,2
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	-59,3	.	.	-44,9	.	.	-19,8	-38,3
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-11,3	-12,8	-16,4	-12,7	-18,3	-5,5	-10,9	-16,9	-11,7	-12,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-8,0	+1,1	.	-22,9	-25,4	-15,9	.	+3,8	-4,8	-13,5
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-32,4	-37,7	-23,7	-30,9	-12,8	-25,0	-27,8	-31,0	-19,1	-29,0
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-12,9	-8,9	.	-7,9	-9,7	-14,8	-1,4	-3,7	.	-12,2
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-14,1	-43,3	.	+4,3	+8,5	.	.	.	+11,3	-2,9
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-16,6	-14,3	-7,2	-13,0	-11,6	-23,5	-29,9	-19,1	-8,2	-18,3
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-44,4	-3,6	-6,2	-4,9	-21,5	-6,2	-16,5	-36,5	-10,8	-15,2
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+66,4	-20,4	.	-27,6	-44,2	-31,5	.	-9,6	.	-25,0
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-18,2	-19,8	-11,1	-35,5	-12,4	-7,5	-17,0	-18,7	-17,3	-19,9
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-5,4	-12,4	.	-22,2	+3,1	+14,1	-26,5	.	-17,4	-7,8
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-12,0	-25,6	-36,4	-21,9	-22,1	-21,4	-14,0	-8,0	-14,3	-19,5
c28 Maschinenbau	-2,8	-23,1	-15,0	-30,4	-23,0	-23,8	-36,6	-11,4	-21,4	-24,2
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-16,0	-24,7	-53,9	-48,6	.	-56,6	-48,2	.	-38,2	-48,8
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+6,5	.	.	+35,2	-50,0	-30,0	.	.	.	-12,7
c31 Herst. von Möbeln	-28,4	-20,8	-37,6	-14,8	-51,3	-14,7	-26,0	-16,3	-15,2	-20,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	+151,1	-40,4	-33,0	-14,4	-14,1	-29,0	-41,5	-18,4	-18,8	+20,6
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	-13,4	-13,2	-12,5	-13,4	-8,6	-9,3	-11,0	-21,0	-27,6	-13,0
D ENERGIEVERSORGUNG	-36,2	-11,7	-9,5	+6,2	-4,5	-3,7	-15,0	-8,6	-14,6	-24,8
d 35 Energieversorgung	-36,2	-11,7	-9,5	+6,2	-4,5	-3,7	-15,0	-8,6	-14,6	-24,8
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+3,8	-13,6	-3,2	-8,1	-12,6	-7,1	-5,3	-3,3	+1,0	-5,1
e36 Wasserversorgung	.	.	-0,3	.	.	+5,0	.	.	.	-3,4
e37 Abwasserentsorgung	.	-5,8	-33,4	-12,4	.	+8,9	-13,4	+8,4	.	-2,8
e38 Beseitigung von Abfällen	+7,7	-16,1	+4,0	-8,4	-13,5	-10,4	-2,9	-5,8	+1,6	-5,8
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+16,6	.	.	.	+3,4
F BAU	-10,1	-10,6	-4,4	-9,3	-15,8	-11,3	-11,4	-8,0	+0,3	-9,9
f41 Hochbau	-2,5	-10,9	-5,4	-5,8	-9,2	-16,0	-15,9	-9,2	+6,0	-8,3
f42 Tiefbau	-7,1	-7,9	+33,6	-15,7	-31,5	-6,8	-2,4	+3,1	+29,4	-7,8
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	-17,7	-11,0	-8,7	-9,0	-15,3	-10,6	-11,0	-10,0	-6,4	-11,6

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
					Gewichtete Wachstumsraten					
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	-0,96	-24,37	-30,57	-26,41	-12,82	-24,31	-17,94	-14,45	-14,86	-20,90
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	-0,04	+0,07	-0,11	-0,46	-0,05	-0,07	-0,07	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-0,08
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-0,02
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-1,87	-0,77	-0,17	+0,07	+0,72	-0,32	-0,62	-0,18	-0,80	-0,41
c11 Getränkeherstellung	-0,60	-0,32	-3,07	+0,07	-0,41	-0,01	-3,68	-0,88	-0,24	-0,53
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,23	+0,24	.	-0,29	.	-0,12	.	-0,29	-0,70	-0,12
c14 Herst. von Bekleidung	-0,03	.	.	+0,01	.	-0,02	-0,03	-0,24	-0,65	-0,07
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	-0,00	.	.	-0,14	.	-0,14	-0,00	-0,13
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,06	-0,58	-0,49	-0,60	-2,21	-0,15	-0,94	-1,59	-0,27	-0,61
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,34	+0,03	.	-1,32	-0,84	-0,40	.	+0,08	-0,16	-0,45
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	-0,68	-0,38	-1,11	-0,11	-0,07	-0,10	-0,50	-0,18	-0,23	-0,26
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-1,28	-0,50	.	-0,14	-0,31	-0,78	-0,01	-0,06	.	-0,50
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,63	-0,07	.	+0,07	+0,15	.	.	.	+0,00	-0,06
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,34	-0,50	-0,46	-0,16	-0,32	-1,27	-0,79	-0,61	-0,44	-0,65
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-1,22	-0,17	-0,16	-0,18	-1,50	-0,15	-0,66	-3,70	-0,19	-0,61
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	+1,17	-1,45	.	-3,66	-2,73	-4,14	.	-1,05	.	-2,23
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,64	-0,84	-0,91	-2,92	-0,39	-1,61	-0,97	-1,22	-4,58	-1,64
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,20	-0,21	.	-1,22	+0,91	+0,16	-0,62	.	-0,49	-0,32
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-1,12	-1,47	-3,81	-1,35	-0,38	-1,39	-0,26	-0,88	-1,24	-1,25
c28 Maschinenbau	-0,14	-2,29	-0,27	-3,64	-2,71	-3,80	-5,52	-1,53	-2,41	-2,96
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-0,94	-0,71	-15,63	-10,38	.	-7,49	-1,22	.	-1,69	-4,81
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+0,59	.	.	+0,29	-0,06	-1,13	.	.	.	-0,26
c31 Herst. von Möbeln	-0,26	-0,33	-1,11	-0,16	-0,85	-0,32	-0,54	-0,32	-0,19	-0,35
c32 Herst. von sonstigen Waren	+10,10	-0,60	-0,96	-0,06	-0,08	-0,33	-0,87	-0,10	-0,66	+0,33
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	-1,89	-0,21	-0,24	-0,24	-0,20	-0,18	-0,26	-0,28	-0,59	-0,35

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
B.C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	+13,6	-17,7	-26,9	-27,2	-15,0	-24,4	-20,8	-17,7	-14,7	-19,5
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	-5,7	+0,8	-15,0	-24,1	-14,2	-8,3	-9,0	.	-13,2
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-66,7
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	-14,8	-5,4	+5,5	+1,8	+3,5	-1,2	-5,0	+1,2	-1,4	-2,6
c11 Getränkeherstellung	-33,2	-6,6	-30,6	-17,2	-61,2	-7,1	-9,6	-26,3	-12,3	-17,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	-51,6	+59,3	.	-22,3	.	-27,3	.	-40,2	-3,8	-9,4
c14 Herst. v. Bekleidung	-21,8	.	.	+30,7	.	-28,2	-34,2	-46,6	-15,1	-22,8
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	-57,9	.	.	-20,4	.	.	-20,4	-39,4
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-14,7	-13,6	-13,7	-15,5	-21,1	-6,5	-9,6	-18,1	-11,1	-14,0
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,1	-12,4	.	-25,3	-25,9	-18,5	.	+1,5	-6,9	-16,7
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-35,7	-35,0	-23,6	-29,6	-13,0	-24,3	-27,0	-31,5	-19,5	-28,6
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+0,1	-9,2	.	-8,6	-9,5	-13,0	+1,3	-10,3	.	-11,6
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+20,1	-32,6	.	+23,0	+21,0	.	.	.	+10,8	+3,7
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	-28,1	-16,0	-8,7	-9,9	-11,6	-25,2	-30,0	-12,5	-10,9	-19,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-34,9	-8,5	-10,1	-6,1	-22,6	-9,2	-13,5	-42,7	-4,8	-16,8
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+67,9	-21,4	.	-31,0	-45,8	-29,1	.	-3,0	.	-24,4
c25 Herst. Metallherzeugnissen	-25,6	-11,8	-10,8	-34,7	-17,8	-20,9	-21,0	-19,5	-18,1	-21,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-2,5	-20,0	.	-14,1	+1,1	+14,3	-22,7	.	-16,6	-7,4
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	-24,1	-25,5	-34,5	-18,6	-20,3	-22,2	-13,9	-7,3	-15,5	-20,2
c28 Maschinenbau	-1,5	-20,5	-24,6	-29,6	-20,2	-24,6	-35,5	-24,6	-25,9	-25,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-23,9	-27,6	-51,6	-49,4	.	-55,1	-49,0	.	-52,4	-49,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+6,5	.	.	+33,4	-52,0	-31,1	.	.	.	-14,0
c31 Herst. von Möbeln	-27,3	-20,6	-35,8	-14,9	-52,8	-16,1	-25,4	-17,6	-15,9	-21,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+429,2	-22,8	-34,7	-18,4	-16,6	-35,4	-37,2	-11,4	-32,5	+94,4
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	-14,2	-17,6	-8,0	-12,8	-9,0	-9,2	-8,9	-16,7	-28,1	-13,3
D ENERGIEVERSORGUNG	-36,4	-11,8	-10,6	+7,7	-4,3	-3,6	-15,5	-8,8	-14,9	-25,0
d 35 Energieversorgung	-36,4	-11,8	-10,6	+7,7	-4,3	-3,6	-15,5	-8,8	-14,9	-25,0
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	-8,1	-19,0	-1,2	-3,0	-11,7	-2,1	-2,8	+7,8	-4,6	-8,5
e36 Wasserversorgung	.	.	-2,6	.	.	+6,9	.	.	.	-4,0
e37 Abwasserentsorgung	.	+4,5	.	-7,9	.	+0,0	+166,7	+16,9	.	-5,3
e38 Beseitigung von Abfällen	-12,9	-32,9	+27,3	-13,2	-9,5	-9,4	+11,3	+48,6	-91,3	-19,4
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	-13,3	-7,6	-4,9	-10,6	-14,5	-7,3	-5,1	-1,5	-2,4	-8,3
f41 Hochbau	-12,1	-9,8	-8,8	-5,2	-11,1	-9,4	-13,5	-3,0	-16,3	-9,6
f42 Tiefbau	-7,2	-3,8	+24,2	-18,9	-16,5	-5,1	+13,0	+3,9	+33,0	-5,1
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	-22,9	-5,8	-17,2	-8,7	-23,8	-7,5	-3,3	-3,7	+18,2	-9,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

II Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Betriebe	+2,3	+1,9	+1,0	+1,4	+0,7	-0,2	+1,0	+2,3	+1,7	+1,4
Unselbständig Beschäftigte	-4,4	-2,1	-4,9	-1,8	-4,1	-1,5	-0,0	-1,2	+2,6	-2,2
Auftragsbestände insgesamt	-6,2	+8,3	-14,0	+2,9	+6,3	+1,3	-14,7	-21,7	+20,4	-4,1
Auftragseingänge insgesamt	-13,8	+8,7	-30,5	-1,7	-16,5	-3,9	-10,5	-6,7	+17,8	-5,1
Geleistete Arbeitsstunden	-12,6	-9,2	-13,3	-8,9	-11,2	-7,8	-6,7	-7,5	-1,0	-9,1
Bezahlte Arbeitsstunden	-7,8	-4,6	-7,8	-4,9	-7,7	-4,0	-3,5	-4,5	+2,0	-5,0
Bruttoverdienste	-4,5	-2,1	-3,2	-1,8	-3,3	-1,1	+0,6	+0,9	+4,6	-1,7
Abgesetzte Produktion										
Insgesamt	-10,1	-10,6	-4,4	-9,3	-15,8	-11,3	-11,4	-8,0	+0,3	-9,9
Hochbau F41	-2,5	-10,9	-5,4	-5,8	-9,2	-16,0	-15,9	-9,2	+6,0	-8,3
Tiefbau F42	-7,1	-7,9	+33,6	-15,7	-31,5	-6,8	-2,4	+3,1	+29,4	-7,8
Sonst. Bautätigkeiten F43	-17,7	-11,0	-8,7	-9,0	-15,3	-10,6	-11,0	-10,0	-6,4	-11,6
Auftragseingänge										
Insgesamt	-13,8	+8,7	-30,5	-1,7	-16,5	-3,9	-10,5	-6,7	+17,8	-5,1
Hochbau F41	-13,5	+25,8	-8,4	+32,0	-13,0	-16,4	-13,7	-6,4	+14,7	-1,1
Tiefbau F42	-6,7	+21,4	-78,0	-25,0	-9,0	+16,5	-13,1	+31,5	+22,9	+0,0
Sonst. Bautätigkeiten F43	-15,5	-8,7	-2,7	-14,0	-23,6	-8,0	-4,8	-19,6	+19,1	-11,2
Auftragsbestände										
Insgesamt	-6,2	+8,3	-14,0	+2,9	+6,3	+1,3	-14,7	-21,7	+20,4	-4,1
Hochbau F41	-12,3	+21,6	-10,0	+8,5	-14,4	+11,8	-12,3	-16,4	+27,4	-1,7
Tiefbau F42	-8,6	-3,8	-17,7	+0,5	+85,9	-2,3	-18,7	-25,8	+17,0	-9,0
Sonst. Bautätigkeiten F43	+8,3	-1,0	-18,1	-6,4	+12,6	-6,5	-0,0	-8,5	+11,8	+1,2
Kennzahlen										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+3,6	+2,6	+5,0	+3,2	+4,8	+3,0	+4,3	+5,7	+2,6	+3,6
Lohnsatz (je USB)	-0,1	-0,0	+1,8	-0,0	+0,8	+0,4	+0,6	+2,1	+2,0	+0,5
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	-9,3	-5,7	-0,1	-8,9	-10,9	-5,8	-5,1	-0,3	-4,8	-6,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+75,0	+81,3	+92,9	+105,8	+86,7	+93,7	+134,2	+135,1	+79,7	+87,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a-1: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Ankünfte										
Insgesamt	-94,8	-76,6	-69,1	-68,1	-64,1	-74,6	-81,4	-83,4	-79,1	-80,5
Aus dem Inland	-86,1	-66,8	-64,5	-59,9	-45,4	-63,5	-64,9	-64,2	-68,7	-64,6
Aus dem Ausland	-97,0	-89,1	-85,5	-84,3	-81,4	-86,6	-88,1	-86,6	-81,8	-88,9
Aus Deutschland	-93,5	-84,5	-81,2	-78,4	-76,0	-79,7	-79,5	-81,2	-78,0	-81,8
Aus dem übrigen Ausland	-98,1	-91,1	-88,8	-88,9	-89,1	-92,1	-95,0	-94,0	-88,7	-94,5
Gewerbliche Unterkünfte	-94,5	-78,8	-75,0	-70,3	-66,1	-76,2	-82,2	-85,0	-81,4	-82,4
Hotels und ähnliche Betriebe	-94,6	-78,8	-75,1	-71,2	-67,0	-76,7	-82,7	-85,3	-82,1	-82,9
5/4-Stern	-95,5	-84,4	-80,1	-73,7	-66,0	-78,2	-83,4	-85,2	-84,4	-84,6
Aus dem Inland	-86,4	-76,4	-77,5	-67,7	-49,7	-67,4	-68,5	-72,0	-75,6	-71,0
Aus dem Ausland	-97,3	-93,1	-90,8	-87,8	-85,6	-89,6	-89,8	-88,1	-87,1	-91,6
3-Stern	-93,1	-73,3	-67,0	-68,1	-68,1	-76,3	-81,8	-84,5	-78,4	-80,4
Aus dem Inland	-85,7	-61,8	-61,7	-61,2	-52,5	-65,6	-62,6	-62,1	-66,4	-65,7
Aus dem Ausland	-96,4	-88,5	-84,1	-83,0	-83,5	-87,8	-89,4	-88,8	-82,4	-89,8
2/1-Stern	-93,6	-71,4	-69,1	-69,8	-67,6	-72,5	-81,6	-87,0	-81,0	-81,5
Aus dem Inland	-86,0	-60,1	-64,8	-59,9	-55,7	-61,6	-65,0	-59,4	-73,7	-64,5
Aus dem Ausland	-96,1	-87,4	-86,7	-83,2	-82,1	-84,2	-88,6	-90,6	-84,3	-89,7
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-92,7	-73,9	-72,0	-55,8	-58,1	-53,2	-76,6	-80,8	-71,3	-75,1
Aus dem Inland	-70,3	-68,1	-67,7	-32,6	-35,3	-28,2	-34,7	-50,3	-25,2	-41,4
Aus dem Ausland	-95,6	-82,9	-82,3	-81,6	-78,2	-77,1	-85,1	-83,6	-73,3	-84,8
Private Unterkünfte	-95,8	-59,8	-57,1	-53,7	-59,4	-66,4	-72,7	-80,2	-74,1	-71,7
Privatquartiere	-96,9	-60,5	-56,4	-54,9	-66,3	-66,7	-71,7	-78,4	-75,8	-67,6
Aus dem Inland	-84,8	-48,0	-46,8	-45,6	-46,3	-49,0	-43,1	-53,0	-53,8	-47,6
Aus dem Ausland	-98,2	-78,3	-82,4	-78,8	-80,9	-79,2	-81,4	-82,1	-78,7	-82,0
Private Ferienwohnungen/-häuser	-95,4	-57,7	-58,4	-52,1	-56,3	-66,2	-73,1	-80,8	-73,8	-74,0
Aus dem Inland	-67,6	-44,4	-43,6	-30,6	-6,2	-22,3	-17,1	-49,1	-55,2	-31,9
Aus dem Ausland	-97,2	-74,3	-81,8	-76,7	-75,5	-84,5	-81,5	-82,6	-75,6	-82,5
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-98,5	-72,8	-54,1	-65,2	-58,9	-70,9	-81,8	-74,5	-72,2	-73,0
Übernachtungen										
Insgesamt	-94,5	-71,9	-67,8	-65,4	-59,1	-69,6	-80,0	-82,6	-78,5	-77,9
Aus dem Inland	-85,4	-65,2	-62,6	-57,5	-36,7	-60,5	-62,0	-59,3	-65,2	-59,9
Aus dem Ausland	-96,4	-83,3	-84,4	-80,1	-78,2	-81,1	-86,5	-85,5	-80,8	-86,5
Aus Deutschland	-93,6	-81,1	-82,8	-76,3	-75,2	-77,7	-80,5	-82,3	-77,3	-81,5
Aus dem übrigen Ausland	-97,4	-84,5	-86,7	-83,7	-84,2	-84,6	-93,3	-90,9	-88,3	-91,8
Gewerbliche Unterkünfte	-94,3	-73,7	-73,2	-67,8	-62,6	-70,8	-81,1	-84,4	-80,8	-80,6
Hotels und ähnliche Betriebe	-94,6	-74,0	-73,3	-69,1	-63,7	-71,8	-81,4	-84,9	-81,9	-81,2
5/4-Stern	-95,4	-80,5	-78,5	-72,4	-63,5	-73,3	-82,5	-85,6	-84,4	-83,1
Aus dem Inland	-85,9	-72,9	-74,9	-66,8	-42,9	-60,4	-64,1	-69,8	-74,7	-66,9
Aus dem Ausland	-97,0	-90,9	-90,1	-85,5	-84,0	-87,0	-88,6	-88,0	-86,7	-90,3
3-Stern	-93,3	-69,0	-63,7	-65,1	-64,6	-72,9	-79,9	-84,4	-78,5	-78,9
Aus dem Inland	-85,2	-58,1	-56,7	-58,3	-45,6	-61,7	-57,4	-56,4	-63,3	-61,2
Aus dem Ausland	-96,0	-85,4	-82,8	-78,7	-80,8	-84,8	-87,6	-88,2	-81,9	-88,3
2/1-Stern	-93,9	-61,6	-70,4	-65,1	-61,7	-65,4	-78,8	-82,8	-79,3	-77,5
Aus dem Inland	-86,4	-52,7	-64,8	-54,5	-46,8	-54,6	-55,9	-51,4	-69,4	-57,9
Aus dem Ausland	-95,9	-76,0	-86,9	-78,2	-76,9	-76,6	-87,6	-86,9	-83,1	-86,3
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-90,1	-56,8	-68,9	-53,0	-55,3	-39,6	-79,8	-81,3	-72,0	-74,4
Aus dem Inland	-63,0	-49,1	-58,4	-18,3	-22,6	-8,0	-32,0	-43,7	-27,2	-29,9
Aus dem Ausland	-93,0	-67,5	-82,4	-78,3	-76,3	-60,2	-86,5	-83,8	-73,6	-83,5
Private Unterkünfte	-92,5	-52,6	-57,0	-50,8	-55,2	-58,6	-71,5	-78,4	-74,6	-70,2
Privatquartiere	-95,4	-53,6	-55,9	-52,0	-59,8	-58,3	-66,1	-74,6	-75,1	-64,2
Aus dem Inland	-73,1	-40,1	-42,2	-42,5	-32,5	-40,6	-34,9	-47,5	-53,5	-41,3
Aus dem Ausland	-97,3	-66,5	-80,9	-68,5	-74,1	-67,8	-74,4	-78,2	-77,5	-75,5
Private Ferienwohnungen/-häuser	-91,7	-50,4	-58,3	-49,5	-53,7	-58,8	-73,2	-79,3	-74,6	-72,7
Aus dem Inland	-49,0	-34,4	-32,7	-21,8	+6,9	-10,9	-10,0	-38,4	-54,2	-21,7
Aus dem Ausland	-94,1	-64,1	-81,8	-71,0	-70,4	-76,6	-80,5	-81,2	-76,1	-79,9
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-98,7	-74,9	-61,3	-65,6	-53,1	-71,2	-81,4	-75,9	-72,8	-71,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 6a-2: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Ankünfte									
Insgesamt	-73,5	-28,2	+3,0	-1,8	-4,3	-23,1	-23,3	-18,5	-10,7	-24,4
Aus dem Inland	-43,0	-5,2	+17,6	+18,6	+34,5	+2,1	+20,0	+12,1	+4,4	+9,4
Aus dem Ausland	-80,0	-56,5	-40,8	-33,4	-30,6	-45,5	-37,3	-23,3	-13,8	-39,3
Aus Deutschland	-58,4	-36,3	-27,7	-13,5	-14,3	-17,8	+0,7	-3,5	-6,0	-11,2
Aus dem übrigen Ausland	-86,2	-65,6	-52,7	-49,7	-49,4	-66,0	-66,6	-49,8	-28,7	-63,2
Gewerbliche Unterkünfte	-73,3	-33,0	+1,0	-3,2	-3,7	-26,1	-23,7	-21,2	-13,5	-28,1
Hotels und ähnliche Betriebe	-73,6	-33,4	+0,6	-5,5	-6,2	-27,3	-25,9	-23,3	-16,3	-30,1
5/4-Stern	-74,7	-41,0	-1,9	-0,8	-2,6	-27,8	-22,9	-17,3	-14,8	-29,8
Aus dem Inland	-36,6	-15,1	+12,5	+20,7	+28,5	-0,3	+23,7	+13,7	-2,2	+7,6
Aus dem Ausland	-81,3	-67,2	-52,2	-39,8	-34,1	-52,8	-40,5	-23,0	-18,2	-46,4
3-Stern	-72,1	-25,6	+1,7	-8,1	-9,1	-24,7	-29,8	-27,8	-14,9	-29,6
Aus dem Inland	-51,1	-3,0	+15,9	+11,3	+26,2	+2,0	+12,5	+0,7	-3,9	+1,4
Aus dem Ausland	-79,8	-53,9	-44,0	-40,2	-36,8	-47,2	-43,8	-32,9	-17,7	-46,0
2/1-Stern	-71,5	-27,4	+12,7	-18,6	-11,0	-31,3	-27,8	-33,9	-25,3	-33,1
Aus dem Inland	-39,4	-6,8	+19,6	+2,4	+19,1	-9,8	+21,2	+6,4	-8,2	+0,0
Aus dem Ausland	-79,0	-55,5	-13,1	-41,3	-36,8	-49,4	-41,5	-39,4	-30,1	-46,2
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-65,9	+1,2	+15,8	+23,9	+17,5	+17,4	-2,4	+1,7	+22,1	+0,1
Aus dem Inland	+1,1	+27,1	+33,7	+70,6	+59,4	+47,9	+109,5	+42,9	+75,5	+62,7
Aus dem Ausland	-72,8	-36,7	-27,5	-16,5	-10,4	-10,1	-19,5	-1,8	+19,2	-15,6
Private Unterkünfte	-73,3	-2,9	+13,9	+12,9	+6,1	-13,8	-5,9	-6,2	+9,5	-4,4
Privatquartiere	-80,8	-6,5	+6,3	+8,0	-3,7	-19,3	-12,9	-16,1	-3,4	-9,5
Aus dem Inland	-56,3	+11,8	+18,5	+24,3	+33,9	+10,8	+31,5	+9,1	+33,3	+19,6
Aus dem Ausland	-82,8	-33,0	-30,5	-26,2	-27,1	-38,6	-26,9	-19,8	-8,6	-28,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	-70,9	+6,8	+27,1	+18,9	+10,1	-8,7	-3,1	-2,9	+12,4	-1,6
Aus dem Inland	+1,1	+44,4	+59,4	+53,9	+70,8	+56,4	+101,5	+40,3	+35,2	+60,5
Aus dem Ausland	-74,8	-34,3	-22,1	-12,7	-13,8	-34,7	-17,7	-5,7	+10,1	-14,1
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-75,8	-18,7	+3,1	-6,4	-9,9	-16,6	-35,7	-15,6	-13,3	-19,4
	Übernachtungen									
Insgesamt	-72,4	-20,9	+9,4	+4,3	+3,6	-13,3	-14,4	-10,2	-4,3	-13,9
Aus dem Inland	-38,8	-3,4	+24,2	+22,8	+40,5	+4,5	+26,1	+21,8	+18,1	+18,1
Aus dem Ausland	-78,2	-49,0	-28,0	-20,5	-18,6	-30,7	-25,4	-13,7	-7,3	-25,8
Aus Deutschland	-54,6	-30,4	-14,9	-1,8	-4,6	-5,4	+5,8	+4,1	+2,7	-1,4
Aus dem übrigen Ausland	-85,4	-59,5	-48,9	-40,8	-39,5	-56,0	-58,9	-39,7	-26,5	-53,2
Gewerbliche Unterkünfte	-72,6	-25,4	+11,6	+4,4	+4,4	-13,4	-14,0	-13,1	-4,4	-17,3
Hotels und ähnliche Betriebe	-73,4	-25,9	+11,3	+1,1	+1,3	-15,9	-16,2	-15,7	-8,5	-20,4
5/4-Stern	-74,4	-31,0	+10,8	+4,4	+3,6	-11,9	-12,3	-11,1	-4,8	-18,7
Aus dem Inland	-33,9	-5,9	+26,8	+24,3	+40,8	+14,5	+43,7	+27,0	+17,2	+21,9
Aus dem Ausland	-80,2	-62,6	-31,4	-28,9	-26,0	-36,0	-27,7	-16,1	-8,9	-33,3
3-Stern	-71,7	-20,7	+12,1	+0,4	-0,6	-16,0	-21,8	-21,6	-10,0	-21,7
Aus dem Inland	-46,7	-1,6	+30,1	+17,4	+37,3	+7,9	+19,3	+8,9	+5,8	+11,2
Aus dem Ausland	-78,6	-48,7	-33,9	-25,0	-26,7	-36,3	-33,5	-25,6	-12,6	-35,8
2/1-Stern	-72,9	-21,2	+11,6	-16,5	-2,5	-25,1	-20,8	-22,6	-20,6	-25,1
Aus dem Inland	-41,4	-6,3	+26,3	-1,7	+25,5	-5,3	+24,7	+7,2	-1,0	+3,7
Aus dem Ausland	-79,0	-45,1	-27,0	-33,8	-26,2	-41,3	-33,2	-26,6	-25,0	-35,9
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-57,3	+1,3	+21,4	+26,6	+17,9	+31,6	-2,6	+4,3	+20,8	+5,0
Aus dem Inland	+24,9	+27,6	+49,1	+92,3	+65,8	+53,1	+103,1	+45,9	+77,2	+71,6
Aus dem Ausland	-65,4	-33,1	-16,5	-7,7	-4,9	+16,9	-14,5	+1,8	+18,5	-7,1
Private Unterkünfte	-65,1	+1,0	+16,5	+14,9	+8,5	-5,5	-2,3	-3,1	+9,9	-0,3
Privatquartiere	-74,0	-4,0	+9,5	+9,8	+0,9	-16,4	-4,8	-13,4	-1,3	-6,2
Aus dem Inland	-52,2	+15,2	+26,3	+26,6	+38,8	+10,9	+35,3	+2,5	+28,2	+22,6
Aus dem Ausland	-75,7	-25,1	-22,2	-14,6	-17,4	-31,0	-14,7	-15,3	-4,8	-18,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	-62,7	+10,0	+24,3	+18,9	+10,5	+2,3	-1,6	-0,9	+11,7	+1,6
Aus dem Inland	+35,8	+49,7	+71,4	+56,3	+65,8	+46,9	+97,7	+40,9	+43,5	+61,2
Aus dem Ausland	-67,5	-25,1	-16,5	-5,2	-6,4	-15,5	-12,5	-3,0	+9,3	-7,3
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-75,8	-19,5	+1,6	-5,8	+0,3	-17,2	-30,9	-5,6	-19,8	-13,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Vorläufige Werte. – 1) Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 6b: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Vorläufige Sommersaison 2020 (Mai bis September)	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Ankünfte										
Insgesamt	-81,0	-44,1	-18,5	-21,2	-21,2	-39,0	-39,3	-35,0	-28,3	-40,7
Aus dem Inland	-59,7	-25,6	-7,5	-4,9	+9,7	-18,7	-5,6	-8,0	-16,1	-13,7
Aus dem Ausland	-86,0	-67,4	-53,7	-48,1	-44,1	-58,2	-51,0	-39,4	-31,0	-53,5
Aus Deutschland	-70,8	-52,1	-42,5	-31,8	-32,5	-37,4	-21,8	-23,7	-24,0	-31,1
Aus dem übrigen Ausland	-90,4	-74,2	-63,6	-61,3	-58,7	-74,0	-74,2	-61,0	-44,2	-72,5
Gewerbliche Unterkünfte	-80,8	-48,4	-23,2	-23,5	-22,3	-42,0	-40,4	-38,5	-32,2	-44,6
Hotels und ähnliche Betriebe	-81,0	-48,7	-23,5	-25,6	-24,3	-43,0	-42,5	-40,4	-34,5	-46,3
5/4-Stern	-82,1	-55,9	-27,4	-24,0	-21,6	-44,0	-41,2	-36,1	-34,3	-47,0
Aus dem Inland	-55,8	-36,5	-17,3	-8,0	+4,6	-21,8	-4,5	-11,9	-23,7	-17,9
Aus dem Ausland	-87,0	-76,2	-64,3	-54,9	-49,7	-65,1	-55,6	-40,8	-37,4	-60,7
3-Stern	-79,3	-41,1	-19,7	-26,0	-26,5	-41,5	-44,1	-43,4	-32,3	-44,9
Aus dem Inland	-63,7	-22,4	-8,8	-11,6	+1,0	-20,9	-9,3	-16,4	-21,8	-20,1
Aus dem Ausland	-85,5	-55,8	-51,9	-49,9	-65,2	-60,2	-56,3	-48,5	-35,1	-59,0
2/1-Stern	-79,0	-42,3	-13,4	-33,0	-27,2	-43,5	-43,1	-48,5	-40,7	-47,3
Aus dem Inland	-60,0	-24,6	-7,8	-16,3	-4,7	-26,1	-9,2	-11,3	-30,2	-21,3
Aus dem Ausland	-84,5	-66,8	-35,2	-52,5	-48,7	-59,4	-54,1	-53,7	-44,1	-58,7
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-75,8	-24,6	-9,5	+3,4	-5,8	-1,9	-19,2	-16,3	-2,7	-19,2
Aus dem Inland	-28,9	-8,1	+5,3	+41,6	+26,2	+27,9	+69,3	+19,8	+52,2	+31,0
Aus dem Ausland	-81,2	-50,7	-44,4	-32,9	-29,5	-29,5	-34,2	-19,6	-5,5	-33,2
Private Unterkünfte	-81,5	-19,8	-4,8	-3,5	-9,8	-28,6	-20,8	-22,6	-12,1	-20,9
Privatquartiere	-86,9	-22,8	-10,0	-7,9	-20,0	-32,9	-26,9	-29,8	-19,3	-24,4
Aus dem Inland	-68,4	-5,3	+2,5	+6,6	+11,8	-5,8	+14,1	-4,0	+15,5	+2,0
Aus dem Ausland	-88,6	-48,2	-46,6	-40,1	-40,7	-50,8	-40,1	-33,7	-24,2	-42,2
Private Ferienwohnungen/-häuser	-79,7	-11,1	+4,4	+2,1	-5,5	-24,6	-18,3	-20,2	-10,6	-18,9
Aus dem Inland	-25,9	+19,0	+31,8	+33,1	+52,3	+35,7	+73,6	+19,8	+10,2	+37,3
Aus dem Ausland	-83,0	-45,5	-38,6	-28,0	-28,4	-49,5	-31,8	-22,8	-12,7	-30,6
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-84,0	-35,0	-11,2	-22,8	-22,4	-32,1	-47,0	-27,1	-24,7	-32,6
Übernachtungen										
Insgesamt	-80,3	-36,9	-12,8	-14,0	-11,1	-29,1	-29,3	-25,6	-20,6	-29,9
Aus dem Inland	-57,4	-22,6	-1,2	+0,8	+20,4	-14,0	+2,9	+2,8	-3,4	-3,8
Aus dem Ausland	-84,6	-60,1	-44,0	-35,7	-31,9	-44,9	-38,9	-28,9	-23,2	-40,6
Aus Deutschland	-68,7	-46,1	-34,3	-19,8	-21,9	-26,1	-14,3	-15,5	-15,3	-20,9
Aus dem übrigen Ausland	-89,7	-67,8	-59,5	-52,5	-47,8	-64,0	-66,1	-49,6	-39,0	-62,7
Gewerbliche Unterkünfte	-80,3	-40,9	-14,5	-15,3	-12,6	-30,3	-30,1	-29,1	-22,4	-34,1
Hotels und ähnliche Betriebe	-80,9	-41,4	-14,8	-18,7	-15,5	-32,6	-32,6	-31,9	-26,3	-37,0
5/4-Stern	-81,8	-47,1	-16,9	-17,9	-13,7	-30,1	-30,3	-28,5	-24,2	-36,4
Aus dem Inland	-53,9	-27,9	-5,2	-3,0	+18,9	-7,1	+14,1	+1,3	-8,1	-4,3
Aus dem Ausland	-86,1	-72,2	-49,1	-45,0	-40,9	-51,9	-43,3	-32,7	-27,5	-48,9
3-Stern	-79,3	-36,1	-11,1	-17,8	-17,4	-33,9	-35,7	-36,5	-26,4	-37,3
Aus dem Inland	-61,6	-19,5	+3,0	-5,0	+13,7	-14,5	-0,4	-6,8	-12,3	-10,4
Aus dem Ausland	-84,7	-48,4	-38,9	-40,2	-60,7	-51,5	-46,4	-40,5	-29,0	-49,9
2/1-Stern	-79,9	-34,4	-16,3	-28,2	-17,5	-36,3	-35,1	-36,5	-34,7	-38,8
Aus dem Inland	-61,4	-21,0	-5,8	-14,5	+5,8	-19,5	-0,0	-6,4	-22,9	-14,7
Aus dem Ausland	-84,3	-55,9	-45,6	-44,8	-38,4	-51,0	-46,1	-40,6	-37,8	-48,7
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-69,3	-16,5	-3,3	+11,2	+1,1	+15,6	-16,1	-9,5	+2,5	-10,4
Aus dem Inland	-10,3	+1,9	+21,2	+67,4	+42,1	+40,9	+75,1	+29,2	+62,3	+47,4
Aus dem Ausland	-75,4	-41,9	-36,0	-21,2	-20,1	-1,6	-27,2	-12,0	+0,2	-21,9
Private Unterkünfte	-74,9	-13,5	-2,0	+1,5	-3,3	-17,8	-14,3	-16,1	-6,7	-13,7
Privatquartiere	-82,1	-17,9	-7,2	-4,3	-12,0	-26,5	-17,1	-24,7	-15,3	-18,9
Aus dem Inland	-61,5	+1,1	+9,6	+11,0	+23,6	-0,2	+21,8	-7,0	+14,3	+8,2
Aus dem Ausland	-83,8	-38,0	-39,0	-27,5	-29,5	-40,6	-26,9	-27,0	-18,7	-31,5
Private Ferienwohnungen/-häuser	-72,9	-5,1	+4,1	+6,3	-0,9	-11,2	-13,4	-14,2	-5,3	-11,9
Aus dem Inland	+4,0	+29,1	+47,2	+42,0	+57,0	+37,6	+80,2	+26,6	+23,7	+46,2
Aus dem Ausland	-77,1	-35,2	-33,7	-17,7	-18,4	-30,3	-24,0	-16,3	-7,5	-20,8
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-84,1	-36,4	-14,7	-22,6	-11,7	-31,9	-42,0	-19,9	-30,3	-27,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Vorläufige Werte. – 1) Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 6c: Tourismus – Nächtigungsentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Bisherige Sommersaison 2020 (Mai bis August)	Absolute Werte	Mai bis August 2020 Anteil an Österreich insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mai bis Aug. 2009–2019 Ø Jährliche Veränderung in %
Burgenland	1.273.051	3,22	-19,5	+0,5
Mittelburgenland	83.306	0,21	-37,7	+1,7
Nordburgenland	877.496	2,22	-18,3	+0,8
Südburgenland	312.249	0,79	-16,3	-0,7
Kärnten	6.855.573	17,32	-14,8	+0,6
Klagenfurt-Villach	2.597.655	6,56	-16,7	+0,7
Oberkärnten	3.169.612	8,01	-14,0	+0,3
Unterkärnten	1.088.306	2,75	-12,2	+1,1
Niederösterreich	1.993.363	5,04	-39,7	+1,9
Mostviertel-Eisenwurzen	312.549	0,79	-33,5	+2,2
Niederösterreich-Süd	346.978	0,88	-33,2	+0,5
Sankt Pölten	80.890	0,20	-48,7	+2,7
Waldviertel	675.171	1,71	-23,4	+1,2
Weinviertel	100.333	0,25	-16,0	+2,9
Wiener Umland-Nordteil	192.750	0,49	-47,6	+1,6
Wiener Umland-Südteil	284.692	0,72	-64,0	+3,4
Oberösterreich	2.661.900	6,72	-32,1	+1,9
Innviertel	283.989	0,72	-36,9	+0,8
Linz-Wels	301.597	0,76	-56,1	+2,2
Mühlviertel	295.833	0,75	-29,1	+0,3
Steyr-Kirchdorf	354.186	0,89	-26,9	+1,5
Traunviertel	1.426.295	3,60	-24,2	+2,5
Salzburg	7.181.551	18,14	-32,7	+3,4
Lungau	330.951	0,84	-11,7	+3,9
Pinzgau-Pongau	5.320.080	13,44	-26,7	+3,4
Salzburg und Umgebung	1.530.520	3,87	-49,7	+3,4
Steiermark	4.410.791	11,14	-17,8	+2,7
Graz	397.838	1,00	-45,7	+4,5
Liezen	1.709.011	4,32	-8,2	+3,6
Östliche Obersteiermark	293.073	0,74	-22,3	+0,9
Oststeiermark	1.050.316	2,65	-15,9	+0,1
West- und Südsteiermark	428.233	1,08	-4,6	+2,2
Westliche Obersteiermark	532.320	1,34	-24,0	+5,9
Tirol	11.689.924	29,53	-29,0	+2,4
Außerfern	1.192.024	3,01	-22,3	+2,6
Innsbruck	1.575.992	3,98	-44,7	+2,7
Osttirol	805.667	2,04	-15,9	+1,5
Tiroler Oberland	2.763.435	6,98	-26,5	+2,9
Tiroler Unterland	5.352.806	13,52	-27,3	+2,1
Vorarlberg	2.290.402	5,79	-24,6	+2,1
Bludenz-Bregenzer Wald	1.858.891	4,70	-18,4	+1,6
Rheintal-Bodenseegebiet	431.511	1,09	-43,2	+3,7
Wien	1.229.673	3,11	-81,4	+5,7
Österreich insgesamt	39.586.228	100,00	-32,9	+2,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+2,3	+1,5	+0,8	+0,8	-0,0	+0,3	+0,2	+0,1	+1,3	+1,1
Insgesamt	+2,3	+1,3	+0,8	+0,6	-0,2	+0,2	+0,1	-0,1	+1,2	+1,0
Männer	+2,5	+1,2	+0,6	+0,5	-0,2	-0,0	+0,2	+0,2	+1,0	+0,9
Frauen	+2,0	+1,5	+1,1	+0,8	-0,1	+0,6	+0,1	-0,3	+1,4	+1,0
AusländerInnen	+5,9	+1,0	-0,7	+2,5	-1,0	+1,6	+0,7	-1,3	+1,8	+2,5
InländerInnen	+0,7	+1,4	+1,4	+0,3	-0,0	-0,1	-0,0	+0,3	+1,0	+0,5
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG/KBG-Bez., Präsenz.	-4,4	-2,7	-3,6	-3,9	-5,7	-3,0	-4,8	-6,1	-2,9	-4,0
Insgesamt	-4,4	-2,7	-3,4	-4,0	-5,7	-3,0	-4,7	-6,1	-3,0	-4,0
Männer	-4,9	-2,5	-3,1	-3,8	-5,1	-3,2	-4,4	-5,2	-3,0	-3,9
Frauen	-3,8	-3,0	-3,8	-4,3	-6,4	-2,9	-5,1	-7,1	-3,0	-4,1
AusländerInnen	-6,6	-5,1	-4,6	-6,1	-10,5	-4,8	-9,1	-13,5	-5,4	-6,9
InländerInnen	-3,5	-2,2	-3,0	-3,6	-4,9	-2,7	-3,5	-4,0	-2,2	-3,2
Geringfügig Beschäftigte	-14,9	-13,3	-10,1	-14,6	-11,0	-15,2	-15,9	-14,4	-11,4	-14,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt	+54,0	+57,6	+65,2	+83,5	+68,5	+76,3	+99,7	+117,3	+75,1	+67,9
Männer	+55,7	+56,1	+62,0	+79,5	+64,6	+77,7	+98,4	+121,8	+73,9	+67,2
Frauen	+51,9	+59,3	+68,3	+88,0	+72,2	+74,8	+101,0	+113,6	+76,4	+68,8
AusländerInnen	+70,5	+77,7	+94,5	+100,1	+85,5	+95,7	+127,8	+171,5	+91,1	+86,3
InländerInnen	+41,9	+52,5	+59,7	+77,8	+64,1	+68,9	+84,5	+94,4	+66,1	+59,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+93,2	+94,4	+79,4	+100,4	+85,6	+92,0	+124,3	+138,9	+91,8	+98,5
Ältere ArbeitnehmerInnen ²⁾	+35,9	+31,1	+36,7	+53,5	+48,9	+46,3	+52,5	+77,1	+55,4	+42,6
In Schulung Stehende	-35,0	-21,2	-16,5	-13,0	-22,9	-13,9	-31,5	-8,2	-26,5	-24,8
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+37,4	+44,2	+49,1	+63,7	+56,4	+54,9	+78,7	+104,0	+55,3	+50,9
In %										
Arbeitslosenquote										
Unbereinigt	17,1	10,4	10,2	9,7	12,7	7,3	9,3	10,6	9,2	11,4
Männer	18,5	9,7	9,3	9,2	11,6	6,9	8,8	9,4	8,8	11,2
Frauen	15,6	11,3	11,3	10,2	13,8	7,7	9,9	12,0	9,7	11,7
AusländerInnen	26,0	13,0	7,6	15,8	18,6	12,4	16,2	18,2	14,2	18,4
InländerInnen	13,2	9,8	11,1	8,4	11,6	6,1	7,2	8,5	7,5	9,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-40,6	-18,2	-23,9	-25,8	-26,4	-28,6	-36,0	-34,8	-26,3	-29,3
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,9	1,6	1,0	1,7	1,7	2,2	1,8	1,3	1,8	1,6
Stellenandrang ³⁾	2.201	709	1.080	620	823	342	559	913	541	808

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Über 55 Jahre. – ³⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+1,8	+1,5	+1,8	+0,6	-0,1	+0,5	+0,0	+0,4	+1,1	+1,0
Insgesamt	+1,7	+1,4	+1,8	+0,5	-0,2	+0,4	-0,0	+0,4	+1,0	+0,9
Männer	+1,9	+1,2	+1,7	+0,2	-0,2	+0,2	+0,1	+0,4	+0,7	+0,8
Frauen	+1,5	+1,5	+2,0	+0,7	-0,2	+0,7	-0,1	+0,4	+1,3	+1,0
AusländerInnen	+4,9	+2,6	+3,2	+4,3	+1,7	+2,8	+1,2	+1,1	+2,0	+3,3
InländerInnen	+0,4	+1,1	+1,4	-0,3	-0,5	-0,1	-0,4	+0,2	+0,6	+0,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	-2,2	-0,4	-0,1	-1,4	-1,7	-1,1	-1,8	-1,8	-1,1	-1,4
Insgesamt	-2,3	-0,5	-0,0	-1,5	-1,7	-1,2	-1,8	-1,8	-1,1	-1,5
Männer	-2,5	-0,5	-0,1	-1,7	-1,7	-1,4	-1,7	-1,6	-1,4	-1,6
Frauen	-2,1	-0,4	+0,0	-1,3	-1,8	-0,9	-1,9	-2,0	-0,9	-1,4
AusländerInnen	-1,9	-0,1	+1,4	+0,6	-0,5	-0,3	-2,0	-2,9	-1,1	-1,0
InländerInnen	-2,5	-0,5	-0,5	-2,0	-1,9	-1,4	-1,8	-1,5	-1,1	-1,6
Geringfügig Beschäftigte	-2,6	-3,7	-0,6	-4,0	-3,9	-5,7	-6,7	-4,5	-4,3	-4,0
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt	+33,8	+26,5	+29,1	+35,6	+19,9	+35,0	+46,6	+64,4	+40,9	+34,0
Männer	+34,7	+27,8	+30,4	+37,8	+21,4	+39,1	+47,2	+66,3	+42,5	+35,5
Frauen	+32,7	+25,3	+27,9	+33,4	+18,5	+31,0	+46,0	+62,7	+39,3	+32,3
AusländerInnen	+41,8	+38,1	+49,0	+49,2	+23,7	+47,1	+60,4	+98,9	+47,3	+45,0
InländerInnen	+28,2	+23,7	+25,5	+31,2	+18,9	+30,6	+40,0	+52,1	+37,8	+29,1
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+45,6	+29,0	+15,0	+28,7	+12,3	+30,1	+54,9	+68,9	+26,0	+36,6
Ältere ArbeitnehmerInnen ²⁾	+35,9	+31,1	+36,7	+53,5	+48,9	+46,3	+52,5	+77,1	+55,4	+42,6
In Schulung Stehende	-2,1	-9,0	-4,7	-5,4	+9,6	-4,9	-6,0	+1,2	+2,7	-3,4
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+27,6	+21,2	+23,1	+28,1	+18,7	+26,8	+38,2	+56,7	+34,7	+27,7
In %										
Arbeitslosenquote										
Unbereinigt	14,7	8,5	8,0	7,2	8,5	6,0	5,5	5,4	7,0	8,8
Männer	15,6	7,8	7,2	6,9	8,0	5,5	5,4	5,0	6,8	8,6
Frauen	13,7	9,3	8,9	7,6	9,2	6,5	5,6	6,0	7,4	9,0
AusländerInnen	21,0	9,6	5,5	10,9	11,0	9,4	8,3	7,6	9,4	13,1
InländerInnen	11,9	8,2	8,9	6,4	8,1	5,2	4,7	4,8	6,2	7,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen insgesamt	-33,7	-13,1	-3,3	-16,3	+0,3	-20,4	-19,2	-22,6	-27,8	-20,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,1	1,7	1,2	1,8	1,9	2,4	2,1	1,4	1,8	1,7
Stellenandrang ³⁾	1.576	535	705	429	473	253	277	400	424	557

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Über 55 Jahre – ³⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: **Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen**

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Wirtschaftsklassen (o. P/K)1)	-4,4	-2,7	-3,6	-3,9	-5,7	-3,0	-4,8	-6,1	-2,9	-4,0
A Land- und Forstwirt., Fischerei	-9,0	-6,4	+2,8	-5,7	-6,6	-4,8	-3,2	-1,4	+4,9	-4,6
B Bergbau, Ge., Steinen u. Erden	-5,5	-3,3	-5,3	+0,4	-9,9	-1,9	-6,3	-1,8	+8,2	-2,8
C Herstellung von Waren	-1,9	-2,4	-3,8	-2,6	-3,1	-1,3	-2,8	-1,5	-1,5	-2,0
D Energieversorgung	+1,3	+1,1	-0,6	-0,8	-3,0	-0,9	+0,8	+1,8	-1,1	+0,2
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	+8,8	-1,5	+0,0	+0,3	+2,5	-0,1	-0,5	-0,9	+19,7	+1,3
F Bau	-6,7	-2,4	-4,6	-1,1	-3,4	-2,3	-0,1	-1,2	+2,9	-2,7
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	-3,0	-2,8	-2,3	-2,9	-3,7	-0,9	-1,9	-3,2	-1,6	-2,5
H Verkehr u. Lagerei	-18,7	+9,6	-4,4	-5,1	-4,0	-4,4	-6,4	-8,3	-4,9	-4,9
I Beherbergung u. Gastronomie	-29,1	-28,6	-22,1	-28,5	-32,4	-25,7	-30,5	-41,4	-26,0	-30,5
J Information und Kommunikation	+3,0	-0,8	-6,6	+3,6	+6,0	+5,6	+5,5	+2,4	-1,0	+3,1
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+1,2	-1,1	+1,6	-0,9	-10,3	-0,5	+0,8	-0,7	-0,7	-0,4
L Grundstücks-/Wohnungswesen	-1,4	-0,7	+3,9	-2,9	+3,1	-1,3	-4,3	-4,5	-2,3	-1,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+0,4	-1,5	+2,7	+0,9	-1,9	+0,1	-0,3	-2,7	+2,5	-0,1
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	-8,5	-11,0	-7,7	-17,0	-17,3	-14,9	-12,5	-10,6	-15,3	-12,4
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	-0,7	-0,3	+0,2	-0,6	-1,5	+0,4	-0,7	+0,0	+0,2	-0,4
P Erziehung u. Unterricht	-1,4	-1,7	-5,1	-0,2	+15,0	-6,0	-1,8	-2,1	-2,2	-1,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+3,3	+1,7	+1,9	+1,9	+0,5	+0,4	+1,6	+0,8	-0,2	+1,6
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-9,7	-13,7	-29,1	-11,5	-17,7	-10,5	-10,0	-16,2	-11,8	-12,1
S Erbringung v. sonst. DL	-10,4	-7,3	-5,8	-9,5	-10,1	-7,6	-5,1	-2,6	-0,3	-7,9
T Private Haushalte	-2,6	-1,2	+9,1	-15,0	-3,9	-3,9	+2,7	+8,5	-2,2	-2,5
U Exterr. Organis., Körperschaften	-0,8	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+100,0	+0,0	-0,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	+8,1	-19,9	+0,0	-10,4	-11,8	-14,9	+10,9	+6,8	+2,9	+3,7
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-0,1	-4,2	+2,5	-7,5	-7,9	-5,0	-3,5	-4,6	-5,8	-4,3
Alle Wirtschaftsklassen	-4,4	-2,7	-3,4	-4,0	-5,7	-3,0	-4,7	-6,1	-3,0	-4,0
Marktorientierte DL	-6,7	-4,3	-6,7	-7,8	-10,8	-5,8	-8,3	-12,7	-7,2	-7,2
Öffentliche DL	-0,4	-0,1	+0,3	+0,0	-0,0	-0,5	-0,2	+0,3	-0,0	-0,2
Primärer Sektor	-9,0	-6,4	+2,8	-5,7	-6,6	-4,8	-3,2	-1,4	+4,9	-4,6
Sekundärer Sektor	-3,9	-2,3	-3,9	-2,1	-3,1	-1,5	-1,8	-1,2	-0,3	-2,1
Tertiärer Sektor	-4,5	-2,7	-3,7	-4,7	-6,6	-3,8	-5,7	-8,0	-4,4	-4,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Insgesamt ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

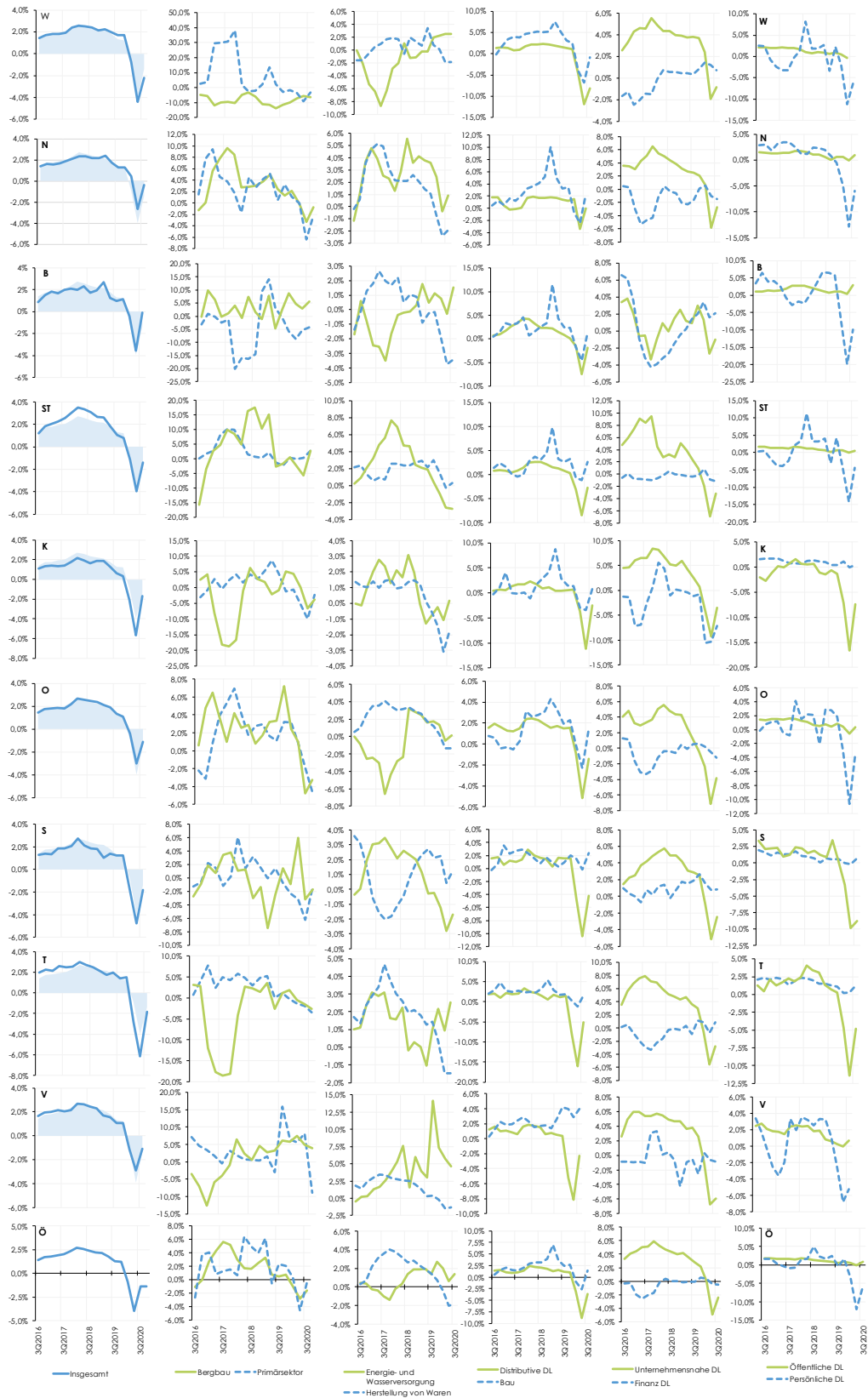
Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o. P/K) ¹⁾	-2,2	-0,4	-0,1	-1,4	-1,7	-1,1	-1,8	-1,8	-1,1	-1,4
A Land- und Forstwirt., Fischerei	-3,4	-2,2	+5,6	+2,8	-3,7	-3,3	-1,7	-2,6	+3,9	-0,5
B Bergbau, Gew, Steinen u. Erden	-6,4	-0,7	-4,3	+2,8	-2,4	-4,6	-1,3	-3,4	-9,0	-1,7
C Herstellung von Waren	-1,8	-1,9	-3,4	-2,7	-1,8	-1,3	-1,7	-1,5	-1,3	-1,8
D Energieversorgung	+1,2	+2,7	+1,3	-1,2	-2,5	-0,7	+2,1	+3,1	-0,2	+0,7
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	+9,4	-0,4	+1,7	+1,9	+5,0	+0,8	-0,8	+1,4	+14,0	+2,3
F Bau	-0,9	+2,3	+1,4	+2,6	+0,8	+1,4	+2,4	+1,5	+4,0	+1,5
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	-1,8	-1,0	-0,3	-0,8	-1,3	+0,3	-0,8	-0,9	-0,0	-0,8
H Verkehr u. Lagerei	-16,1	+9,3	+0,0	-2,5	-0,9	-2,5	-4,0	-3,2	-2,3	-2,8
I Beherbergung u. Gastronomie	-18,4	-11,6	-6,6	-8,1	-5,6	-8,2	-9,9	-11,4	-6,7	-11,3
J Information und Kommunikation	+3,4	+1,1	-3,6	+3,0	+6,1	+5,8	+3,2	+4,4	-1,2	+3,4
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	+0,7	-1,5	+2,1	-1,2	-7,1	-1,2	+0,8	+0,8	-0,9	-0,5
L Grundstücks- /Wohnungswesen	-0,9	+2,3	+9,7	-0,4	+2,6	-2,0	+0,3	-0,8	-1,4	-0,2
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+0,9	-0,4	+5,6	+1,6	-0,0	+1,3	+0,2	-1,8	-0,8	+0,7
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	-5,7	-6,3	-8,9	-9,5	-8,2	-9,2	-7,5	-6,2	-11,4	-7,5
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz.vers.	+0,7	+0,8	+3,4	-1,0	-1,5	+0,8	-0,3	+0,8	+0,6	+0,4
P Erziehung u. Unterricht	+2,5	+3,2	-1,4	+2,4	+17,0	-2,9	+1,1	+1,4	+0,5	+1,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+3,5	+1,5	+3,0	+2,9	+1,7	+1,2	+2,7	+1,7	+0,8	+2,2
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-6,3	-5,9	-20,2	-4,6	-7,8	-2,8	-11,8	-7,3	-10,1	-7,0
S Erbringung von sonst. DL	-5,5	-3,7	-0,4	-2,1	-5,1	-4,1	-1,2	-0,3	+1,1	-3,4
T Private Haushalte	-1,4	+0,9	+16,5	-11,3	-4,3	+1,3	+3,8	+7,6	-0,8	-0,5
U Exterr. Organis., Körperschaften	-0,5	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	-100,0	+0,0	+100,0	+0,0	-0,4
Wirtschaftsklasse unbekannt	+9,9	-28,7	+100,0	-25,0	-18,8	-14,8	+2,1	+3,2	+7,0	+3,2
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-8,0	-4,6	+3,6	-7,5	-4,6	-4,3	-2,0	-0,9	-2,4	-4,6
Insgesamt	-2,3	-0,5	-0,0	-1,5	-1,7	-1,2	-1,8	-1,8	-1,1	-1,5
Marktorientierte DL	-4,4	-1,0	-1,9	-2,9	-3,3	-2,3	-3,7	-4,3	-3,2	-3,1
Öffentliche DL	+1,3	+1,0	+2,9	+0,4	+0,4	+0,3	+0,7	+1,3	+0,7	+0,9
Primärer Sektor	-3,4	-2,2	+5,6	+2,8	-3,7	-3,3	-1,7	-2,6	+3,9	-0,5
Sekundärer Sektor	-1,1	-0,5	-1,3	-1,2	-0,9	-0,7	-0,2	-0,3	-0,0	-0,7
Tertiärer Sektor	-2,4	-0,3	+0,1	-1,6	-1,9	-1,3	-2,3	-2,4	-1,8	-1,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Blaue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.